

Bayern in Zahlen

Ausgabe 1 | 2014



- Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bis 2024
- Einbürgerungen 2012
- Kreis- und Bezirksumlagen im Haushaltsjahr 2013



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählten anderen Publikationen (Informationelle Grundversorgung).

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Datei- ausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen.

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wir per E-Mail aktuell übermittelt.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 145. (68.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis

Fotolia

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-3580

© **Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München 2014**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Sie erstmals an dieser Stelle begrüßen zu dürfen. Wie Sie bereits in der Dezemberausgabe 2013 erfahren haben, brachte der Jahreswechsel eine Reihe organisatorischer und personeller Veränderungen beim bisherigen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Seit 1. Januar 2014 habe ich die große Ehre, das neu gegliederte Amt als Präsidentin leiten zu dürfen. Einige Informationen über meinen beruflichen Werdegang können Sie an anderer Stelle dieser Ausgabe nachlesen, ich verzichte deshalb hier auf eine Vorstellung meiner Person. Bitte gestatten Sie mir aber dennoch einige Worte an Sie, die Leserinnen und Leser.

Wenn der Philosoph Heraklit von Ephesos Recht hat, dass nichts beständiger ist als der Wandel, sind auch die recht einschneidenden Veränderungen zum 1. Januar 2014 eine Normalität. Tatsächlich müssen auch und gerade staatliche Organisationsstrukturen immer wieder gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen angepasst werden. So bedeutet zwar der Verlust des Rechenzentrums eine erhebliche Zäsur für uns, doch bin ich sicher, dass wir auch die daraus resultierenden Herausforderungen meistern werden. Ich übernehme ein leistungsfähiges Amt, wofür ich mich bei meinem Vorgänger, Herrn Karlheinz Anding, herzlich bedanken möchte. Statistiken können gesellschaftlichen und politischen Verantwortungsträgern helfen, richtige Entscheidungen zu treffen. Ich freue mich, meinerseits an der Erstellung dieser Datenbasis mitwirken zu dürfen.

Für die Zukunft einer Gesellschaft sind die Themen demographischer Wandel und gesicherte Ausgabenfinanzierung von hoher Bedeutung. Wir widmen uns in der aktuellen Ausgabe unter anderem der Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und stellen aktuelle Zahlen aus der Kommunalfinanzstatistik vor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung



	Statistik aktuell
4	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
14	Außenstelle des Forschungsdatenzentrums am ifo Institut eröffnet
17	Frau Marion Frisch ist neue Präsidentin des Landesamts
19	Zensus 2011: Rechnerisch teilen sich rund 1,3 Einwohner Bayerns die Fläche eines Fußballfeldes
	Beiträge aus der Statistik
21	Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2024
37	Einbürgerungen in Bayern 2012
41	Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im Haushaltsjahr 2013
	Historische Beiträge aus der Statistik
48	Einbürgerungen und Entlassungen aus dem deutschen Staatsverband in Bayern 1952 und 1953
	Bayerischer Zahlenspiegel
49	Tabellen
58	Graphiken
	Neuerscheinungen
	3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

„Christkinder“ in Bayern 2012

Unter den im Vorjahr in Bayern lebend geborenen 107 039 Kindern gab es auch 202 „Christkinder“ (102 Buben und 100 Mädchen), d. h. Kinder, die am 24. Dezember 2012 zur Welt kamen. Die Zahl der Neugeborenen an den beiden Weihnachtsfeiertagen 2012 lag jeweils ähnlich hoch: Am 25. Dezember kamen 203 Kinder zur Welt, am 26. Dezember wurden 232 Kinder geboren.

Zum Ende des Kalenderjahres 2013 werden 228 in Bayern geborene Kinder ihren ersten Geburtstag feiern können, denn 116 Buben und 112 Mädchen wurden vergangenes Jahr an Silvester geboren. Im gesamten Dezember 2012 wurden in Bayern 8 499 Geburten verzeichnet. Wie auch in früheren Jahren lag somit die Geburtenzahl

2012 an den drei Weihnachtstagen merklich unter dem Durchschnittswert für den Monat Dezember von täglich etwa 274 geborenen Kindern. Der Dezember wiederum gilt tendenziell als ein Monat mit vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen. Dagegen gehören der Juli, der August und der September regelmäßig zu den geburtenstärksten Monaten. Den Rekord im Jahr 2012 hielt der August mit insgesamt 9 883 Geburten, das entspricht durchschnittlich 319 Geburten je Tag.

In Bayern wurden seit 1990 bis einschließlich 2012 insgesamt 5 599 Kinder am Heiligen Abend und 6 153 Kinder am Silvestertag geboren. Obgleich mit insgesamt 129 376 Geburten das Jahr 1996 nicht das babyreichste Jahr in die-

sem Zeitraum war (vgl. 1990: 136 122 Geburten), stellt es dennoch einen Rekord in Bezug auf die Geburtenzahl an Heilig Abend und Silvester auf. Mit 329 neugeborenen Babys am 24. Dezember und 363 Geborenen an Silvester war 1996 das Jahr mit den meisten Geburten an diesen Festtagen.

Der geburtenstärkste Tag im Jahr 2012 war der 12. Dezember. An diesem Tag erblickten 409 Kinder das Licht der Welt. Der geburtenschwächste Tag im Jahr 2012 war der 25. März mit 187 Neuankömmlingen. Zum nur alle vier Jahre wiederkehrenden Geburtsdatum 29. Februar konnten in Bayern im Jahr 2012 insgesamt 204 neue Erdenbürger begrüßt werden.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zahl der Rinderhaltungen 2013 im Freistaat Bayern rückläufig

Zum Stichtag 3. November 2013 gab es nach einer Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunfts-sicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ zufolge 3 242 833 Rinder in 52 057 Haltungen. Die Zahl der Rinderhaltungen sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,2% (-1 730 Haltungen). Der Rinderbestand verringerte sich lediglich um 0,3% (-8 773 Tiere). Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im November 2013 bei 62 Rindern.

Milchkühe stellen mit einer Zahl von 1 218 112 Tieren einen Anteil von 37,6% am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber dem Vorjahr wurde bei dieser Tierkategorie ein Rückgang um 4,3% (-1 655 Haltungen) auf 36 615 Milchkuhhaltungen bei einem nahezu gleichbleibenden Tierbestand festgestellt. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe je Milchkuhhaltung lag in Bayern im November bei 33 Tieren. Die Zahl der sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe) ver-

ringerte sich binnen Jahresfrist um 0,5% (-361 Tiere) auf insgesamt 72 044 Tiere.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste zum 3. November 2013 insgesamt 960 793 Tiere. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren konnte ein Bestand von 764 728 Tieren ermittelt werden. Den Hauptteil stellen dabei mit 71,9% weibliche Tiere. Die Anzahl dieser Tiere nahm gegenüber dem Vergleichsmonat des Vor-

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. November 2013				
Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT)			
	zum 3. November 2013	zum 3. November 2012	Veränderung 3. November 2013 gegenüber 3. November 2012	
	Anzahl			%
Rinderhaltungen insgesamt	52 057	53 787	-1 730	-3,2
dar. Milchkuhhaltungen	36 615	38 270	-1 655	-4,3
Haltungen sonstiger Kühe	8 235	8 444	- 209	-2,5
Rinder insgesamt	3 242 833	3 251 606	-8 773	-0,3
dav. Kälber und Jungrinder	960 793	968 192	-7 399	-0,8
dar. Kälber und Jungrinder zum Schlachten*	49 041	53 026	-3 985	-7,5
dav. Kälber bis einschl. 8 Monate	647 689	651 698	-4 009	-0,6
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr	313 104	316 494	-3 390	-1,1
dav. männlich	115 510	117 237	-1 727	-1,5
weiblich	197 594	199 257	-1 663	-0,8
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	764 728	759 362	5 366	0,7
dav. männlich	214 956	214 034	922	0,4
weiblich	549 772	545 328	4 444	0,8
dav. zum Schlachten*	61 428	62 787	-1 359	-2,2
zur Zucht und Nutzung*	488 344	482 541	5 803	1,2
Rinder 2 Jahre oder älter	227 156	232 297	-5 141	-2,2
dav. Bullen und Ochsen	12 637	12 340	297	2,4
weiblich	214 519	219 957	-5 438	-2,5
dav. zum Schlachten*	12 010	12 632	- 622	-4,9
zur Zucht und Nutzung*	202 509	207 325	-4 816	-2,3
Milchkühe**	1 218 112	1 219 350	-1 238	-0,1
sonstige Kühe**	72 044	72 405	- 361	-0,5

* Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.
 ** Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen.

jahres um 0,8% (+ 4 444 Tiere) auf 549 772 Tiere zu. Der Bestand der männlichen Tiere dieser Alterskategorie erhöhte sich um 0,4% (+ 922 Tiere) auf 214 956 Tiere. Der Rinderbestand von zwei Jahre alten

oder älteren Tieren – ohne Milchkühe und sonstige Kühe – verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% (-5 141 Tiere). Bei den weiblichen Tieren dieser Alterskategorie war ein Rückgang um 2,5%

(-5 438 Tiere) auf 214 519 Tiere zu verzeichnen. Die Zahl der Bullen und Ochsen stieg um 2,4% (+297 Tiere) auf 12 637 Tiere.

Bayerische Hühner legten von Januar bis September 2013 insgesamt 774 Millionen Eier

In Bayern wurden von Januar bis September 2013 von den Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 773,8 Millionen Eier erzeugt. Verglichen mit den ersten neun Monaten des Vorjahres bedeutete dies eine geringfügige Zunahme um 1,3 Millionen Eier bzw. 0,2%. Der monatliche Durchschnittsbestand an Legehennen war hierbei mit 3,44 Millionen fast genauso hoch wie im entsprechenden Vorjahreszeit-

raum. Im Durchschnitt wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahres in Bayern von jeder Henne 25 Eier pro Monat gelegt. Die Auslastung der Stallkapazität lag im Mittel mit gut 87 % etwas niedriger als von Januar bis September des Vorjahres. Gut sieben von zehn Eiern wurden in den 21 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Be-

triebe besaß im Schnitt gut 114 000 Hennen. Diese wiesen mit 232 Eiern auch eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne in den ersten neun Monaten dagegen „nur“ 208 Eier gelegt. Gut 54 % der Eier (420,4 Millionen) stammten von Betrieben in Niederbayern, weitere 20,9% aus der Oberpfalz (161,6 Millionen). In den übrigen Regierungsbezirken wurden zwischen 9,2% (Ober-

Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern von Januar bis September 2013 nach Regierungsbezirken¹

Regierungsbezirk	Hennenhaltungsplätze ²	Durchschnittlicher Bestand an Legehennen ³	Durchschnittliche Auslastung der Haltekapazität ⁴	Erzeugte Eier ⁵	Durchschnittliche Legeleistung je Henne ⁶
	Anzahl 1 000		%	1 000 Stück	Stück
Oberbayern	381,1	328,3	86,1	71 226	217
Niederbayern	2 122,6	1 839,7	86,7	420 356	228
Oberpfalz	788,2	701,9	89,1	161 616	230
Oberfranken	127,4	106,7	83,8	26 088	244
Mittelfranken	145,1	127,1	87,6	28 073	221
Unterfranken	194,0	170,8	88,0	33 140	194
Schwaben	197,3	169,7	86,0	33 311	196
Bayern Jan.-Sept. 2013	3 955,9	3 444,0	87,1	773 811	225
Jan.-Sept. 2012	3 892,5	3 445,4	88,5	772 464	224
Veränderung absolut	63,4	- 1,4	- 1,4	1 347	0,7
%	1,6	- 0,0	- 1,6	0,2	0,3

- 1 In Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen, ohne Geflügelzucht und -vermehrung.
- 2 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze.
- 3 Einschließlich legereifer Junghennen und Legehennen, die sich in der Mauser befinden.
- 4 Prozentualer Anteil des durchschnittlichen jährlichen Bestands an Legehennen an der Anzahl der Hennenhaltungsplätze.
- 5 Einschließlich Bruch-, Knick- und Junghenneneier.
- 6 Erzeugte Eier dividiert durch den durchschnittlichen Bestand an Legehennen.

bayern) und 3,4% (Oberfranken) der Eier erzeugt. Die leistungsstärksten Legehennen befanden

sich in Oberfranken. Dort legte jede Henne in den ersten neun Monaten durchschnittlich 244 Eier.

Dagegen brachten es die Hennen in Schwaben und Unterfranken auf 196 bzw. 194 Eier.

**Verarbeitendes Gewerbe****Anstieg der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Oktober 2013**

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung

von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“)

nahm im Oktober 2013 um 2,5% gegenüber dem Vorjahresmonat zu. Die Produktionstätigkeit im In-

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Juli bis Oktober 2013

Ergebnisse für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

Bezeichnung	July	August	September	Oktober
	2013			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	113,4	96,8	111,4	115,0
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	114,4	91,0	115,7	118,1
Maschinenbau	113,7	96,3	112,8	116,4
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	109,1	95,6	110,9	110,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	101,6	89,9	100,3	106,4
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	2,2	-3,1	4,2	2,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7,2	-6,3	6,0	5,4
Maschinenbau	-3,0	-1,5	2,5	2,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0,8	-5,7	1,9	-1,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-13,7	-10,9	-3,8	-3,7

vestitionsgüterbereich lag um 3,1 %, im Vorleistungsgütersektor um 2,6% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,6% über der im Oktober 2012.

Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2012 war im

entsprechenden Zeitraum 2013 jedoch ein Produktionsrückgang von 0,8% zu verzeichnen. Dabei gab es nur im Verbrauchsgüterbereich einen Zuwachs (+0,5%), bei den Vorleistungsgüter- und Investitionsgüterproduzenten sank die Produktion um 0,1 bzw. 1,7%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2013“ (Bestellnummer: E1200C 201310, nur als Datei).*

Lage des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2013 verbessert sich weiter

Im November 2013 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 0,5% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 29,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 15,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,6%) und darunter rund 4,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit den

Ländern der Eurozone (+2,0%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betragen 53,2 bzw. 17,1 %.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende November 2013 um 0,6% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Novem-

ber 2013 gegenüber November 2012 um 5,6% zu. Die Bestelleingänge aus dem Ausland stiegen um 6,7%, die aus dem Inland um 3,8%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2013“ (Bestellnummer: E1101C 201311, nur als Datei) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2013“ (Bestellnummer E1300C 201311, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Bayerns Ausfuhren im Oktober 2013 im Plus

Die Exporte der bayerischen Wirtschaft beliefen sich nach vorläufigen Ergebnissen im Oktober 2013 auf knapp 15,2 Milliarden Euro, dies sind 1,1% mehr als im Vorjahresmonat. In die EU-Mitgliedsstaaten lieferte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von über 8,0 Milliarden Euro (+1,0%), darunter gingen Waren im Wert von fast 5,2 Milliarden Euro (-1,9%) in die Euro-Länder. Im selben Monat importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 13,2 Milliarden Euro (-1,2%). Waren im Wert von fast 7,9 Milliarden Euro (+4,1%) bezog sie dabei aus den Ländern

der Europäischen Union und Waren für knapp 4,9 Milliarden Euro (-1,4%) aus den Ländern der Euro-Zone.

Die wichtigsten Exportländer Bayerns im Oktober waren die USA (1,9 Milliarden Euro; +3,5%), China (1,4 Milliarden Euro; +17,6%) und Österreich (1,3 Milliarden Euro; +0,9%). Zu den wichtigsten Importländern zählten Österreich (1,4 Milliarden Euro; +4,8%), China (1,1 Milliarden Euro; -12,0%) und die Tschechische Republik (1,0 Milliarden Euro; +4,6%).

Die drei Warenuntergruppen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (3,2 Milliarden Euro; +5,3%), „Maschinen“ (2,2 Milliarden Euro; -5,3%) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,3 Milliarden Euro; +10,9%) erzielten zusammen bereits 44,0% der bayerischen Exporterlöse. Wichtigste Importgüter waren „Erdöl und Erdgas“ (1,5 Milliarden Euro; +9,8%), „Maschinen“ (1,3 Milliarden Euro; -12,5%) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“

**Außenhandel Bayerns im Oktober und im Jahr 2013
Vorläufige Ergebnisse**

Erdteil/Ländergruppe/Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Oktober				
Europa	9 452 899	0,4	9 215 970	2,3
dar. EU-Länder (EU 28)	8 040 902	1,0	7 869 701	4,1
dar. Euro-Länder	5 186 500	-1,9	4 879 168	-1,4
dar. Frankreich	1 022 968	2,7	552 945	-6,2
Italien	917 228	-1,3	940 169	0,0
Österreich	1 259 916	0,9	1 405 132	4,8
Vereinigtes Königreich	976 781	9,4	462 466	18,5
Tschechische Republik	533 138	12,1	956 574	4,6
Afrika	212 989	-25,6	431 031	-0,3
Amerika	2 472 465	3,3	961 237	-18,7
dar. USA	1 898 039	3,5	774 594	-26,3
Asien	2 875 134	3,3	2 564 915	-5,2
dar. Volksrepublik China	1 355 080	17,6	1 059 997	-12,0
Australien-Ozeanien	150 675	28,4	9 517	-37,6
Verschiedenes*	871	-66,8	-	x
Insgesamt	15 165 033	1,1	13 182 669	-1,2
Januar bis Oktober				
Europa	87 856 645	2,0	83 517 403	1,8
dar. EU-Länder (EU 28)	74 839 372	2,5	70 776 844	3,2
dar. Euro-Länder	49 220 736	0,6	45 270 005	0,7
dar. Frankreich	9 865 822	5,3	5 129 748	-3,8
Italien	8 697 878	-2,6	8 665 957	-0,2
Österreich	11 223 562	-2,2	12 449 279	2,2
Vereinigtes Königreich	9 269 917	10,9	4 362 673	18,4
Tschechische Republik	4 414 630	6,7	8 011 681	4,4
Afrika	2 598 005	-4,2	5 405 722	6,7
Amerika	21 348 559	4,7	9 553 311	-3,3
dar. USA	15 770 472	3,2	7 934 634	-3,7
Asien	27 881 090	-0,3	24 238 515	-1,9
dar. Volksrepublik China	12 995 566	1,8	9 552 233	-12,8
Australien-Ozeanien	1 388 547	5,7	121 647	-20,0
Verschiedenes*	11 849	-54,8	-	x
Insgesamt	141 084 695	1,8	122 836 599	0,8

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

(1,1 Milliarden Euro; +12,1 %) mit einem Anteil an allen Importen von zusammen 29,7 %.

In den ersten zehn Monaten 2013 exportierte die bayerische Wirt-

schaft Waren im Wert von knapp 141,1 Milliarden Euro, 1,8 % mehr als im Vorjahreszeitraum, und importierte Waren im Wert von mehr als 122,8 Milliarden Euro (+0,8 %).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2013“ (Bestellnummer: G3000C 201310), nur als Datei).*



Tourismus

Leichter Rückgang bei den Gästeankünften und Übernachtungen in Bayern im November 2013

Die knapp 11 700 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten

(einschließlich der Campingplätze) meldeten nach vorläufigen Ergebnissen im November 2013 nahe-

zu 2,1 Millionen Gästeankünfte, 0,2 % weniger als im Vorjahresmonat, und gut 4,9 Millionen Über-

nachtungen (-0,6%). Die Zahl der Gästeankünfte (-0,5%) und Übernachtungen (-0,9%) aus Deutschland nahm ab. Dagegen stiegen die Gästeankünfte (+0,9%) und Übernachtungen (+0,8%) aus dem Ausland.

Unter den Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes meldeten für den November nur die Jugendherbergen und Hütten (Gästeankünfte: +9,6%; Übernachtungen: +10,8%) und die Campingplätze (Gästeankünfte: +15,4%; Übernachtungen: +4,5%) Zunahmen sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen. Von Januar bis November 2013 stiegen die Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,5% auf über 29,5 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 0,2% auf knapp 78,9 Millionen. Die vorliegenden Zahlen lassen für 2013 erneut Spitzeenergebnisse für Bayern insgesamt, die Zahl der ausländischen



Bayerns Fremdenverkehr im Jahr 2013 – Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	November				Januar bis November			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 124 620	-0,2	2 229 190	0,6	14 506 597	2,7	30 977 133	1,8
Hotels garnis	373 613	-0,9	790 665	-1,4	5 068 491	1,1	11 996 319	-0,1
Gasthöfe	202 059	-1,0	412 586	-2,2	3 346 409	-1,1	7 093 959	-1,9
Pensionen	79 063	-1,4	203 051	-4,4	1 354 387	0,8	4 166 782	-0,2
Hotellerie zusammen	1 779 355	-0,5	3 635 492	-0,4	24 275 884	1,7	54 234 193	0,7
Jugendherbergen und Hütten	53 718	9,6	115 590	10,8	981 756	3,4	2 191 467	2,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime .	137 989	-0,1	341 187	-3,9	1 499 567	0,1	4 526 792	-2,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ...	34 502	-2,8	161 599	-6,6	1 071 650	3,1	6 534 422	-0,7
Campingplätze	12 664	15,4	47 397	4,5	1 329 042	-4,2	4 414 451	-3,6
Vorsorge- und Reha-Kliniken	33 329	0,6	618 904	-0,3	391 429	1,7	6 993 630	0,5
Insgesamt	2 051 557	-0,2	4 920 169	-0,6	29 549 328	1,5	78 894 955	0,2
davon aus dem								
Inland	1 613 500	-0,5	3 978 456	-0,9	22 490 410	0,8	64 059 916	-0,7
Ausland	438 057	0,9	941 713	0,8	7 058 918	3,7	14 835 039	4,2
davon Oberbayern	962 235	-0,2	2 101 972	0,3	13 533 532	2,5	33 035 557	1,8
dar. München	479 389	-1,4	961 516	0,5	5 801 641	2,9	11 896 063	4,7
Niederbayern	180 798	0,3	663 975	-0,2	2 690 453	1,1	10 952 814	-1,6
Oberpfalz	124 931	-0,6	289 819	0,2	1 685 335	-0,4	4 419 220	-0,5
Oberfranken	124 932	5,2	304 557	3,3	1 712 859	-1,8	4 371 432	-3,0
Mittelfranken	255 096	-1,7	510 993	-3,2	3 282 136	0,3	6 687 340	-2,1
dar. Nürnberg	121 512	-2,3	222 027	0,1	1 352 920	2,2	2 403 718	0,0
Unterfranken	175 530	-2,9	457 568	-0,3	2 433 958	1,1	6 261 863	-0,1
Schwaben	228 035	0,7	591 285	-4,2	4 211 055	1,6	13 166 729	0,4

Gästekünfte und Übernachtungen sowie für einen Teil der bayerischen Regionen erwarten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2013“ (Bestellnummer: G41003 201311, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*



Verkehr

Fünf Prozent weniger Starts und Landungen auf bayerischen Großflughäfen 2013

In den ersten neun Monaten 2013 starteten bzw. landeten über 323 400 Flugzeuge im gewerblichen Luftverkehr auf den drei bayerischen Großflughäfen* München, Nürnberg und Memmingen (-5,0% gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Insgesamt flogen fast 32,7 Millionen Passagiere von einem dieser drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschließlich Durchgangsverkehr). Über 24,7 Millionen bzw. fast 76% der Passagiere hatten Auslandsflüge gebucht, dies sind 1,7% mehr als im Vorjahreszeitraum 2012. Das Fracht- und Postaufkommen lag in den ersten drei Quartalen 2013 bei 231 751 Tonnen.

Bayerns größter Flughafen München zählte in den ersten neun Monaten 2013 gut 29,4 Millionen Fluggäste, 0,9% mehr als im Vorjahreszeitraum. Gut 76% der Passagiere kamen aus dem Ausland bzw. flogen ins Ausland. Das Frachtaufkommen (einschließlich Post) lag bei fast 224 500 Tonnen (-1,9%). In München starteten bzw. landeten gut 280 200 Flugzeuge (-4,9%).

Nürnberg registrierte in den ersten drei Quartalen 2013 mehr als 36 600 Starts und Landungen (-2,4%); die Zahl der Passagiere lag bei fast 2,6 Millionen, 6,7% unter dem Vorjahresstand. Rund 66%

der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere.

Von den über 665 000 Passagieren in Memmingen von Januar bis September 2013 (-3,4%) kamen fast alle aus dem Ausland bzw. flogen dorthin. Memmingen verzeichnete über 6 500 Starts und Landungen (-20,4%).

* Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG); vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – September 2013.

Bayerns Großflughäfen in den ersten drei Quartalen 2013						
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen					
	München		Nürnberg		Memmingen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	280 242	-4,9	36 640	-2,4	6 556	-20,4
davon Starts	140 316	-4,9	18 189	-2,5	3 290	-20,1
Landungen	139 926	-4,9	18 451	-2,4	3 266	-20,8
Passagiere an Bord in 1 000	29 406	0,9	2 584	-6,7	665	-3,4
davon Einsteiger	14 648	1,0	1 295	-6,1	335	-3,5
davon ins Inland	3 479	-2,7	442	-10,8	0	-91,5
ins Ausland	11 170	2,2	853	-3,5	334	-2,4
Aussteiger	14 667	0,9	1 276	-6,8	330	-3,1
aus dem Inland	3 461	-2,9	436	-12,1	0	-90,9
aus dem Ausland	11 205	2,2	840	-3,8	330	-2,0
Transitverkehr*	91	-18,4	12	-41,0	0	x
Fracht und Post an Bord in Tonnen	224 454	-1,9	7 297	-4,4	-	-
davon Einladung	121 795	-4,0	3 380	-13,1	-	-
Ausladung	91 689	1,1	1 867	-2,8	-	-
Transitverkehr*	10 971	-2,4	2 050	12,2	-	-

* Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

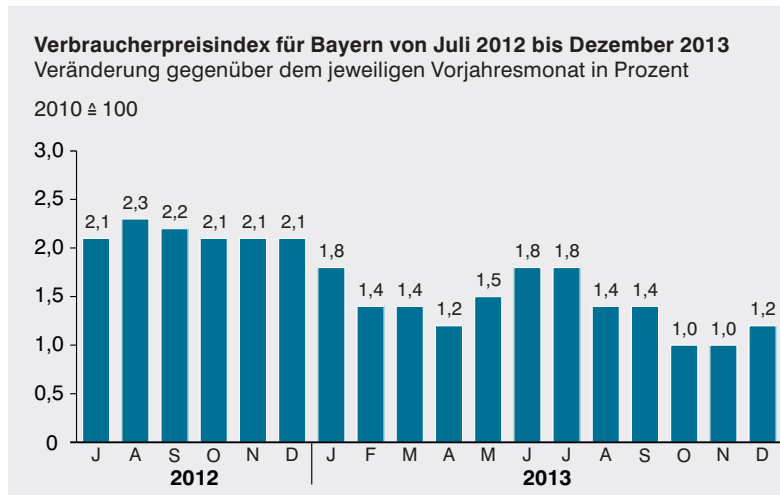


Inflationsrate in Bayern im Dezember 2013 bei 1,2%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Dezember 2013 bei +1,2%; im vorangegangenen November hatte sie bei +1,0% gelegen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex um 1,5% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 4,4%. Überdurchschnittlich stiegen u. a. die Preise für Molkereiprodukte wie Quark (+17,8%), Sahne (+14,0%) und frische Milch (+13,8%). Aber auch Butter (+21,2%) und Olivenöl (+15,7%) waren spürbar teurer als im Vorjahr.

Gemüse verteuerte sich binnen Jahresfrist um 9,6%; die Preise für Obst stiegen um 4,8%. Kaffee hingegen verbilligte sich um 12,7%. Im Energiesektor fielen die Preise für Heizöl gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 6,1%. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein geringfügiger Preisanstieg von 0,5% zu verzeichnen. Mit 12,6% stiegen die Strompreise gegenüber dem Dezember des Vorjahres hingegen besonders kräftig an. So haben viele Stromanbieter zu Beginn des Jahres 2013 ihre Preise spürbar angehoben. Kraftstoffe waren



im Dezember 2013 indessen um 1,9% günstiger als im Dezember des Vorjahres.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Dezember des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Dezember auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. DVD-Recorder (-8,4%), Personalcomputer (-7,8%) und Camcorder (-5,7%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,5%. Aus saisonalen Gründen stiegen da-

bei die Preise für Pauschalreisen (+11,1%) besonders kräftig an. Auch Gemüse (+12,2%) hat sich gegenüber dem Vormonat deutlich verteuert. Bei Heizöl (-0,2%) waren nur geringe Preisänderungen zu beobachten; die Preise für Kraftstoffe stiegen binnen Monatsfrist um 1,7%.

Hinweis:
Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Dezember 2013 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Dezember 2013 mit Jahreswerten von 2011 bis 2013 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201312, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Dezember 2013 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201312, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Verdienste

Arbeitnehmerverdienste in Bayern 2013 im Jahresvergleich um 2,1 % gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im dritten Quartal 2013 im Durchschnitt bei 3 608 Euro. Dies waren 2,1 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei stieg die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden von 39,1 auf 39,2 Stunden. Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 1,9 % auf 21,19 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im

Durchschnitt um 1,7 % auf monatlich 3 528 Euro. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal von 39,3 auf 39,5 Stunden. Stärkere Lohnzuwächse waren im Produzierenden Gewerbe zu beobachten. Dort stiegen die Bruttomonatsverdienste auf 3 722 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 2,8 % entspricht. Dies ging mit einer Senkung der bezahlten Wochenstunden von 38,9 auf 38,8 Stunden sowie einem Zuwachs der Bruttostundenverdienste auf 22,08 Euro (+2,9 %) einher.

Hinweis

Diese Daten sind Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Dezember 2013 im Statistischen Bericht veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im dritten Quartal 2013“ (Bestellnummer: N1100C 201343, nur als Datei).*



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe in Bayern 2012 um 12,4 % über Vorjahresniveau

Nach Ergebnissen der jüngsten Jahrerhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Bauhaupt- sowie des Ausbaugewerbes haben die in Bayern ansässigen Unternehmen mit jeweils mindestens 20 tätigen Personen und wirtschaftlichem Schwerpunkt im Baugewerbe insgesamt Bruttoanlageinvestitionen im Wert von fast 579,5 Millionen Euro getätigt. Dies entspricht einem nominalen Plus von 64,1 Millionen Euro bzw. 12,4 % gegenüber dem Vergleichswert 2011, wozu das Bauhauptgewerbe mit 55,6 Millionen Euro und das Ausbaugewerbe mit 8,5 Millionen Euro beigetragen haben. Mit Blick auf die Regierungsbezirke ist festzustellen, dass der größte Teil der gesamten Bruttoanlageinvestitionen auch 2012 (136,4 Millionen Euro) von den maßgeblichen bauge-

werblichen Unternehmen mit Sitz in Oberbayern vorgenommen wurde, gefolgt von den baugewerblichen Unternehmen mit Sitz in Niederbayern bzw. Schwaben (121,7 Millionen Euro bzw. 116,7 Millionen Euro). Während die oberbayerischen und die oberpfälzischen baugewerblichen Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen 2012 im Mittel weniger investierten als im Vorjahr (-1,7 % bzw. -21,7 % gegenüber 2011), investierten die vergleichbaren Unternehmen in den anderen fünf Regierungsbezirken Bayerns mehr, und zwar durchschnittlich zwischen 3,3 % (Mittelfranken) und 47,1 % (Niederbayern).

Von den gesamten Bruttoanlageinvestitionen im bayerischen Baugewerbe 2012 wurden nahezu vier Fünftel, nämlich 458,3 Millionen

Euro bzw. 79,1 %, durch Unternehmen des Bauhauptgewerbes getätigt (+13,8 % gegenüber 2011). Die Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe beliefen sich je tätiger Person auf 5 587 Euro sowie je 10 000 Euro Gesamtumsatz auf 332 Euro, womit die Investitionsintensität in dieser Wirtschaftsbranche gemessen je tätiger Person um 9,0 % und gemessen je 10 000 Euro Gesamtumsatz sogar um 11,0 % höher lag als 2011. Erwartungsgemäß wurde von den bayerischen Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit 20 oder mehr tätigen Personen auch 2012 am stärksten in Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert, und zwar im Gesamtwert von 378,8 Millionen Euro (+12,4 % gegenüber 2011).

Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Baugewerbe in Bayern 2012

Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Baugewerbe in Bayern 2012					
	Unternehmen	tätige Personen	Gesamt- umsatz*	Bruttoanlageinvestitionen		
				insgesamt	je tätige Person	je 10 000 Euro Gesamt- umsatz*
Anzahl		1 000 €	€			
Baugewerbe insgesamt						
Oberbayern	698	39 946	6 239 300	136 352	3 413	219
Niederbayern	330	21 210	3 092 584	121 659	5 736	393
Oberpfalz	282	18 820	3 264 601	73 912	3 927	226
Oberfranken	222	11 647	1 673 278	45 355	3 894	271
Mittelfranken	309	13 902	1 837 675	34 781	2 502	189
Unterfranken	289	15 333	2 054 562	50 703	3 307	247
Schwaben	402	21 258	3 041 440	116 736	5 491	384
Bayern	2 532	142 116	21 203 439	579 497	4 078	273
Veränderung gegenüber 2011 in Prozent	11,0	7,7	5,7	12,4	4,4	6,2
Bauhauptgewerbe						
Oberbayern	350	20 908	3 639 173	103 534	4 952	284
Niederbayern	168	12 518	2 047 145	102 047	8 152	498
Oberpfalz	159	13 015	2 617 999	62 927	4 835	240
Oberfranken	114	6 063	991 842	26 918	4 440	271
Mittelfranken	140	6 916	1 055 504	24 484	3 540	232
Unterfranken	133	8 693	1 335 276	39 553	4 550	296
Schwaben	220	13 915	2 132 027	98 815	7 101	463
Bayern	1 284	82 028	13 818 965	458 276	5 587	332
Veränderung gegenüber 2011 in Prozent	7,1	4,4	2,5	13,8	9,0	11
Ausbaugewerbe						
Oberbayern	348	19 038	2 600 127	32 818	1 724	126
Niederbayern	162	8 692	1 045 439	19 612	2 256	188
Oberpfalz	123	5 805	646 602	10 985	1 892	170
Oberfranken	108	5 584	681 436	18 437	3 302	271
Mittelfranken	169	6 986	782 171	10 297	1 474	132
Unterfranken	156	6 640	719 286	11 150	1 679	155
Schwaben	182	7 343	909 413	17 921	2 441	197
Bayern	1 248	60 088	7 384 473	121 221	2 017	164
Veränderung gegenüber 2011 in Prozent	15,3	12,6	12,3	7,5	-4,5	-4,1

* Ohne Umsatzsteuer.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2012“ (Bestellnummer: E2300C 201200, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich.
Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Außenstelle des Forschungsdatenzentrums am ifo Institut eröffnet

Die Präsidenten des ifo Instituts und des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung eröffneten am 19. Dezember 2013 feierlich die neue Außenstelle des Forschungsdatenzentrums (FDZ) der Statistischen Ämter der Länder am ifo Institut in München. Ziel der Kooperation ist es, die Kompetenzen beider Institutionen an einem Standort zu bündeln. Empirisch forschende Wissenschaftler erhalten damit die Möglichkeit, an den neuen Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen mit Mikrodaten von über 100 amtlichen Statistiken zu arbeiten. Insbesondere für die am ifo Institut tätigen Wissenschaftler erleichtert sich somit der Zugang zum umfangreichen Datenangebot des FDZ.

Am 19. Dezember 2013 eröffneten Landesamtspräsident Karlheinz Anding und Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn in kleinem feierlichen Rahmen mit dem gemeinsamen Durchschneiden eines blauen Bandes die neue Außenstelle des Forschungsdatenzentrums (FDZ) im ifo Institut.

Die FDZ-Außenstelle ist dort an das Economics & Business Data Center



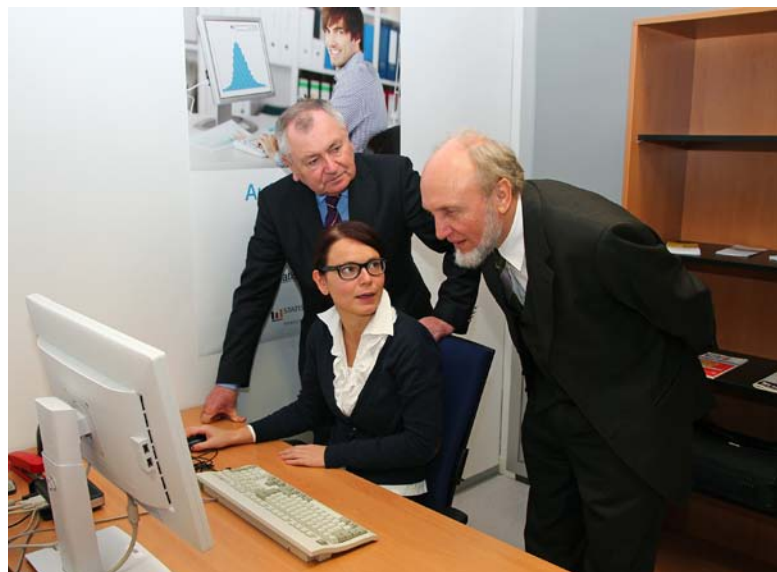
Landesamtspräsident Anding und ifo Institutspräsident Sinn bei der Eröffnung der FDZ-Außenstelle.

(EBDC) angebunden, das das ifo Institut in Kooperation mit den beiden wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Ludwig-Maximilians-Universität München betreibt. Das EBDC ist eine zentrale Ansprech- und Koordinationsstelle für wissenschaftliche Unternehmensdatenbanken und stellt Wissenschaftlern für die empirische Forschung aufbereitete Datensätze deutscher Unternehmen bereit, darunter anonymisierte Umfragedaten des ifo Instituts und Bilanzdaten aus externen Datenquellen. Das Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter der Länder, an dem das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung beteiligt ist, hat die Aufgabe, der empirisch forschenden Wissenschaft einen vereinfachten Zugang zu amtlichen Mikrodaten zu ermöglichen. Dazu gehören

neben zahlreichen Wirtschafts- und Sozialstatistiken beispielsweise auch Statistiken aus den Bereichen Steuern und Finanzen sowie Bildung und Gesundheit. Insgesamt bietet das Forschungsdatenzentrum derzeit Mikrodaten aus über 100 amtlichen Statistiken an, die unter Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zur statistischen Geheimhaltung wissenschaftlich genutzt werden können.

Als Ergebnis der Kooperation des ifo Instituts mit dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung stehen damit ab sofort allen interessierten Forschern unter einem Dach der Zugang sowohl auf die Unternehmensdatenbanken des EBDC als auch auf die amtlichen Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der statistischen Ämter der Länder zur Verfügung, die für jeweils projektspezifische Bedürfnisse ausgewertet werden können.

Zur Eröffnung sagte Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn: „Ich freue mich sehr über die neue Außenstelle mit Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Ämter der Länder im ifo Institut. Der Zugriff sowohl auf die ifo-Umfragedaten als auch die amtlichen Mikrodaten ist ein unschätzbare Gut für alle empirisch arbeitenden Wirtschaftswissenschaftler.“ Danach zeigte sich auch Landesamtspräsident Anding erfreut: „Die neue FDZ-Außenstelle schafft für die empirisch forschende Wissenschaft einen weiteren Zugang zu amtlichen Mikrodaten, selbstverständlich unter Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zur statistischen Geheimhaltung. Vor allem für Wissenschaftler des ifo Instituts bietet sich dadurch im eigenen Haus ein erleichterter und zeitnaher Zugang zum FDZ-Datenangebot. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung leistet damit einen aktiven Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik“.



Herr Prof. Dr. Dr. Sinn und Herr Anding lassen sich von einer der ersten FDZ-Außenstellennutzerinnen die Daten der FDZ-Außenstelle vorführen.

Die beiden Präsidenten ließen es sich im Anschluss an die feierliche Eröffnung natürlich nicht nehmen, die Datenzugangswege der FDZ-Außenstelle selbst in Augenschein zu nehmen. Künftig wird ein FDZ-Mitarbeiter jeweils einen Tag in der Woche für die Betreuung und Anfragen der Nutzer vor Ort sein. Mit Blick auf die Verlagerung des Amtes nach Fürth ist damit gewährleistet, dass den Münchner Wissenschaftlern dieser Datenzugangsservice erhalten bleibt.

Dipl.-Demogr. Anke Schwarz

Frau Marion Frisch ist neue Präsidentin des Landesamts

Am 1. Januar 2014 erfolgte ein Stabwechsel an der Spitze des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Neue Amtspräsidentin ist Frau Marion Frisch. Die 50-jährige Juristin trat die Nachfolge von Herrn Karlheinz Anding an, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Frau Frisch war zuvor im Staatsministerium des Innern für den Verfassungsschutz und die Cybersicherheit zuständig. Gleichzeitig ist sie damit seit Jahresbeginn auch neue Landeswahlleiterin für den Freistaat Bayern.



Staatsminister Herrmann überreicht Frau Frisch die Ernennungsurkunde.

Das Bayerische Landesamt für Statistik hat eine neue Präsidentin: Am 1. Januar 2014 übernahm Frau Marion Frisch die Leitung des Amts. Sie trat damit die Nachfolge von Herrn Karlheinz Anding an, der zum Jahresende 2013 in den Ruhestand verabschiedet wurde. Mit ihrem Amtsantritt wurde Frau Frisch gleichzeitig Landeswahlleiterin für den Freistaat Bayern. In dieser Funktion wird sie dieses Jahr die Kommunalwahlen sowie die Europawahl in Bayern betreuen.

Marion Frisch begann ihre Laufbahn 1991 im Bayerischen Staatsministerium des Innern. Nach verschiedenen Abteilungsleiterfunktionen im Landratsamt München wechselte Frau Frisch in die bayerische Landesvertretung nach Berlin. 2004 kehrte sie in das Staatsministerium des Innern zurück und übernahm das Sachgebiet Islamismus, Ausländerextremismus und Geheimschutz. Zuletzt war sie als stellvertretende Abteilungsleiterin für den Verfassungsschutz und die Cybersicherheit zuständig.

Das Bayerische Landesamt für Statistik verlagert bekanntlich seine Aufgaben gemäß Beschluss der Bayerischen Staatsregierung sukzessive von München nach Fürth. Die Übernahme der Amtsleitung bedeutet für die in Roth bei Nürnberg geborene Präsidentin auch eine kommende Rückkehr in ihre Heimat. „Auch wenn mein Lebensmittelpunkt seit über zwanzig Jahren in München ist, habe ich nach wie vor Familie und Freunde in

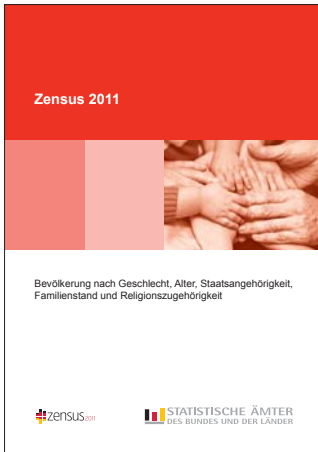
Mittelfranken. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen“, sagte Frau Frisch zu ihrem Amtsantritt.

Frau Frisch wurde am 16. Dezember 2013 im Rahmen einer Feierstunde durch den Staatsminister des Inneren, für Bau und Verkehr offiziell in ihr Amt eingeführt.



Staatsminister Herrmann, Frau Präsidentin Frisch und ihr Amtsvorgänger Herr Karlheinz Anding.

Zensus 2011: Rechnerisch teilen sich rund 1,3 Einwohner Bayerns die Fläche eines Fußballfeldes



Neue Publikation offenbart viel Wissenswertes zur Bevölkerung Deutschlands für alle Landkreise und kreisfreien Städte

Rein rechnerisch müssen sich in Bayern jeweils rund 1,3 Einwohner die Fläche eines Fußballfeldes teilen. Auf Deutschland bezogen sind es rund zwei Einwohner. Diese und weitere interessante Fakten finden sich in der neuen Broschüre „Zensus 2011 – Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Familienstand und Religionszugehörigkeit“. Hierin aufbereitet sind nicht nur die Zensusergebnisse zur Bevölkerung Bayerns, sondern für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands in tabellarischer, grafischer und kartografischer Form, ergänzt um erläuternde Texte. Bei der neuen Zensusbroschüre handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

In Bayern verteilen sich 12,4 Millionen Menschen auf 25 kreisfreie Städte und 71 Landkreise. Kleinster Landkreis ist dabei mit 67 297 Einwohnern der Landkreis Lichtenfels, größter ist der Landkreis München mit 317 248 Einwohnern. Bei den kreisfreien Städten reicht die Spannweite von 38 469 Einwohnern in der Stadt Schwabach bis zu rund 1,3 Million in der Landeshauptstadt München. Rechnerisch müssen sich in Bayern jeweils rund 1,3 Personen die Fläche eines Fußballfeldes teilen. Für Deutschland ergibt sich ein Wert von rund zwei Personen. Die geringste Bevölkerungsdichte weist in Bayern der Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab mit 67 Personen pro Quadratkilometer auf, die höchste die bayerische Landeshauptstadt München (4 340 Personen pro Quadratkilometer).

Diese und viele weitere Informationen des Zensus 2011 enthält nicht nur für Bayern, sondern für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands die Broschüre „Zensus 2011 – Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Familienstand und Religionszugehörigkeit“, die als Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herausgegeben wurde.

In der neuen Publikation werden zentrale Ergebnisse der letzten Volkszählung in tabellarischer, grafischer und kartografischer Form aufbereitet und erläutert. Darüber hinaus ist ein umfangreicher Tabellenanhang enthalten, in dem demografische Eckdaten und Indikatoren für bundesweit sämtliche kreisfreien Städte und Landkreise nachgewiesen werden. Beim Durchstöbern offenbart sich ein interessanter Überblick zur bayerischen Bevölkerung:

Insgesamt leben in Bayern, genauso wie in Deutschland insgesamt, mehr Frauen als Männer; lediglich in vier Kreisen Bayerns verhält es sich umgekehrt. Die Spannweite des Frauenanteils reicht von 53,1 % in der Stadt Bamberg bis 49,9 % im Landkreis Dingolfing-Landau.

Der bayerische Landkreis mit der jüngsten Bevölkerung ist mit einem Anteil Minderjähriger von 19,8 % der Landkreis Erding. Den geringsten An-

teil an Kindern und Jugendlichen weist die Stadt Würzburg mit 11,8% auf. Rund 8,2% der bayerischen Bevölkerung sind Ausländer; den höchsten Anteil ausländischer Bevölkerung unter den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns hat die Landeshauptstadt München mit 20,9%, der geringste Anteil findet sich im Landkreis Freyung-Grafenau mit 1,9%.

So wie in Deutschland insgesamt zeigt sich auch in Bayern, dass mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung verheiratet ist. Die meisten ledigen Erwachsenen leben in Bayern in der Universitätsstadt Würzburg mit 43,3%, die meisten Verheirateten im Landkreis Tirschenreuth mit 58,1% der erwachsenen Bevölkerung.

In 77 der bayerischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte stellt die katholische Bevölkerung die größte Gruppe dar, in 17 die evangelische. In zwei Landkreisen bzw. Städten gehört die größte Gruppe keiner Religionsgemeinschaft oder einer anderen als der katholischen und evangelischen Kirche an. Den höchsten Katholikenanteil weist der Landkreis Freyung-Grafenau auf (87,8%), die relativ meisten Mitglieder der evangelischen Kirche leben im Landkreis Hof mit 68,3%. Mit 45,7% gehört in der Landeshauptstadt München der größte Anteil der Einwohner weder der katholischen noch der evangelischen Kirche an.

Die Zensus-Publikation kann unter www.statistik-portal.de kostenfrei als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Ein zusätzliches Datenangebot bietet die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam betriebene Zensusdatenbank unter www.ergebnisse.zensus2011.de, aus der eine Vielzahl von Bundes-, Länder-, Kreis- und Gemeindedaten abgerufen werden können.

Die hier genannten Daten zur Bevölkerung sowie zur Anzahl der Städte und Landkreise beziehen sich auf den 9. Mai 2011, den Stichtag des Zensus 2011.

Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2024

Zusammenfassung der Ergebnisse

Dipl.-Pol. Daniela Lamprecht

Schrumpfung, Alterung und Internationalisierung sind die drei Säulen des demographischen Wandels. Um das Zusammenspiel dieser drei Elemente und insbesondere die Rolle der Zuwanderer aus dem Ausland sowie ihrer Nachkommen für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung Bayerns sichtbar zu machen, erstellt das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung seit 2009 regelmäßig aktualisierte Vorausberechnungen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern. Als zentraler Bestandteil des vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr beauftragten Projekts „Analyse- und Prognosemöglichkeiten zu Personen mit Migrationshintergrund“ wird auch zur aktuellen Vorausberechnung bis 2024 auf Basis des Mikrozensus 2011 ein ausführlicher Bericht als Heft 545 der Beiträge zur Statistik Bayerns veröffentlicht. Dieser beinhaltet neben den detaillierten statistischen Ergebnissen auch Beschreibungen der Vorausberechnungsmethodik, der Datengrundlagen sowie der Annahmenbildung. Der vorliegende Artikel fasst die Grundlagen und Ergebnisse der Modellrechnungen für den Freistaat und seine Regierungsbezirke überblicksartig zusammen.

Grundlagen

Begriffsklärung

Der Begriff des Migrationshintergrunds hat in den vergangenen Jahren Eingang in den alltäglichen Sprachgebrauch, in politische Konzepte und wissenschaftliche Abhandlungen gefunden, entzieht sich aber bis dato einer einheitlichen Definition oder wird fälschlicherweise schlicht als Synonym für Zuwanderungsgeschichte, ethnischen Hintergrund oder ausländische Staatsangehörigkeit verwendet (vgl. Settlemeyer/Erbe 2010: 5f.). Versteht man jedoch Migration ganz generell als einen Prozess der räumlichen Versetzung des Lebensmittelpunkts an einen anderen Ort, der mit der Erfahrung sozialer, politischer oder kultureller Grenzziehungen einhergeht (vgl. Oswald 2007: 14), so betont der Begriff des Migrationshintergrunds, dass sich die Überwindung dieser Grenzen und die Anpassung an das neue Lebensumfeld über Generationen hinziehen kann: Migrationshintergrund haben nicht nur diejenigen Personen, die selbst zugewandert sind, sondern auch deren bereits in der Zielgesellschaft geborenen Nachkommen. Insbesondere werden dabei

internationale Migrationsprozesse ins Auge gefasst. Entsprechend gelten als Personen mit Migrationshintergrund nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamts „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte[n], alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene[n] mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2010: 6). Das Vorliegen eines Migrationshintergrunds ist dabei aufgrund der heterogenen Zusammensetzung im Hinblick auf persönliche Ressourcen (z. B. Bildungsstand, Einkommensniveau) und Eigenschaften der Herkunftsregion (z. B. Entwicklungsstand, Kulturkreiszugehörigkeit) nicht mit einem soziokulturellen Integrationsbedarf gleichzusetzen.

Methodik

Grundsätzlich geht es bei der Aufstellung von demographischen Vorausberechnungsmodellen in der amtlichen Statistik darum, die beobachtete Dynamik demographischer Prozesse fortzuschreiben. Die

zentrale Frage lautet: Was wäre, wenn sich die aktuell feststellbaren Trends im Bereich des Geburtenverhaltens, der Sterblichkeit sowie der Zu- und Abwanderung konstant in die Zukunft fortsetzen? Es handelt sich also um Planspiele, die auf Basis der demographischen Grundgleichung veranschaulichen, wie sich die Bevölkerung und ihre Zusammensetzung ohne Änderungen an den grundlegenden Parametern der Fertilität, Mortalität und Migration innerhalb einer interessierenden Raumeinheit über einen bestimmten Zeitraum hinweg entwickeln würde. Für die Berechnung benötigt man also Informationen zum einen über die Ausgangsbevölkerung und zum anderen über das Geburten-, Sterbe- und Wanderungsverhalten der interessierenden Bevölkerungsgruppen, im vorliegenden Fall der Personen mit und ohne Migrationshintergrund.

Datengrundlagen

Der Mikrozensus als jährlich erhobene repräsentative Haushaltstatistik mit einem Auswahlatz von einem Prozent der Bevölkerung beinhaltet seit 2005 auch den Themenkomplex „Migrationshintergrund“ in den für eine Bevölkerungsvorausberechnung benötigten demographischen und inhaltlichen Untergliederungen (vgl. Statistisches Bundesamt 2013). Er stellte bis dato die einzige regelmäßig und einheitlich erhobene repräsentative Datenquelle zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund dar. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, ist der Mikrozensus mit zufallsbedingten Ungenauigkeiten behaftet. Die Abweichungen zur Realität werden umso größer, je differenzierter man die Daten betrachtet. Solche Unschärfen, z. B. in der Altersstruktur, beeinflussen das Vorausberechnungsergebnis und sind bei der Ergebnisinterpretation zu beachten.

Während die Ausgangsbevölkerung in der benötigten Differenzierung vorliegt, gibt es zum demographischen Verhalten der Personen mit und ohne Migrationshintergrund wenige oder keine empirischen Befunde. Die Annahmen zur Fertilität, Mortalität und Migration der interessierenden Bevölkerungsgruppen beruhen daher auf Schätzungen und Abstrahierungen vorhandener statistischer Daten, die mit der projektbegleitenden Expertenrunde abgestimmt und nach heutigem Kenntnisstand für plausi-

bel befunden wurden. Zurückgegriffen wurde dabei u. a. auf die nach Nationalität und/oder Staatsangehörigkeit untergliederten Daten aus den Statistiken über die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, der Wanderungsstatistik, der amtlichen Fortschreibung und dem beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geführten Ausländerzentralregister (AZR).

Modelldifferenzierungen

Zu Beginn des Projekts waren für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern verschiedene sozialstrukturelle Untergliederungen der Ausgangsbevölkerung diskutiert worden. In Zusammenarbeit mit der projektbegleitenden Expertengruppe wurde schließlich beschlossen, sowohl eine Unterteilung nach Migrationsstatus (Differenzierungsalternative A1) als auch nach Bezugsland (Differenzierungsalternative A2) vorzunehmen. Beiden gemein ist die Kontrollgruppe der Personen ohne Migrationshintergrund (0):

(0) Personen ohne Migrationshintergrund

Eine Person ohne Migrationshintergrund ist ein deutscher Staatsangehöriger, der in Deutschland geboren wurde und dessen Eltern weder Ausländer noch aus dem Ausland zugewanderte Deutsche oder in Deutschland geborene Eingebürgerte sind.

Die Differenzierungsalternative A1 (Migrationsstatus) unterscheidet nach einer Kombination aus eigener Migrationserfahrung (ME) und Nationalität weitere drei Gruppen (vgl. Abbildung 1):

(1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

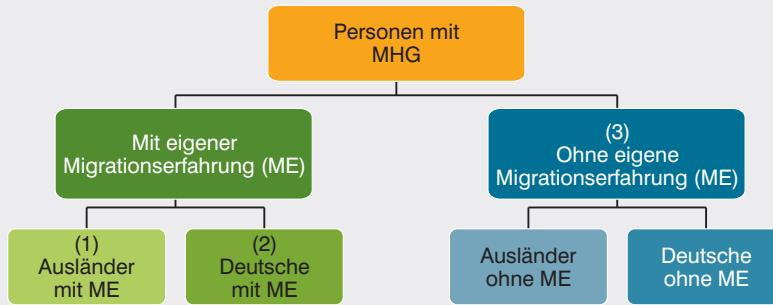
Ausländer mit eigener ME sind Personen, die im Ausland geboren wurden, nach Deutschland zugewandert sind und mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Bayern leben.

(2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung

Die Gruppe der Deutschen mit eigener ME setzt sich aus Eingebürgerten und (Spät-)Aussiedlern zusammen. Es handelt sich also um Deutsche, die im Ausland geboren wurden, nach Deutschland zugewandert sind und – unabhängig von der Art des Erwerbs – die deutsche Staatsangehörigkeit innehaben.

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach Migrationsstatus (A1)

Abb. 1



(3) Personen ohne eigene Migrationserfahrung

In dieser Gruppe sind unabhängig von ihrer Nationalität alle Personen vereint, die über einen Migrationshintergrund, aber keine eigene Zuwanderungsgeschichte verfügen. Dies betrifft alle in Deutschland geborenen Kinder mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

In der Differenzierungsalternative A2 werden die Personen mit Migrationshintergrund nach ihrem Bezugsland aufgegliedert. Entscheidend ist dabei die eigene derzeitige oder frühere ausländische Staatsangehörigkeit bzw. bei Deutschen ohne eigene Migrationserfahrung die derzeitige oder frühere ausländische Staatsangehörigkeit der Eltern. Dabei werden fünf Gruppen gebildet (vgl. Abbildung 2):

(1) Personen mit türkischem Migrationshintergrund

Zu den Personen mit türkischem Migrationshintergrund zählen Türken mit eigener Migrationserfahrung und ehemals türkische Eingebürgerte sowie deren Nachkommen ohne eigene Migrationserfahrung.

(2) Personen mit ex-jugoslawischem Migrationshintergrund

Zu dieser Gruppe zählen Staatsangehörige der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien mit eigener Migrationserfahrung und ehemals bosnische, kosovarische, kroatische, mazedonische, montenegrinische, serbische und slowenische Eingebürgerte sowie deren Nachkommen.

(3) Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund

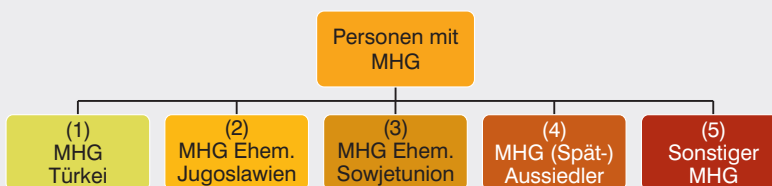
Als Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund sind in Deutschland lebende Personen zu bezeichnen, die entweder die Staatsangehörigkeit einer ehemaligen Teilrepublik der Sowjetunion besitzen oder diese durch Einbürgerung abgegeben haben. Auch deren Nachkommen sind dieser Gruppe zugeordnet.

(4) Personen mit (Spät-)Aussiedlerstatus

In diese Gruppe fallen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit aufgrund ihres Aussiedler- oder Spätaussiedlerstatus erhalten haben, so-

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach Bezugsland (A2)

Abb. 2

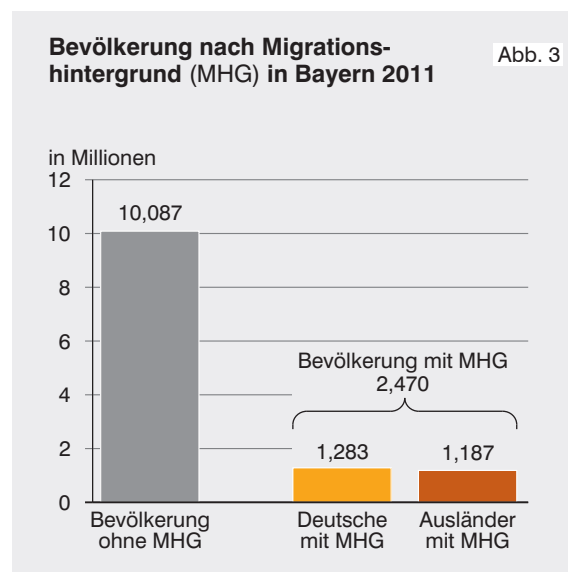


wie deren direkte Nachkommen. Aussiedler sind Deutsche aus den ehemaligen deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie oder deutsche Volkszugehörige aus der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Staaten, die nach Ende der allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen im März 1952 in die Bundesrepublik eingereist sind. Speziell von Spätaussiedlern spricht man, wenn die Zuwanderung erst nach 1992 erfolgt ist.

(5) Personen mit sonstigem Migrationshintergrund

Zu dieser Gruppe gehören alle weiteren Nationalitäten bzw. Bezugsländer sowie Personen ohne Angaben zu ihren nationalen Wurzeln.

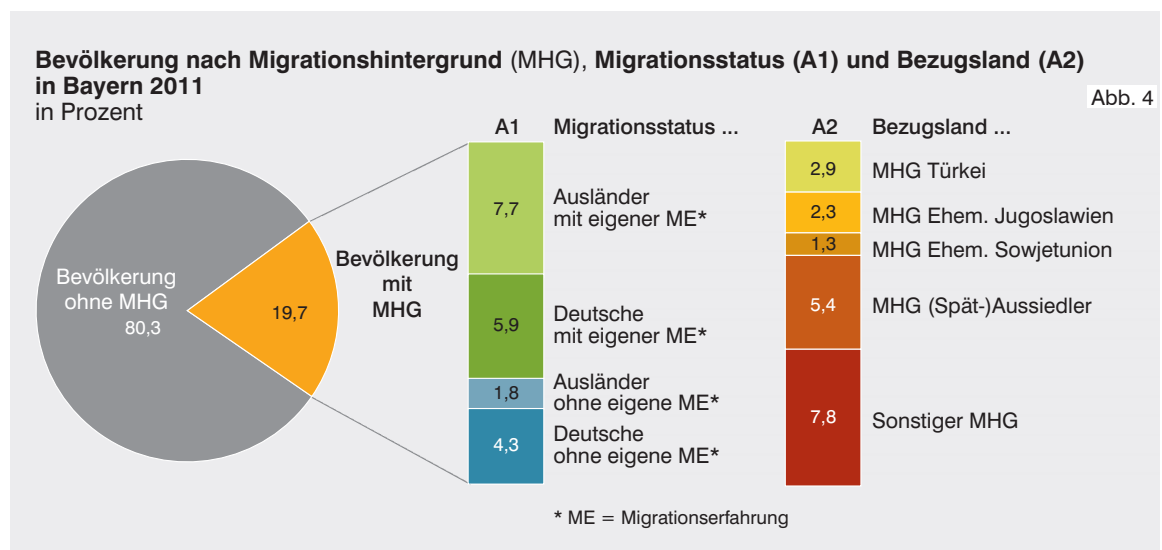
Bei dieser Differenzierungsalternative ist zu beachten, dass sich aus folgenden Gründen Abweichungen zu den Standardtabellen des Mikrozensus ergeben: Um eine vollständige und trennscharfe Bezugslandzuordnung aller Personen ohne eigenen Migrationshintergrund zu ermöglichen, wurde der Migrationshintergrund der Mutter als maßgeblich erachtet, sofern beide Elternteile unterschiedliche ausländische Wurzeln aufwiesen („beidseitiger“ Migrationshintergrund). Zudem wurden (Spät-)Aussiedler und deren Nachkommen aus den jeweiligen nationalen Herkunftgruppen herausgefiltert und in einer eigenen Gruppe zusammengeführt, um eine mit den anderen Gruppen vergleichbare Zusammensetzung aus selbst zugewanderten Personen und ihren in Deutschland geborenen Nachkommen zu erhalten.



**Ergebnisse für den Freistaat Bayern
Bevölkerungsentwicklung bis 2024**

Laut Mikrozensusergebnissen hatten im Jahr 2011 2,47 Millionen Personen in Bayern einen Migrationshintergrund, darunter 1,28 Millionen deutsche und 1,19 Millionen ausländische Mitbürger (vgl. Abbildung 3).

Dies entspricht Anteilen von 10,2% und 9,5% an der Gesamtbevölkerung. Somit hatte zusammengekommen jeder fünfte Einwohner des Freistaats eigene Migrationserfahrung oder stammte von Zuwanderern ab (19,7%; vgl. Abbildung 4). Darunter



sind 7,7% Ausländer mit eigener Migrationserfahrung und 5,9% aus dem Ausland zugezogene Deutsche, wie die Differenzierung nach Migrationsstatus (A1) zeigt. Die verbleibenden 6,0% leiten ihren Migrationshintergrund von ihren Eltern ab und haben selbst keine Zuwanderungsgeschichte. Untergliedert man die 19,7% der Bayern mit Migrationshintergrund nicht nach ihrem Migrationsstatus, sondern nach ihrem Bezugsland (A2), so entfallen 2,9% auf Personen mit türkischem Migrationshintergrund. 2,3% weisen einen ex-jugoslawischen, 1,3% einen ex-sowjetischen und 7,8% einen sonstigen Migrationshintergrund auf. Aussiedler und Spätaussiedler sowie deren Nachkommen machen 5,4% der bayerischen Bevölkerung aus.

Die auf diese Mikrozensusergebnisse aufgesetzte Vorausberechnung beschreibt eine – zur regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2031 (vgl. LfStaD 2012: 13) kohärente – bogenförmige Entwicklung der Gesamtbevölkerung, die ausgehend von einem Bevölkerungsbestand von 12,56 Millionen Personen im Jahr 2011 ihren Scheitelpunkt im Jahr 2021 (12,65 Millionen) erreicht. Bis 2024 kann sie mit 12,64 Millionen Personen noch einen Zugewinn von knapp einem Prozent gegenüber

2011 ausweisen. Wie Tabelle 1 zeigt, ergibt sich diese relativ stabile Gesamtentwicklung jedoch aus gegenläufigen Trends innerhalb der bayerischen Bevölkerung: Während die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund um gut 0,6 Millionen auf 9,48 Millionen Personen sinkt (-6%), nimmt die Zahl derjenigen mit Migrationshintergrund um knapp 0,7 Millionen auf 3,17 Millionen zu (+28%).

Aufgrund der jüngeren Altersstruktur und der höheren Fertilität würde die Bevölkerung mit Migrationshintergrund auch ohne Wanderungsgewinne bis 2024 um 13% wachsen (vgl. Tabelle 1). Den stärkeren (und schwieriger zu prognostizierenden) Wachstumsfaktor stellt jedoch die Zuwanderung aus dem Ausland, aber auch aus dem übrigen Bundesgebiet, dar. Wie die Berechnung von Szenarien mit unterschiedlichen Wanderungssalden zeigt, ist die gegenläufige Entwicklung der Personen mit und derjenigen ohne Migrationshintergrund und die damit verbundene Strukturveränderung der bayerischen Bevölkerung dennoch im Wesentlichen vorgezeichnet. Egal, ob die Gruppe der Zugewanderten und ihrer Nachkommen nun zukünftig 3,06 oder 3,25 Millionen Personen stark sein wird (vgl. Tabelle 1): Während heute, wie bereits beschrieben, je-

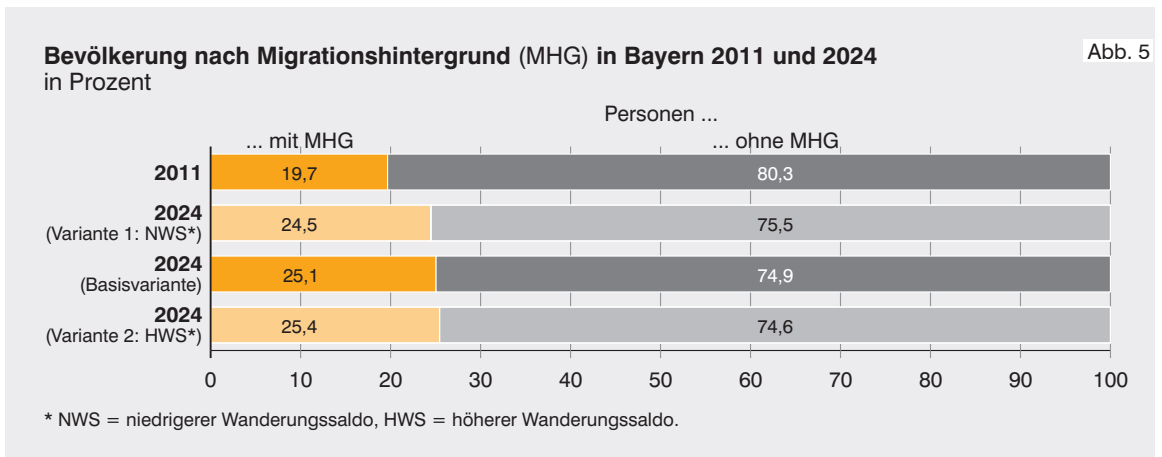
Tab. 1 Entwicklung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und Migrationsstatus (A1) in Bayern zwischen 2011 und 2024

Jahr	Variante/ Entwicklungskomponente	Insgesamt	davon				
			ohne MHG	mit MHG	darunter		
					Ausländer mit eigener ME*	Deutsche mit eigener ME*	Personen ohne eigene ME*
Anzahl in Tausend							
2011		12 557	10 087	2 470	965	745	760
2024 Basisvariante		12 644	9 477	3 168	1 254	756	1 158
Variante 1: NWS**		12 495	9 434	3 061	1 167	749	1 144
Variante 2: HWS**		12 763	9 516	3 247	1 321	761	1 166
Entwicklung gegenüber 2011 in Tausend							
2024 Basisvariante		87	-610	698	290	10	398
davon natürlicher Saldo***		-400	-712	312	-75	-106	493
Wanderungssaldo		488	102	386	478	2	-95
Einbürgerungen		-	-	-	-114	114	-
Entwicklung gegenüber 2011 in Prozent							
2024 Basisvariante		0,7	-6,1	28,3	30,0	1,4	52,4
davon natürlicher Saldo***		-3,2	-7,1	12,6	-7,8	-14,2	64,9
Wanderungssaldo		3,9	1,0	15,6	49,6	0,3	-12,5
Einbürgerungen		-	-	-	-11,8	15,3	-

* ME = Migrationserfahrung

** NWS = niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = höherer Wanderungssaldo

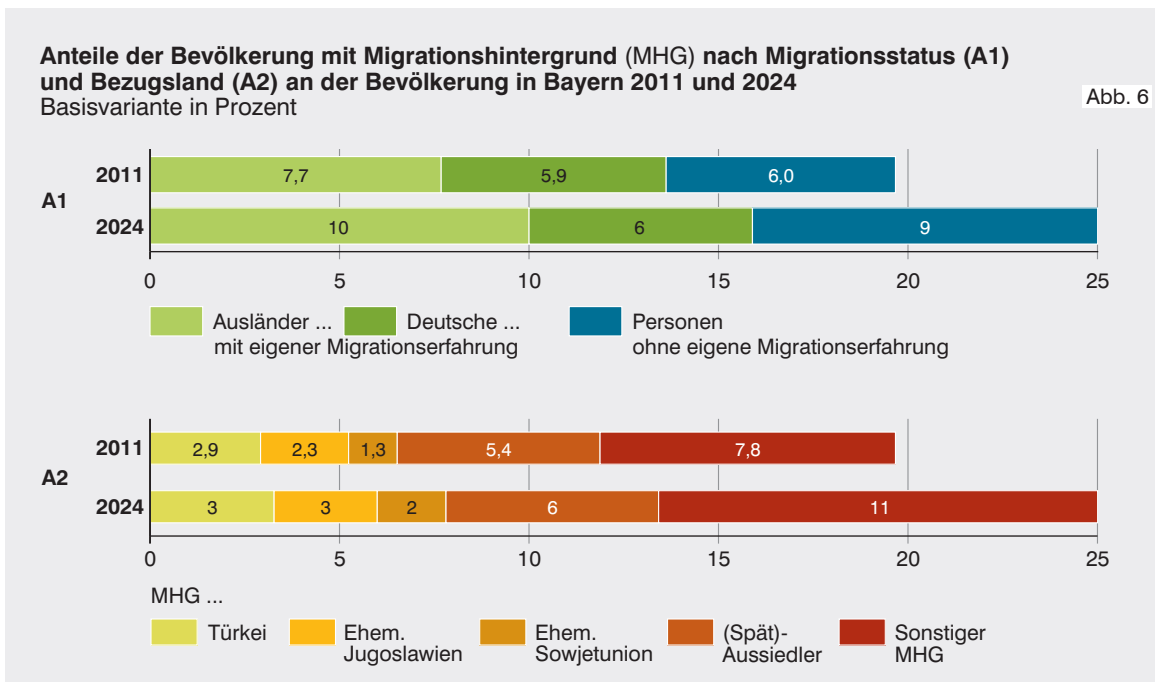
*** Der natürliche Saldo gibt die Differenz aus der Zahl der Geburten, die in eine Gruppe hineingeboren wird, und der Zahl der Sterbefälle einer Gruppe wider. Die dabei berücksichtigten Geburten entsprechen nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil Mütter mit MHG auch Kinder ohne MHG und Mütter ohne MHG auch Kinder mit MHG gebären können.



der fünfte Einwohner Bayerns einen Migrationshintergrund hat, wird es 2024 bereits jeder Vierte sein (vgl. Abbildung 5).

Differenziert man die Vorausberechnungsergebnisse der Personen mit Migrationshintergrund nach dem Migrationsstatus, so wird deutlich, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen mit ausländischen Wurzeln in gleicher Weise von der positiven Bevölkerungsentwicklung im Allgemeinen und dem migrationsbedingten Zuwachs im Besonderen profitieren: Während die Gruppe der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung – bestehend aus selbst zugewanderten (Spät-)Aussiedlern und Eingebürgerten – wanderungs- und modellbedingt bei rund 750 Tausend

Personen relativ stabil bleibt, nehmen sowohl die Ausländer mit eigener als auch die Personen ohne eigene Migrationserfahrung bis 2024 deutlich zu (vgl. Tabelle 1): Erstere um knapp ein Drittel, Letztere sogar um mehr als die Hälfte ihrer Ausgangsbevölkerung. Dadurch erhöhen sich ihre Anteile an der Gesamtbevölkerung jeweils um 2 bis 3 Prozentpunkte auf 9% (Personen ohne eigene ME) bzw. 10% (Ausländer mit eigener ME; vgl. Abbildung 6). Die Ergebnisse für die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung sind dabei allerdings mit größerer Unsicherheit behaftet, da sie sich im Gegensatz zu den Personen ohne Migrationserfahrung ausschließlich aus Wanderungen speisen und ihre Zuwächse somit je nach gesetzten Migrationsannahmen auch ge-



Tab. 2 Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) nach Bezugsland (A2) in Bayern zwischen 2011 und 2024

Jahr	Variante/ Entwicklungskomponente	MHG Türkei	MHG ehem. Jugoslawien	MHG ehem. Sowjetunion	MHG (Spät-) Aussiedler*	Sonstiger MHG
Anzahl in Tausend						
2011		366	292	161	672	979
2024	Basisvariante	414	344	229	709	1 440
	Variante 1: NWS**	409	336	222	707	1 356
	Variante 2: HWS**	418	350	235	711	1 501
Entwicklung gegenüber 2011 in Tausend						
2024	Basisvariante	48	52	68	37	461
	davon natürlicher Saldo***	58	41	30	36	124
	Wanderungssaldo	-10	11	38	1	337
Entwicklung gegenüber 2011 in Prozent						
2024	Basisvariante	13,1	18,0	42,2	5,6	47,1
	davon natürlicher Saldo***	15,8	14,2	18,4	5,4	12,7
	Wanderungssaldo	-2,8	3,8	23,8	0,2	34,4

* Die Gruppe beinhaltet Deutsche, die selbst als (Spät-)Aussiedler nach Deutschland zugewandert sind, sowie deren in Deutschland geborene Nachkommen.

** NWS = niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = höherer Wanderungssaldo.

*** Der natürliche Saldo gibt die Differenz aus der Zahl der Geburten, die in eine Gruppe hineingeboren wird, und der Zahl der Sterbefälle einer Gruppe wider. Die dabei berücksichtigten Geburten entsprechen nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil Mütter mit MHG auch Kinder ohne MHG und Mütter ohne MHG auch Kinder mit MHG gebären können.

ringer (Variante 1) oder noch höher (Variante 2) ausfallen können.

In der Vorausberechnungsalternative A2 (Bezugsland) betrifft dies vor allem die Personen mit sonstigem Migrationshintergrund, die auch die aktuell sehr große Zuwanderergruppe aus EU-Krisenstaaten umfassen. Sie werden je nach weiterer Wanderungsentwicklung bis 2024 um fast die Hälfte ihrer Ausgangsbevölkerung anwachsen (vgl. Tabelle 2) und damit ihren Bevölkerungsanteil auf 11 % erhöhen (vgl. Abbildung 6). Lediglich die Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund können mit 42 % ein ähnlich hohes Wachstum erwarten, ausgehend jedoch von einem deutlich niedrigeren Bevölkerungsbestand. Die jugoslawischstämmige Bevölkerung nimmt bis 2024 um 18 %, die türkischstämmige um 13 % zu. Die vorausberechneten Anteilswerte dieser drei Gruppen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2024 liegen um jeweils 0,3 bis 0,5 Prozentpunkte höher als im Jahr 2011 und können durch ihre geringen wanderungsbedingten Schwankungen als relativ gesichert angesehen werden (vgl. Tabelle 2).

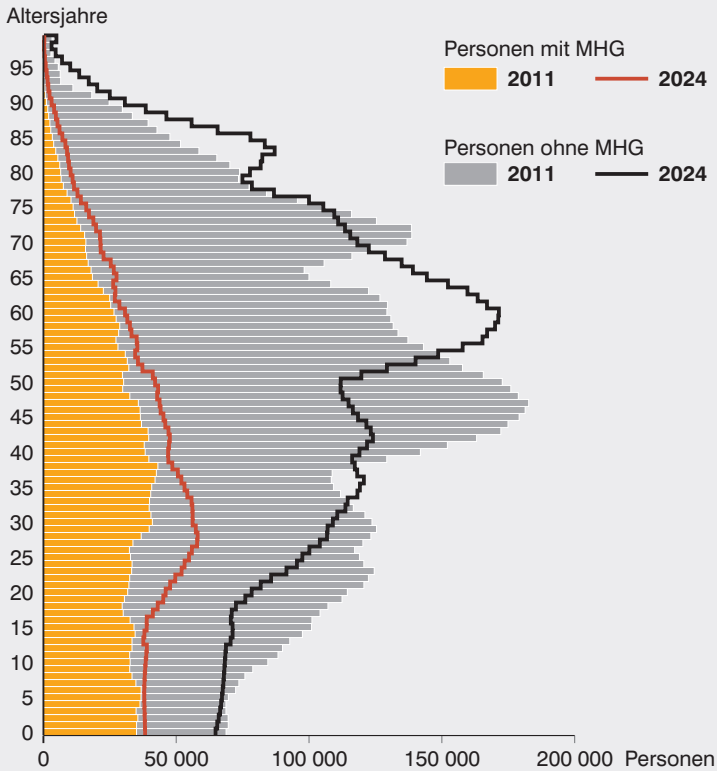
Unabhängig von den gesetzten Außenwanderungsannahmen ist nur das Ergebnis für die deutschen (Spät-)Aussiedler und ihre Kinder. Sie erfahren unter konstant gehaltenen Bedingungen bis zum Ende des Vorausberechnungshorizonts erwartungsge-

mäß auch die im Vergleich niedrigste prozentuale Zunahme. Trotz des schwindenden volksdeutschen Aussiedlungspotentials in Osteuropa können sie aber bis 2024 immerhin noch um 6 % zulegen (vgl. Tabelle 2), was einer Erhöhung ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung auf 6 % entspricht (vgl. Abbildung 6).

Entwicklung der Altersstruktur bis 2024

Betrachtet man den Altersaufbau der Bevölkerung in Bayern differenziert nach Migrationshintergrund, so wird deutlich, dass die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund stärker besetzte hohe und schwächer besetzte niedrige Altersjahrgänge aufweist (vgl. Abbildung 7). Dadurch hat sie eine ungünstigere Ausgangsposition für ihre weitere Bevölkerungsentwicklung als die Personen mit Migrationshintergrund, da die seit Jahrzehnten konstant niedrige Fertilität auf eine immer kleiner werdende potentielle Elterngeneration einwirkt. So sind die Jahrgänge der heute 20- bis 30-Jährigen nur zwei Drittel so stark besetzt wie die der um einen Generationenabstand älteren Babyboomer. Der Altersaufbau der Personen mit Migrationshintergrund zeigt dagegen die typische Struktur, die sich im Zuge einer längeren Einwanderungsgeschichte ergibt (vgl. Abbildung 7): Bereits seit dem ersten Gastarbeiteranwerbeabkommen mit Italien im Jahr 1955, verstärkt aber ab den 1960er Jahren durch die Verträge mit Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien

Altersaufbau der Bevölkerung in Bayern 2011 und 2024 nach Migrationshintergrund (MHG) Basisvariante Abb. 7



und Jugoslawien, kamen migrationsbereite junge Menschen im erwerbsfähigen Alter nach Deutschland, insbesondere auch nach Bayern. Durch die regelmäßige Verjüngung durch neue Zuwanderer und die damit einhergehende Verstärkung der potentiellen Elterngenerationen, können alle Altersjahrgänge mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2024 mit einer Bevölkerungszunahme rechnen.

Die Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund verläuft aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung jedoch differenziert betrachtet völlig unterschiedlich. So bestehen die älteren Ausländer mit eigener Migrationserfahrung vor allem aus Gastarbeitern und ihren Ehepartnern, die mittleren Jahrgänge aus ihren im Ausland geborenen und nachgezogenen Kindern sowie aus mobilen 20- bis 40-Jährigen, die im Rahmen der Asylgesetzgebung sowie der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union (EU) nach Bayern migrierten (vgl. Abbildung 8, A1, linke Seite). Da der Freistaat

seit den 1970er Jahren mehr oder minder kontinuierlich von letzterer Form der Zuwanderung profitiert, ist auch für Zukunft zu erwarten, dass sich der Altersaufbau der Ausländer mit Migrationserfahrung in den mittleren Jahrgängen bis 2024 stetig „aufpolstern“ wird.

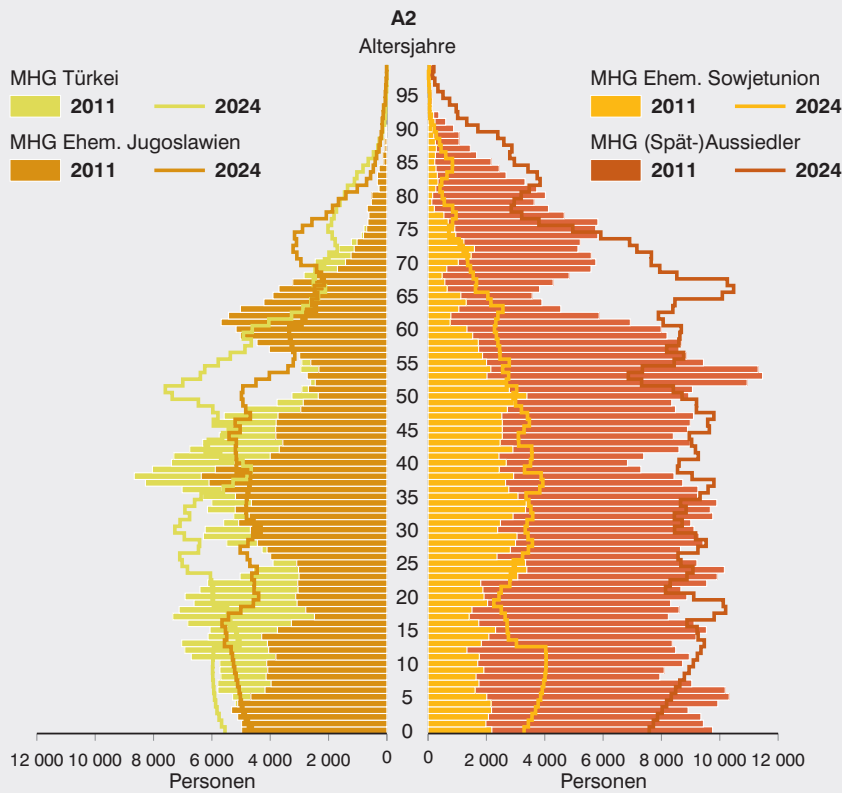
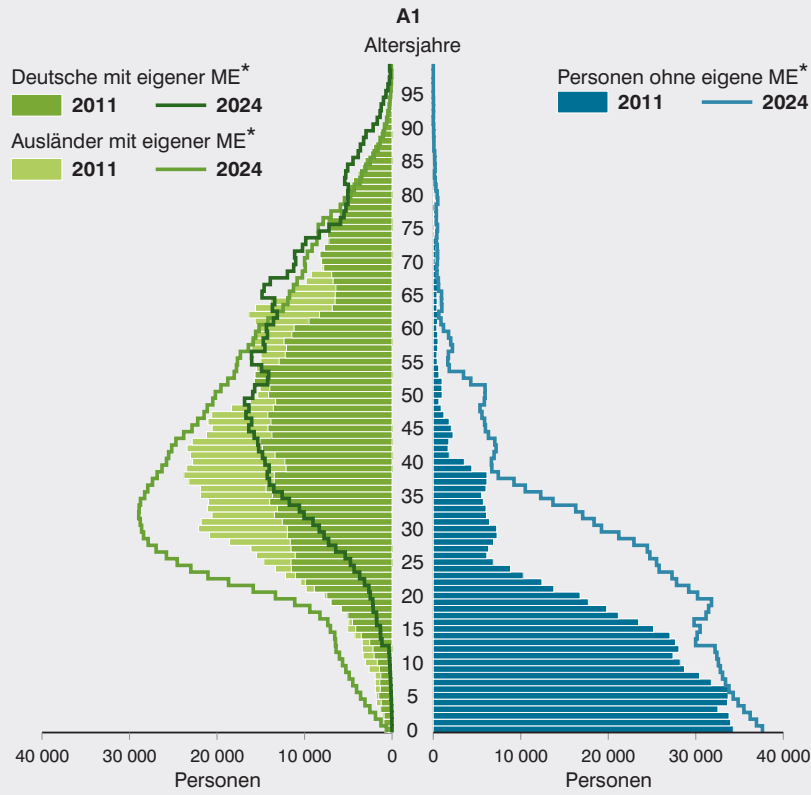
Ganz im Gegensatz zu den Deutschen mit Migrationserfahrung: Da sie sich hauptsächlich aus deutschen Aussiedlern und Spätaussiedlern speisen, deren Zuwanderungspotential aus Osteuropa mittlerweile erschöpft ist, altert ihr Aufbau bis 2024 deutlich (vgl. Abbildung 8, A1, linke Seite). Auch Einbürgerungen von Ausländern mit Migrationserfahrung haben kaum einen verjüngenden Einfluss, da die Voraussetzungen für die Einleitung eines Einbürgerungsverfahrens in der Regel erst in einem höheren Alter erfüllt sind (u. a. seit acht Jahren rechtmäßiger gewöhnlicher Aufenthalt im Inland; vgl. StAG § 10 (1)).

Die in Deutschland geborenen Kinder der seit den 1970er Jahren zugewanderten Ausländer sowie die Kinder und Enkel der Gastarbeiter und (Spät-)Aussiedler bilden den Sockel der Alterspyramide der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 8, A1, rechte Seite) und machen damit den Unterschied aus zwischen der Altersstruktur einer Gesellschaft mit und ohne generationenübergreifende Einwanderungstradition. Je länger diese Tradition zurückreicht, desto größer der Anteil höherer Altersgruppen an den Personen ohne eigene Migrationserfahrung.

Die bereits beschriebenen altersstrukturellen Muster lassen sich mithilfe der Zuwanderungshistorie der verschiedenen Bezugslandgruppen weiter verdeutlichen: Entsprechend der zeitversetzten Abschlüsse von Anwerbeabkommen mit der Türkei (1961) und Jugoslawien (1968) sind gastarbeiterbedingte Häufungen in den älteren Jahrgängen um ein Alter von heute 65 bzw. 61 Jahren herum erkennbar (vgl. Abbildung 8, A2, linke Seite). Beide Bevölkerungsgruppen erlebten durch den Anwerbestopp 1973 dagegen einen deutlichen demographischen Einschnitt, der sich in ihrem jeweiligen Bevölkerungsaufbau nach unten fortpflanzt. Im Falle der Bevölkerung mit jugoslawischem Migrationshintergrund wurde die dadurch entstehende Wellenbewegung noch durch

Abb. 8

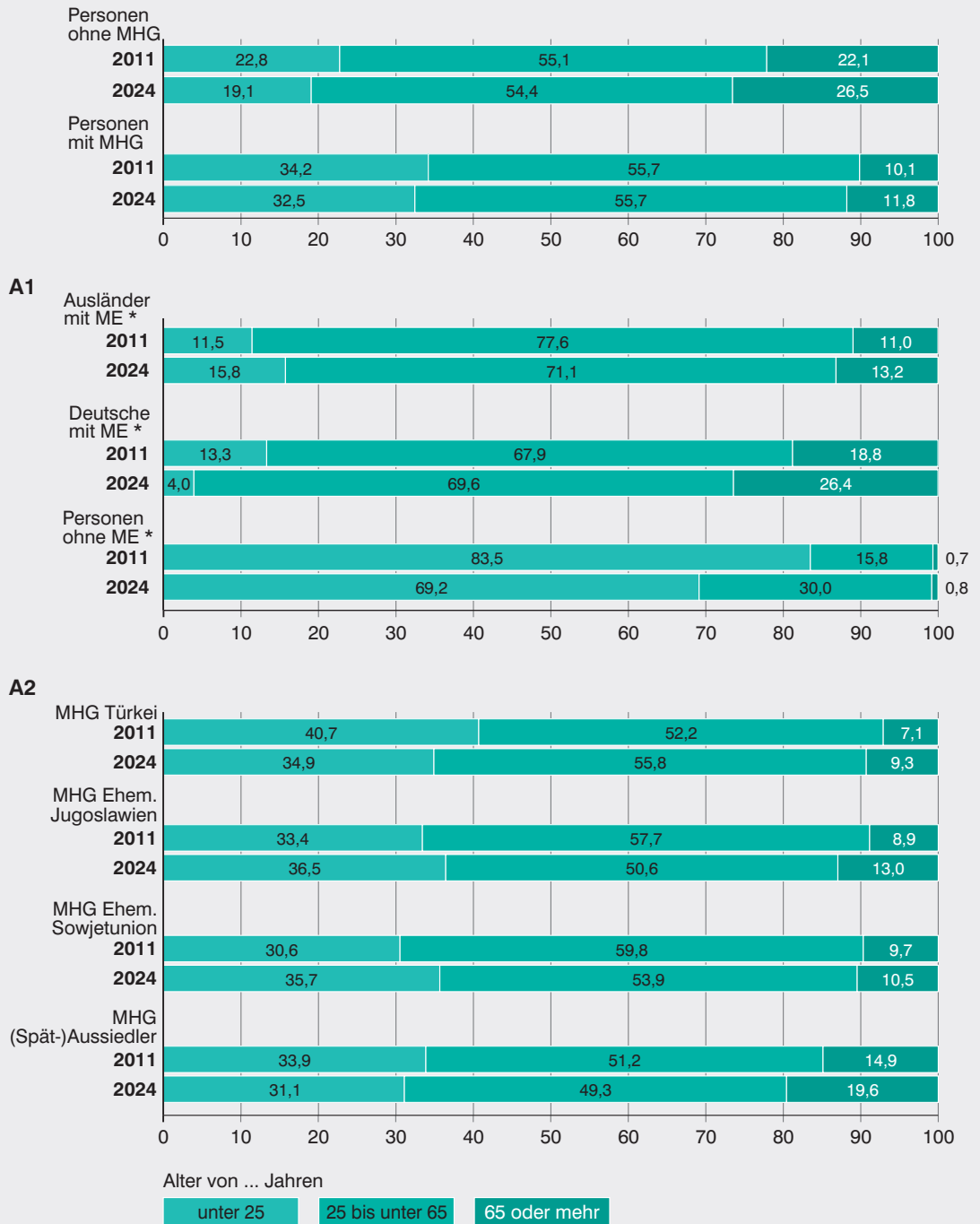
Altersaufbau der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2011 und 2024 nach Migrationsstatus (A1) und Bezugsland (A2)
 Basisvariante in Prozent



* ME = Migrationserfahrung

Altersstruktur der Bevölkerung in Bayern 2011 und 2024 nach Migrationshintergrund (MHG), Migrationsstatus (A1) und Bezugsland (A2)
Basisvariante in Prozent

Abb. 9



* ME = Migrationserfahrung

das Anschwellen und Abebben der Flüchtlingsströme im Zuge der Balkankriege in den 1990er Jahren verstärkt.

Auf der rechten Seite des Bevölkerungsbaumes, bei den Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund und mit (Spät-)Aussiedlerstatus, ist dieses

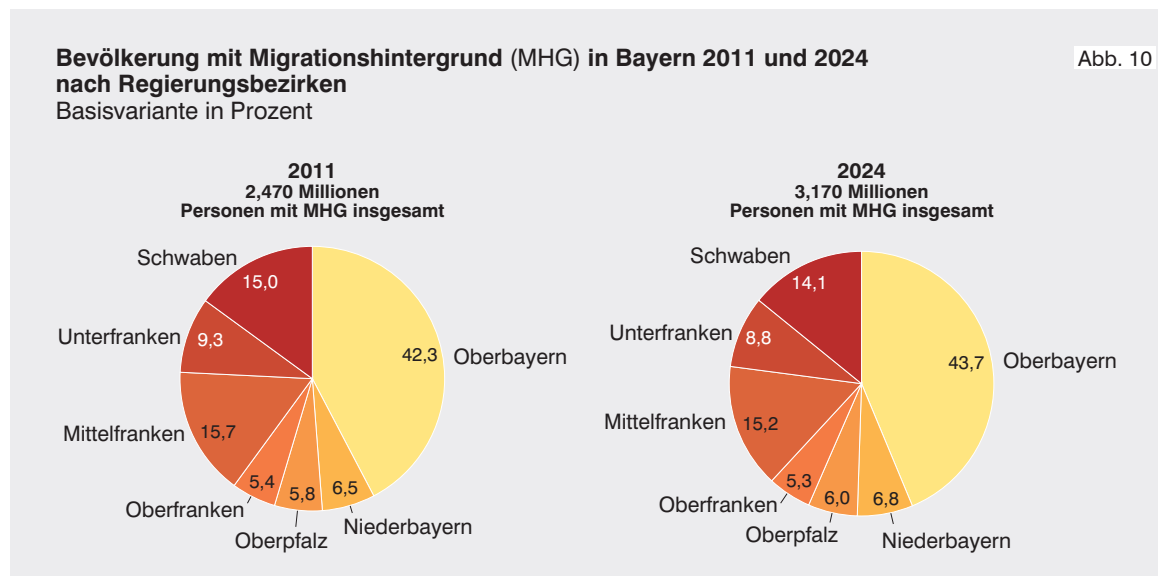
Muster nicht erkennbar (vgl. Abbildung 8, A2, rechte Seite). Vielmehr kann hier das Kriegs- und Nachkriegsgeburtenantief um das Geburtsjahr 1945 herum nachvollzogen werden, das auch den Altersaufbau der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund prägt. Bei den deutschen (Spät-)Aussiedlern führte eine relativ stetige Zuwanderung jedoch dazu, dass ihre Bevölkerungspyramide im Gegensatz zu den Personen ohne Migrationshintergrund über einen breiten Jugendsockel verfügt, der ihnen trotz niedriger Geburtenrate und schwindenden Zuwanderungspotentials bis 2024 noch eine relativ stabile Bevölkerungsentwicklung ermöglicht.

Die nebenstehende Graphik (vgl. Abbildung 9) zur Altersstruktur der verschiedenen Gruppen fasst den Status Quo und die voraussichtliche Situation 2024 zusammen: Die Personen mit Migrationshintergrund sind mit 34% unter 25-Jährigen und nur 10% über 65-Jährigen deutlich jünger als diejenigen ohne Migrationshintergrund. Auch ihre Alterung schreitet bis 2024 langsamer voran: Während beispielsweise der Anteil der über 65-Jährigen 2011 noch um 12 Prozentpunkte niedriger lag als bei den Personen ohne Migrationshintergrund, werden es bis 2024 15 Prozentpunkte sein. Die Migrationsstatusgruppen unterliegen dabei jedoch keiner homogenen Entwicklung, da das Kriterium der eigenen Migrationserfahrung von entscheidender Bedeutung für deren aktuelle und zukünftige Altersstruktur ist. Die Bezugsland-

gruppen weisen aufgrund ihrer unterschiedlichen Zuwanderungshistorie mit Migrationswellen und -brüchen und unterschiedlichem Geburtenverhalten ebenfalls abweichende Alterungsniveaus und -dynamiken auf: Die Personen mit (Spät-)Aussiedlerstatus und deren Nachkommen haben bereits heute den größten Anteil an 65-Jährigen und älteren (15%), der bis 2024 auch am stärksten wächst (+9 Prozentpunkte). Den niedrigsten aktuellen und zukünftigen Anteil an Älteren findet man bei den Personen mit türkischem Migrationshintergrund (6% bzw. 9%), die schwächste Zunahme zwischen 2011 und 2024 der 65-Jährigen und älteren bei den Personen, deren Wurzeln in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion liegen (+1 Prozentpunkt).

Ergebnisse für die Regierungsbezirke
Bevölkerungsentwicklung bis 2024

Laut Mikrozensus lebten die insgesamt 2,47 Millionen Personen mit Migrationshintergrund im Jahr 2011 zu 42,3% im größten bayerischen Regierungsbezirk Oberbayern (vgl. Abbildung 10). Dies entspricht 1,05 Millionen Personen und damit fast dreimal so vielen Menschen mit Wurzeln im Ausland wie in Mittelfranken oder Schwaben (390 bzw. 370 Tausend). Auf Unterfranken entfallen 230 Tausend bzw. 9,3% der Personen mit Migrationshintergrund, auf die strukturschwächeren Regierungsbezirke Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern nur je 5,4 bis 6,5 % (130 bis 160 Tausend).



Tab. 3 Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns zwischen 2011 und 2024: Variantenvergleich

Regierungsbezirk	2011		2024					
			Basisvariante		Variante 1: NWS*		Variante 2: HWS*	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Anzahl und Bevölkerungsanteil								
Oberbayern	1 045	23,8	1 386	30,0	1 332	29,2	1 427	30,5
Niederbayern	160	13,4	215	18,2	208	17,8	221	18,5
Oberpfalz	144	13,3	191	18,0	185	17,6	196	18,3
Oberfranken	134	12,5	169	16,7	165	16,4	172	17,0
Mittelfranken	388	22,6	482	28,1	465	27,5	494	28,6
Unterfranken	229	17,3	278	21,8	271	21,5	284	22,1
Schwaben	370	20,7	448	25,2	437	24,8	457	25,5
Bayern	2 470	19,7	3 168	25,1	3 061	24,5	3 247	25,4
Entwicklung gegenüber 2011								
Oberbayern	-	-	341	32,6	287	27,4	382	36,5
Niederbayern	-	-	55	34,6	48	30,1	61	37,9
Oberpfalz	-	-	47	32,8	41	28,8	52	35,9
Oberfranken	-	-	35	25,8	30	22,6	38	28,2
Mittelfranken	-	-	94	24,2	77	19,9	105	27,2
Unterfranken	-	-	49	21,6	42	18,3	55	24,1
Schwaben	-	-	79	21,3	67	18,2	87	23,6
Bayern	-	-	698	28,3	591	23,9	777	31,5

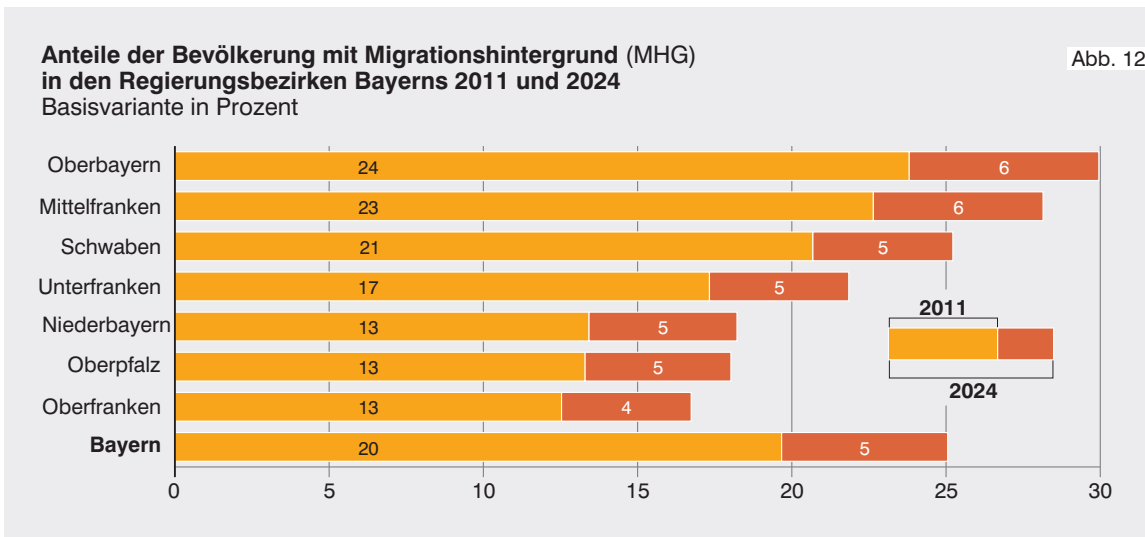
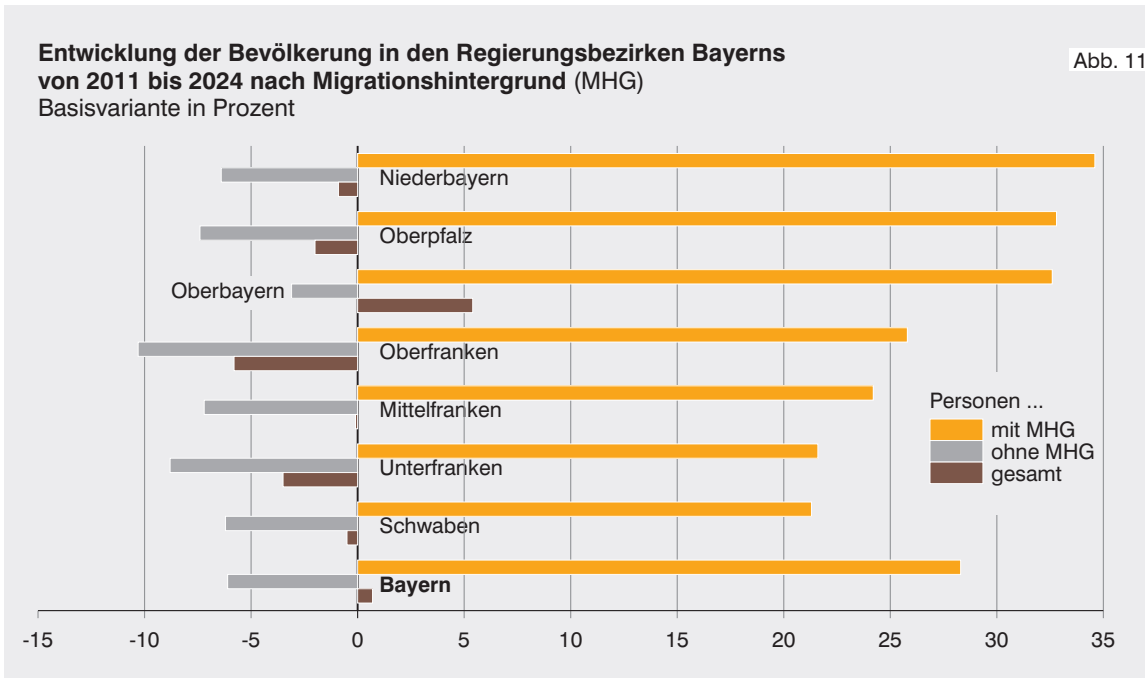
* NWS = niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = höherer Wanderungssaldo.

Den Vorausberechnungsergebnissen nach wird sich die räumliche Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bis 2024 leicht verschieben: Der Anteil der in Altbayern lebenden Personen nimmt zu, während der Anteil der Franken und Schwaben mit Migrationshintergrund etwas sinkt (vgl. Abbildung 10). Dies geht in erster Linie auf den positiven Wanderungssaldo Oberbayerns zurück, der allerdings auch stark von den gesetzten Wanderungsannahmen abhängig ist (vgl. Tabelle 3). Zudem entwickelt interessanterweise die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Niederbayern die größte Wachstumsdynamik: Ausgehend von einem niedrigen Verbreitungsniveau im Jahr 2011 ist bis 2024 eine Zunahme um mehr als ein Drittel im Vergleich zur ursprünglichen Stärke der Bevölkerungsgruppe zu erwarten (vgl. Abbildung 11). Die Oberpfalz und Oberbayern folgen mit einer Zunahme von jeweils 33%. Insgesamt kann die Bevölkerung der altbayerischen Regierungsbezirke daher bis 2024 trotz abnehmender Personenzahl ohne Migrationshintergrund annähernd stabil gehalten werden oder wächst im Falle Oberbayerns sogar.

Mittelfranken und Schwaben schaffen es durch das Wachstum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ebenfalls, ihre Gesamtbevölkerung bis 2024 in etwa zu stabilisieren. Unterfranken muss trotz ei-

ner ähnlich positiven Entwicklung bei den eigenen Zuwanderern und deren Nachkommen mit einem leichten Gesamtbevölkerungsrückgang von - 3% bis 2024 rechnen. Oberfranken stellt insofern einen Sonderfall dar, als es seinen räumlichen Anteil an der bayerischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Gegensatz zu Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben halten kann (vgl. Abbildung 10). Gleichzeitig erzielt es in der Basisvariante bis 2024 mit einem Plus von 26% im Vergleich zu 2011 den höchsten Zuzug an Personen mit Migrationshintergrund nach den altbayerischen Regierungsbezirken (vgl. Abbildung 11). Trotz dieser positiven Teilentwicklungen schrumpft Oberfranken mit -6% jedoch deutlich, da die Region bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund mit -10% bis 2024 die im Vergleich größten Verluste verzeichnet.

Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen nun auf den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in den Regierungsbezirken Bayerns? Im Jahr 2011 lag dieser Anteil in Oberbayern bei 24%, in Mittelfranken bei 23% und in Schwaben bei 21%. Unterfranken belegte mit 17% den vierten Rang, die restlichen Regierungsbezirke wiesen jeweils 13% Personen mit Migrationshintergrund auf (vgl. Abbildung 12). An dieser Reihenfolge ändert sich bis 2024 nichts, die Distan-



zen zwischen den Regierungsbezirken werden jedoch größer: Oberbayern erreicht durch eine Zunahme um 6 Punkte die 30 Prozentmarke, Mittelfranken 28%. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den anderen Regierungsbezirken wächst jeweils um 5 Punkte bzw. in Oberfranken nur um 4 Punkte, so dass beispielsweise in Schwaben 2024 25% und in Oberfranken 17% der dortigen Bevölkerung ausländische Wurzeln haben werden.

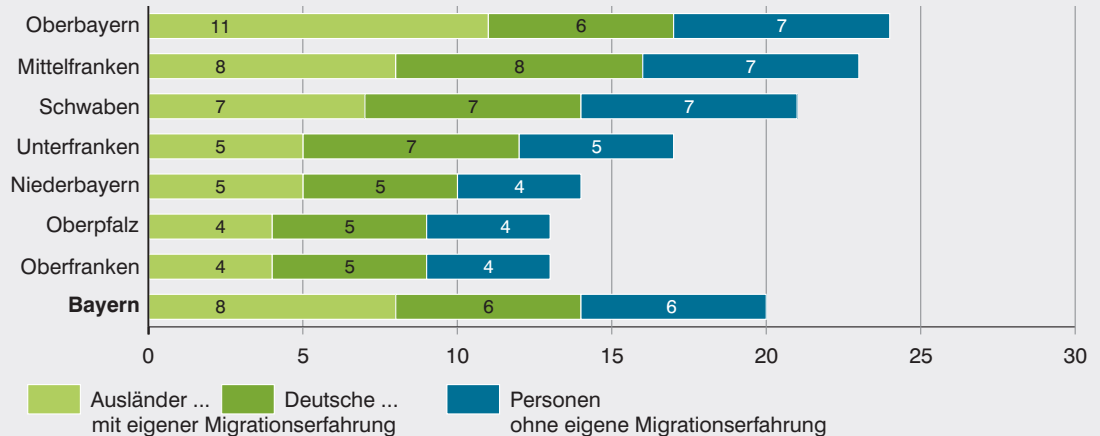
Diese unterschiedlichen Dynamiken gehen u. a. darauf zurück, ob die Regierungsbezirke bereits in der Vergangenheit stärker von Zuwanderung pro-

fiziert haben und in Zukunft noch werden. Wie Abbildung 13 zeigt, sind die Anteile von Personen mit eigener Migrationserfahrung in Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben mit den größten bayerischen Städten München, Nürnberg und Augsburg am höchsten. In der Konsequenz ist dort auch der Anteil der Nachkommengeneration(en) mit jeweils 7% am größten, während der Anteil in den ländlicheren Grenzbezirken Oberfranken, Niederbayern und Oberpfalz bei 3% bis 4% liegt.

Unabhängig vom genauen Anteilswert im Jahr 2011 wächst die Gruppe der Personen ohne eigene Mig-

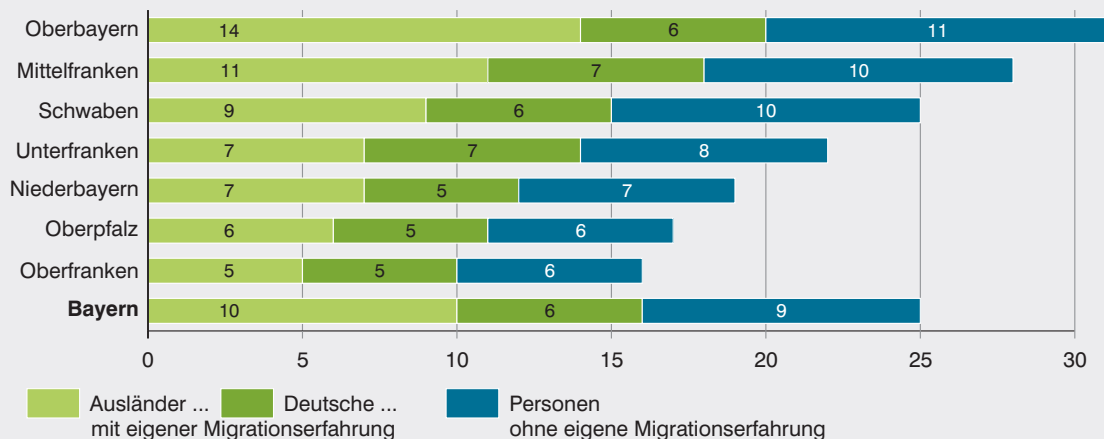
Anteile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in den Regierungsbezirken Bayerns 2011 nach Migrationsstatus (A1)
in Prozent

Abb. 13



Anteile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in den Regierungsbezirken Bayerns 2024 nach Migrationsstatus (A1)
in Prozent

Abb. 14



rationserfahrung bis 2024 in allen Regierungsbezirken um 3 Prozentpunkte (vgl. Abbildung 14): Sie vereint dann voraussichtlich zwischen 6% und 11% der Bevölkerung im jeweiligen Regierungsbezirk auf sich. Die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung nehmen bis 2024 mehrheitlich um 2 Prozentpunkte zu, in Mittelfranken sogar um 3 Prozentpunkte. Dadurch variiert der regionale Anteilswert der zugewanderten Ausländer im Jahr 2024 dann zwischen 5% (Oberfranken) und 14% (Oberbayern). Die Deutschen mit eigener Migrationserfahrung bleiben dagegen sehr stabil und machen weiterhin zwischen 5% und 7% der jeweiligen Wohnbevölkerung aus.

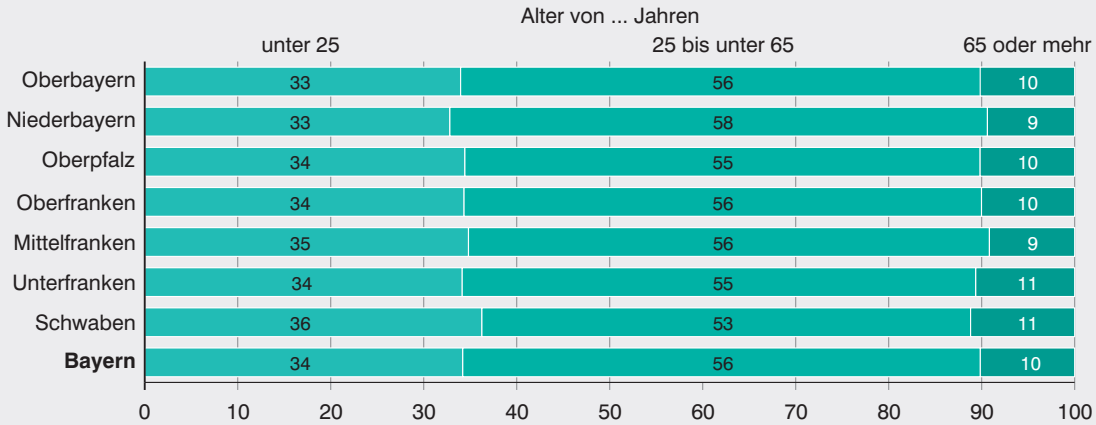
Insgesamt nehmen dadurch die Personen ohne eigene Migrationserfahrung im Vergleich zu den selbst Zugewanderten innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund flächendeckend weiter an Bedeutung zu.

Entwicklung der Altersstruktur bis 2024

Trotz der Unterschiede im Hinblick auf die Zusammensetzung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationsstatus ergeben sich altersstrukturell kaum Abweichungen zwischen den Regierungsbezirken: Um die 34% der Personen mit Migrationshintergrund sind unter 25 Jahre alt, unge-

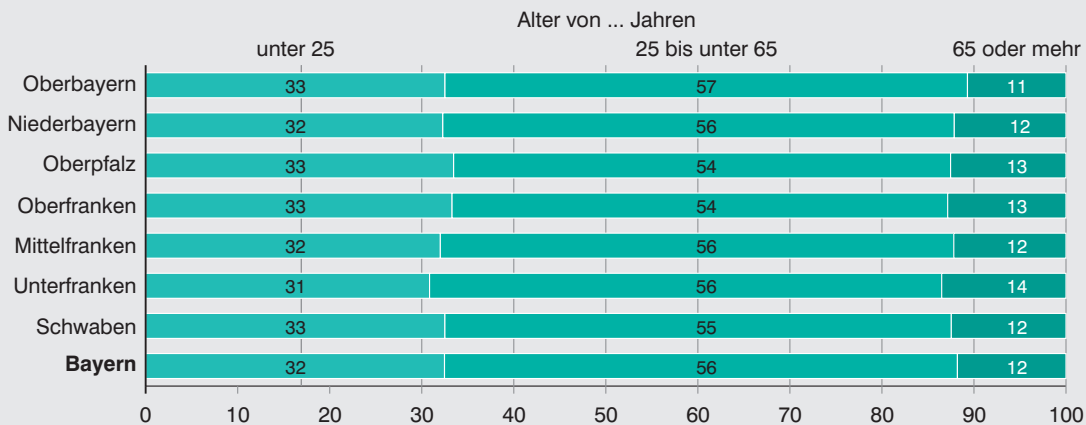
Altersstrukturen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2011
in Prozent

Abb. 15



Altersstrukturen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2024
in Prozent

Abb. 16



fähr jeder Zehnte ist über 65 Jahre alt und circa 56% sind der dazwischenliegenden Altersgruppe zuzurechnen. Auffällig ist tendenziell einzig, dass Schwaben mit knappem Vorsprung die größten Anteile sowohl an Jüngeren (36%) als auch an Älteren (11%) aufweist (vgl. Abbildung 15). Dies nivelliert sich jedoch bis 2024 wieder (vgl. Abbildung 16). Insgesamt bleiben die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken weiterhin sehr gering, da in allen Regionen Bayerns eine Alterung feststellbar ist, die auf eine relative Reduzierung der unter 25-Jährigen und teilweise auch auf eine leichte Verringerung des Anteilswerts der mittleren Altersgruppe mit Migrationshintergrund zurückgeht. Die 65-Jährigen oder Älteren nehmen bei insgesamt wachsender Bevöl-

kerung mit Migrationshintergrund in allen Regierungsbezirken entsprechend um ein bis drei Prozentpunkte zu.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Freistaat Bayern wird seine Bevölkerungszahl bis 2024 noch knapp über dem Niveau des Jahres 2011 halten können. Dieses leichte Bevölkerungsplus wird jedoch weitgehend durch das starke Wachstum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen. Aufgrund der deutlich jüngeren Altersstruktur und der höheren Reproduktivität kann sie – anders als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund – nicht nur Wanderungsgewinne, sondern auch deutliche Geburtenüberschüs-

se verzeichnen. Diese Entwicklungen werden die Bevölkerungsstruktur Bayerns nachhaltig prägen und zu einer weiteren Internationalisierung der Gesellschaft führen. Derartige Veränderungen bedürfen soziopolitischer Weichenstellungen in verschiedensten Bereichen, von der Kindererziehung und Bildung, über Arbeitsmarkt und Vereinswesen bis hin zur Altenpflege. Gefragt ist hierbei insbesondere die kommunale Ebene der Kreise und Gemeinden. Für zukünftige Vorausberechnungen auf Grundlage des Zensus 2011 wird daher eine weitere Regionalisierung der Annahmen und Ergebnisse zur Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund angestrebt.

Literatur

- LfStaD Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2012), Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2031. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 544. München.
- LfStaD Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2013), Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2024. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 545. München.
- Oswald, Ingrid (2007), Migrationssoziologie. Konstanz.
- Settelmeyer, Anke/Erbe, Jessica (2010), Migrationshintergrund. Zur Operationalisierung des Begriffs in der Berufsbildungsforschung. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung Bonn, Heft 112. Bonn.
- Statistisches Bundesamt (2010), Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse der Mikrozensus 2009. Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2013), Mikrozensus. Auf: www.destatis.de/DE/Meta/AbisZ/Mikrozensus.html, 08.04.2013.

Einbürgerungen in Bayern 2012

Dipl.-Betriebsw. (FH) Jürgen Naser

In Bayern wurden im Jahr 2012 insgesamt 13 204 Personen eingebürgert, damit erhöhte sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 706. Die meisten Personen hielten sich zwischen acht bis unter 15 Jahren in der Bundesrepublik auf und waren zum Zeitpunkt der Einbürgerung zwischen 23 und 35 Jahren alt. Innerhalb Deutschlands fanden die meisten Einbürgerungen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg statt.

Erläuterungen

Bei der Einbürgerung wird einer Ausländerin bzw. einem Ausländer durch die Aushändigung einer Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen. Hierfür muss ein Antrag gestellt werden und die betreffende ausländische Person muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, welche unter Rechtsgrundlagen erläutert sind. Die Durchführung der Einbürgerungsverfahren obliegt in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden. Diese übermitteln die statistisch relevanten Angaben für die jährliche Statistik überwiegend elektronisch an das Bayerische Landesamt für Statistik. Es werden die Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsangehörigkeit, dem Rechtsgrund, der Aufenthaltsdauer, dem Alter, dem Familienstand sowie nach fortbestehender bzw. nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit ausgewertet.

Als Ausländer zählen alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, also nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz (GG) sind. Auch Staatenlose und Personen mit ungeklärten Staatsangehörigkeiten gehören zu diesem Personenkreis.

Rechtsgrundlagen

Seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 sind nun detaillierte Aussagen zu den verschiedenen Rechtsgründen der Einbürgerung möglich. Ein wesentlicher Unterschied zur alten Gesetzgebung ist, dass mit der neuen Rechtsgrundlage keine Aussiedler¹ mehr über den

formalen Weg eingebürgert werden. Dieser Personenkreis gilt demnach bereits als deutsch und erhält nach dieser Feststellung die entsprechenden Unterlagen.

Am 14. März 2005 traten weitere Veränderungen durch die Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Kraft, so dass nun leichtere Bedingungen bestehen und Ausländer z. B. durch Besuch eines Integrationskurses nur noch eine kürzere Aufenthaltsdauer von sieben Jahren, anstatt acht Jahren, nachweisen müssen.

Folgende Rechtsgrundlagen gelten für Einbürgerungen ab dem 14. März 2005:

- Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)²: §§ 8, 9, 10 Abs. 1 bis 3, §§13, 14, 40 b und c
- Grundgesetz (GG)³: Art. 116 Abs. 2 Satz 1
- Gesetz zur Verminderung von Staatenlosigkeit (StaatenlMind ÜbkAG)⁴: Art. 2
- Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet (HAG)⁵: § 21

Die alten und neuen Rechtsgrundlagen werden in der Übersicht auf Seite 38 gegenübergestellt.

Einbürgerungen in Bayern 2012

Im Jahr 2012 wurden in Bayern insgesamt 13 204 Personen (6 282 männlich, 6 922 weiblich) eingebürgert und erhielten dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit stieg die Zahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Vorjahr (12 498) um 5,6%. Seit 2000 ist jedoch ein Rückgang von ca. 36% zu ver-

1 Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die vor dem 8. Mai 1945 ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (GG). Seit 1993 werden sie als Spätaussiedler bezeichnet.

2 „Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 8. Dezember 2010 (BGBl. I S. 1864)“.

3 „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 944)“.

4 „Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit vom 29. Juni 1977 (BGBl. I S. 1101), geändert durch Artikel 3 § 4 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.

5 „Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 243-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950)“.

Übersicht: Gegenüberstellung alter und neuer Rechtsgrundlagen der Einbürgerung		
Kurztext	Rechtsgrundlage ab 2005	Rechtsgrundlage bis 2004
Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern im Inland:		
- mit Niederlassung auf Dauer	§ 8 StAG	§ 8 StAG
- mit acht Jahren Aufenthalt	§ 10 Abs. 1 StAG	§ 85 Abs. 1 AuslG.
- mit sieben Jahren Aufenthalt und Integrationskurs	§ 10 Abs. 3 Satz 1 i.V.m. Absatz 1 StAG	-
- mit sechs Jahren Aufenthalt und Vorliegen besonderer Integrationsleistungen (Rechtsgrundlage seit 2007, seit 2011 tabellarisch darstellbar)	§ 10 Abs. 3 Satz 1 i.V.m. Absatz 2 StAG	-
- mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner	§ 9 StAG	§ 9 StAG
- Miteinbürgerung von Familienangehörigen	§ 10 Abs. 2 StAG	§ 85 Abs. 2 AuslG
Einbürgerungen im Ausland:		
- ehemalige Deutsche und deren Nachkommen	§ 13 StAG	§ 13 StAG
- Ausländerinnen und Ausländer mit Bindungen an Deutschland	§ 14 StAG	§ 14 StAG
Alt- und Wiedergutmachungsfälle:		
- deutsche Volkszugehörige im Ausland	§ 9 StAngRegG	§ 9 Abs.1 StAngRegG § 9 Abs. 2 StAngRegG
- frühere deutsche Staatsangehörige	Art. 116 Abs. 2 S.1GG	Art. 116 Abs. 2 S.1GG
- Sammeleinbürgerungen bzw. Wehrmacht	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG	§§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG
Übergangsregelungen:		
- für Kinder unter 10 bei Antrag in 2000	§ 40b StAG	§ 40b StAG
- 16- bis 23-Jährige bei Antrag in 1999	§ 40c StAG	§ 85 AuslG § 85 Abs. 1 AuslG § 85 Abs. 2 AuslG (jeweils alte Fassung)
Einbürgerung von Staatenlosen und heimatlosen Ausländerinnen und Ausländern	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG
Einbürgerung von Ausländern mit 7 und 6 Jahren Aufenthalt zusammengefasst (Altfälle)	§ 10 Abs. 3 StAG	-

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 2.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Einbürgerungen

zeichnen, was vor allem auf die geänderten Rechtsgrundlagen zurückzuführen ist. So werden Aussiedler, die bereits deutsch im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und Kinder ausländischer Eltern, die nach dem 1. Januar 2000 in Deutschland geboren wurden und bei entsprechenden Voraussetzungen (§ 4 Abs. 3 StAG) die deutsche Staatsangehörigkeit mit Geburt erhalten, nicht mehr in der Einbürgerungsstatistik erfasst.

Einbürgerungen nach Rechtsgründen

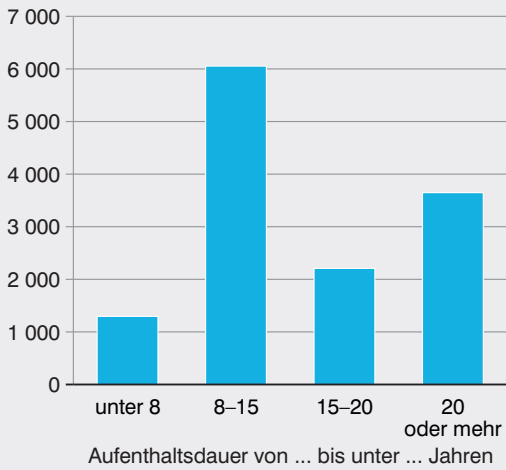
Von den 13 204 eingebürgerten Personen erhielten 10 243 (77,6%) die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Rechtsgrundlagen des § 10 Abs. 1 und 2 StAG. Es handelte sich hierbei um Personen mit einem Mindestaufenthalt in Deutschland seit acht Jahren sowie um deren Familienangehörige (ausländischer Ehegatte und minderjährige Kinder). Es

folgen 1 924 Fälle (14,6%) bei denen die Einbürgerung gem. § 8 StAG (Niederlassung auf Dauer in Deutschland) erfolgte. Auf Grund des § 9 StAG wurden 866 Personen (6,5%) eingebürgert. Auf alle weiteren Rechtsgründe entfielen 171 Fälle (1,3%).

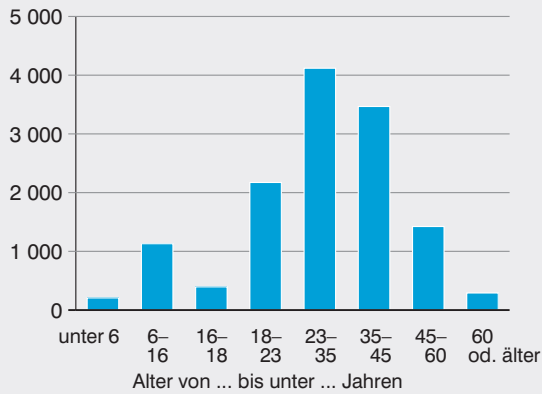
Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik ist eine der Voraussetzungen für die Einbürgerung. 45,8% (6 054) aller eingebürgerten Personen hielten sich bereits 8 bis unter 15 Jahre in Bayern oder den anderen Bundesländern auf, bevor sie einen Antrag auf Einbürgerung stellten. 27,6% (3 648) waren sogar schon 20 oder mehr Jahre in Deutschland, 16,7% (2 207) lebten 15 bis unter 20 Jahre in ihrer Wahlheimat und 9,8% (1 295) erhielten die Einbürgerungsurkunde bereits bei einer Aufenthaltsdauer von unter acht Jahren (vgl. Abbildung 1).

Eingebürgerte Personen in Bayern 2012 nach der Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung Abb. 1



Eingebürgerte Personen in Bayern 2012 nach Altersgruppen Abb. 2



Häufigste Einbürgerungen im Alter von 23 bis unter 35 Jahren

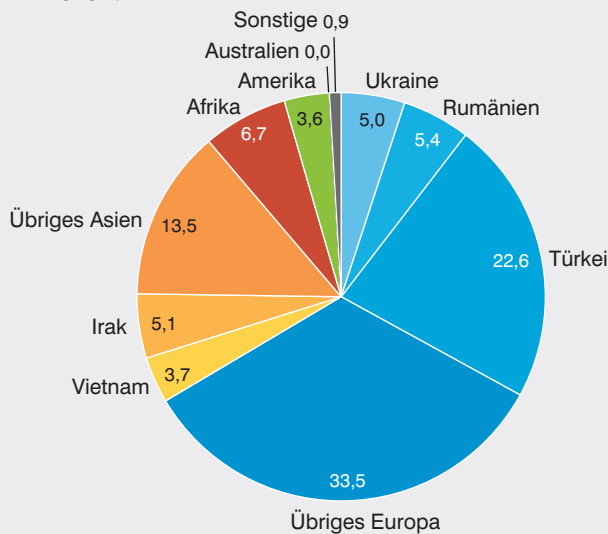
Betrachtet man die eingebürgerten Personen nach ihrem Alter zum Zeitpunkt der Einbürgerung, so erhielten in Bayern 2012 am häufigsten Ausländer im Alter von 23 bis unter 35 Jahren die deutsche Staatsangehörigkeit (31,2% oder 4 118 Personen), gefolgt von den 35- bis 45-Jährigen mit 26,3% (3 467). Unter 18-Jährige wurden in 13,1% der Fälle (1 732) eingebürgert. Auf die restlichen Altersgruppen entfielen 29,4% (3 887), wobei darunter 2,2% der Ausländer (291) 60 Jahre oder älter waren (vgl. Abbildung 2).

Staatsangehörigkeiten vor der Einbürgerung

Im Jahr 2012 wurden in Bayern Ausländer aus insgesamt 140 Nationen eingebürgert. Den größten Anteil darunter bildeten mit 22,6% (2 979 Personen) Türken, gefolgt von Personen aus Rumänien mit 5,4% (706), aus dem Irak mit 5,1% (672) und aus der Ukraine mit 5,0% (666). Die Mehrheit wurde aus europäischen Staaten eingebürgert. Insgesamt 66,5% (8 776 Personen) kamen aus diesem Kontinent (inkl. Türkei), darunter 24,8% (3 268) aus der Europäischen Union. Betrachtet man die anderen Kontinente, so wurden aus Asien 22,3% bzw. 2 945 Ausländer (am häufigsten Iraker und Vietnamesen) eingebürgert, gefolgt von Afrika mit 6,7% oder 889 Personen (insbesondere Marokkaner und Tunesier) sowie 3,6% bzw. 479

Einbürgerungen in Bayern 2012 nach Staatsangehörigkeit in Prozent

Abb. 3



Personen aus Amerika (am häufigsten Brasilianer). Staatenlos waren insgesamt 0,9% oder 122 Ausländer, aus Australien wurde lediglich eine Personen eingebürgert (vgl. Abbildung 3).

Einbürgerungen mit fortbestehender und nicht fortbestehender ehemaliger Staatsangehörigkeit

Eine Mehrstaatigkeit⁶ ist nach dem deutschen Staatsangehörigkeitsrecht möglichst zu vermeiden. Die alte Staatsangehörigkeit soll nicht weiter bestehen bleiben, wenn dies entweder durch Verlust oder durch Aufgabe möglich ist. Bei Verlust wird die eingebürgerte Person automatisch per Gesetz nicht mehr als Bürger des alten Staates angesehen, wenn er eine neue Staatsangehörigkeit erwirbt. Die andere Möglichkeit ist die Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit durch ein Entlassungsverfahren. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Es gibt mehrere Fälle, bei denen die Mehrstaatigkeit hingenommen wird. Zum einen gibt es Staaten, bei denen per Gesetz keine Möglichkeit besteht, die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen, ebenso kann es in einigen Ländern vorkommen, dass die dortigen Behörden die Entlassung regelmäßig verweigern (z. B. Afghanistan, Algerien, Iran usw.). In Deutschland wird Mehrstaatigkeit ebenfalls hingenommen, wenn die einzubürgernde Person Bürger ausgewählter Länder in der Europäischen Union ist, die Deutsche einbürgern ohne zu verlangen, dass sie die deutsche Staatsangehörig-

keit aufgeben. Hierzu gehören Länder wie Belgien, Finnland, Frankreich oder auch Italien.

In Bayern wurden 6 244 von insgesamt 13 204 Personen unter der Hinnahme von Mehrstaatigkeit eingebürgert, das sind immerhin 47,3% aller Einbürgerungen. Betrachtet man den Personenkreis der Europäischen Union, so wurde bei 3 137 der 3 268 Eingebürgerten die Mehrstaatigkeit zugelassen, was einem Prozentsatz von 96,0% entspricht. Zu den Herkunftsstaaten der Personen, welche jeweils zu 100% unter dem Aspekt der Mehrstaatigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit erwarben, gehören z.B. Irland, Estland, Finnland, Frankreich, Marokko, Argentinien, Kuba, Brasilien, Afghanistan oder Syrien.

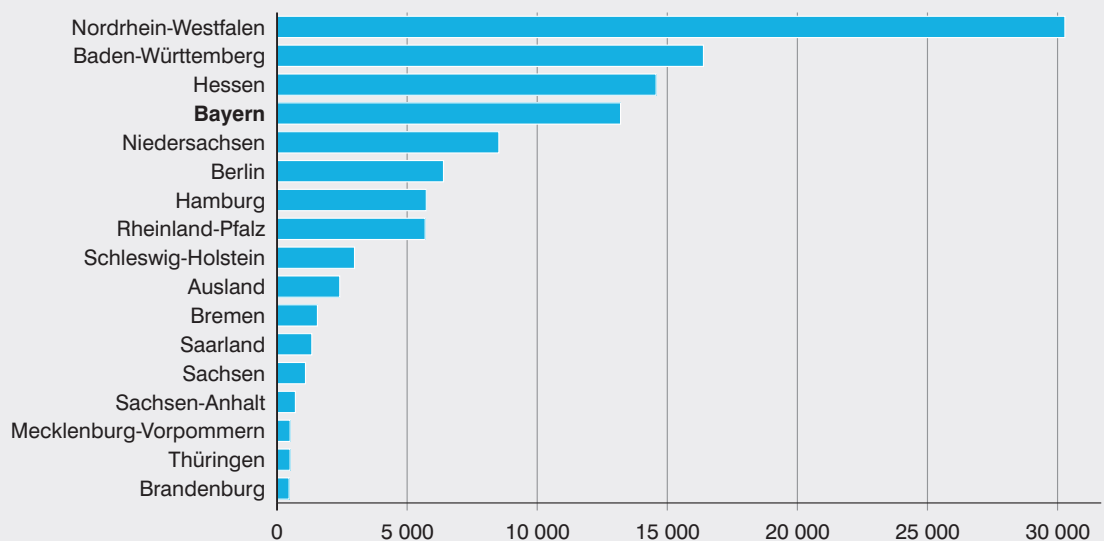
112 348 Einbürgerungen in Deutschland 2012

In Deutschland erhielten im Jahr 2012 insgesamt 112 348 Personen (55 797 männlich, 56 551 weiblich) die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen mit 30 282 Personen bzw. 27,0%, Baden-Württemberg (16 390; 14,6%) und Hessen (14 571; 13,0%) entfielen bereits mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen. Die wenigsten Personen wurden in Thüringen (502 oder 0,4%) und Brandenburg (464 oder 0,4%) eingebürgert (vgl. Abbildung 4).

⁶ Mehrstaatigkeit bedeutet, dass eine Person zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten gleichzeitig besitzt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Kind mit Geburt mehrere Staatsangehörigkeiten erwirbt, weil der Vater eine andere Staatsangehörigkeit als die Mutter besitzt (Abstammungsprinzip).
Quelle: www.stmi.bayern.de

Einbürgerungen in Deutschland 2012 nach Bundesländern

Abb. 4



Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im Haushaltsjahr 2013

Dipl.-Kfm. Wilhelm Einwang

Die Kreis- und Bezirksumlagen haben im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs hohe Bedeutung, da diese einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke leisten. Umgelegt wird jeweils derjenige Finanzbedarf, zu dessen Deckung die sonstigen Einnahmen der Landkreise bzw. der Bezirke nicht ausreichen. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der zur Zahlung verpflichteten Kommunen in Vomhundertsätzen der Umlagegrundlagen bemessen. Die Kreis- und Bezirksumlagen werden in jedem Haushaltsjahr durch den jeweiligen Landkreis bzw. Bezirk für dessen kreisangehörige Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise neu festgesetzt. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegenen Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden konnte trotz wachsendem Umlagebedarf der Landkreise der durchschnittliche Umlagesatz der Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2013 um 1,1 Prozentpunkte auf 48,4 v. H. gesenkt werden. Während im Vorjahr vier Landkreise ihren Umlagesatz herabsetzten, sahen sich im Berichtsjahr 37 Landkreise dazu in der Lage. 26 Landkreise konnten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe halten. Nur acht Landkreise erhöhten ihre Sätze. Dabei wiesen die Landkreise Weilheim-Schongau und Donau-Ries die größte Steigerung mit jeweils 2,5 Prozentpunkten auf. 15 der 20 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern. Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben. Mit einem Umlagesatz von 57,0 v. H. führte im Jahr 2013 der Landkreis Fürstentumbruck – wie im Vorjahr – die Rangfolge in der Hebesatzskala an, vor den Landkreisen Weilheim-Schongau (56,0 v. H.), Traunstein (55,0 v. H.), Miesbach (55,0 v. H.) und Mühldorf am Inn (54,8 v. H.) sowie Altötting (54,8 v. H.). Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz lag im Jahr 2013 bei 22,23 v. H. und damit 1,47 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Die Regierungsbezirke Oberpfalz und Oberfranken belasteten ihre Umlagezahler mit einem Umlagesatz von 19,10 v. H. bzw. 20,70 v. H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Mittelfranken mit 25,00 v. H. auf. Die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Bezirksumlagesatz ging 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,50 Prozentpunkte auf 5,90 zurück.

Grundsätzliche Anmerkungen

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs dienen die Kreis- und Bezirksumlagen der Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke, da die Landkreise nur über geringe und die Bezirke über keine eigenen Steuereinnahmen verfügen. Die Umlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden (Kreisumlage) bzw. der kreisfreien Gemeinden (meist als „kreisfreie Städte“ bezeichnet)

und der Landkreise (Bezirksumlage) an die jeweils nächsthöhere kommunale Ebene. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der Kommunen bemessen. Rechtsgrundlagen für die Kreis- und Bezirksumlage sind Art. 18 bis 20 (Kreisumlage) sowie Art. 21 und 22 (Bezirksumlage) des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz – FAG) sowie § 17 der Verordnung zur Durchfüh-

rung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002). Die Kreis- und Bezirksumlagesätze werden pro Haushaltsjahr neu festgesetzt und dürfen im jeweils laufenden Jahr nur einmal geändert werden. Eine Erhöhung muss vor dem 1. Juni des betreffenden Jahres beschlossen sein. Der jeweilige Landkreis bzw. Bezirk legt seinen durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Finanzbedarf auf seine zugehörigen kreisangehörigen Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Von der durch die Landkreise vereinnahmten Kreisumlage wird ein gewisser Teil von den Bezirken im Wege der Bezirksumlage wieder abgeschöpft. Die Kreisumlage ist von den Umlageschuldern, den kreisangehörigen Gemeinden, mit einem Zwölftel des Jahresbetrages am 25. eines jeden Monats an den Landkreis abzuführen. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in gleichen monatlichen Raten erhoben und ist von den kreisfreien Gemeinden am 25. und von den Landkreisen am Letzten eines jeden Monats an den Bezirk zu entrichten. Die Entwicklung der Höhe der Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern seit 1990 zeigt Abbildung 1.

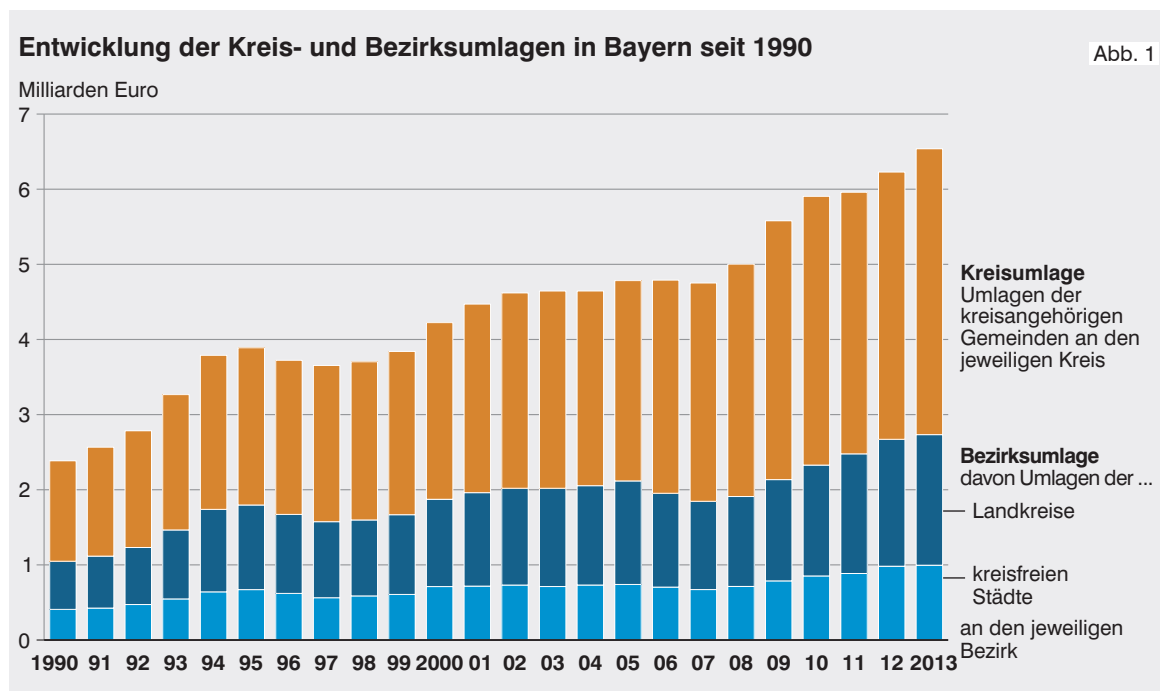
Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2013

Die Kreisumlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden an die Landkreise. Die Landkreise

legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Die Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Kreisumlage sind die für die kreisangehörigen Gemeinden geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) als Kennzahl ihrer eigenen Steuerstärke sowie 80% der Schlüsselzuweisungen der kreisangehörigen Gemeinden des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Landkreises, wobei bei der Berechnung der Kreisumlagen die Zahlen für die gemeindefreien Gebiete unberücksichtigt bleiben.

Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden

Die Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden Bayerns für 2013 stieg gegenüber dem Vorjahr um 674,8 Millionen Euro bzw. 9,4% auf 7 865,7 Millionen Euro. 2012 gab es dagegen noch einen Rückgang um 0,7%. Im Einzelnen lagen die Steuerkraftzahlen 2013 um 9,8% über dem Vorjahresergebnis und erreichten eine Höhe von 7 012,7 Millionen Euro. Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten 80-prozentigen Schlüsselzuweisungen 2012 der kreisangehörigen



Gemeinden nahmen gegenüber 2011 um 48,5 Millionen Euro bzw. 6,0% auf gut 853,0 Millionen Euro zu.

In den einzelnen Regierungsbezirken entwickelte sich die Umlagekraft 2013 der kreisangehörigen Gemeinden ausschließlich positiv. Während für die Gemeinden in Niederbayern ein Plus von 14,0% ermittelt wurde und die oberbayerischen Gemeinden einen Zuwachs in Höhe von 10,7% verzeichneten, blieb der Zuwachs der Umlagekraft der Gemeinden in den restlichen fünf Regierungsbezirken unter dem Landesdurchschnitt. Die Umlagekraft konzentriert sich weiterhin auf die Regierungsbezirke Oberbayern und – allerdings mit großem Abstand – Schwaben, die zusammen gut die Hälfte der Umlagekraft Bayerns auf sich vereinigen. Ein Blick auf die Pro-Kopf-Werte unterstreicht diese Tatsache, denn die durchschnittliche Umlagekraft insbesondere von Oberbayern liegt auch 2013 mit 1 051 Euro je Einwohner erneut erheblich über den Werten für die übrigen Regierungsbezirke (Landesdurchschnitt 2013: 880 Euro je Einwohner).

Auf Landkreisebene konnten vor allem die Gemeinden in den Landkreisen Dingolfing-Landau (+55,8%), München (+26,1%) sowie Wunsiedel i. Fichtelgebirge (+22,4%) kräftige (auf den Landkreis summiert) Umlagekraftsteigerungen verbuchen. Deutlichere Umlagekräfteinbußen verzeichneten vor allem die Gemeinden in den Landkreisen Starnberg (-5,4%) und Schweinfurt (-4,3%).

Die höchsten durchschnittlichen Umlagegrundlagen bei den Gemeinden hatte 2013 der Landkreis München mit 2 275 Euro je Einwohner, gefolgt von den Landkreisen Dingolfing-Landau (1 939 Euro je Einwohner), Altötting (1 284 Euro je Einwohner) und Starnberg (1 199 Euro je Einwohner). Die geringsten Umlagegrundlagen verzeichnete wieder der Landkreis Freyung-Grafenau mit 678 Euro je Einwohner, davor liegen die Landkreise Bayreuth (685 Euro je Einwohner) und Schweinfurt (698 Euro je Einwohner). Die Landkreise Neustadt a. d. Waldnaab (704 Euro je Einwohner), Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (706 Euro je Einwohner), Passau (709 Euro je Einwohner) sowie Forchheim (709 Euro je Einwohner) belegten ebenfalls hintere Plätze. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, der 2012 unter den 71 Landkrei-

sen noch Rang 67 belegte, rückte auf Rang 29 vor. Die Landkreise Schwandorf (von Rang 56 auf Rang 25), Dillingen a. d. Donau (von 41 auf 19), Deggen-dorf (von 59 auf 39), Main-Spessart (von 44 auf 26) und Unterallgäu (von 40 auf 23) machten im Vorjahresvergleich ebenfalls bedeutende Sprünge. Weit zurückgefallen sind dagegen die Landkreise Schweinfurt (von Rang 43 auf Rang 69), Kelheim (von 23 auf 46), Rottal-Inn (von 36 auf 59), Lichtenfels (von 28 auf 50) sowie Eichstätt (von 31 auf 52). Im Vergleich mit dem Jahr 2012 ging die Schere zwischen dem umlagegestärksten und dem umlageschwächsten Landkreis wieder sehr stark auseinander.

Kreisumlagesätze

Das Umlagesoll erreichte im Jahr 2013 knapp 3 804,5 Millionen Euro und lag damit um 247,6 Millionen Euro oder 7,0% über dem Vorjahreswert (im Jahr 2012 gab es einen Anstieg um 2,2%). Bei stark steigender Umlagekraft (+9,4%) und kräftig wachsendem Umlagesoll (+7,0%), konnte der durchschnittliche Umlagesatz um 1,1 Prozentpunkte auf 48,4 v. H. gesenkt werden (vgl. Tabelle 2).

Auf der Ebene der Regierungsbezirke lagen 2013 die durchschnittlichen Kreisumlagesätze fast durchweg unter den Vorjahreswerten (vgl. Tabelle 1). Die Landkreise in den Regierungsbezirken Oberbayern und Mittelfranken setzten mit durchschnittlich 49,4 v. H. bzw. 49,2 v. H. die höchsten Umlagesätze Bayerns fest.

Der durchschnittliche Kreisumlagesatz hat sich auf Regierungsebene wie folgt verändert (in Prozentpunkten):

Regierungsbezirk	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
Oberbayern	- 2,5
Niederbayern	0,0
Oberpfalz	- 0,2
Oberfranken	- 1,2
Mittelfranken	- 0,2
Unterfranken	- 0,6
Schwaben	0,1
Bayern (gewogener Durchschnitt)	- 1,1

Tab. 2 Umlagekraft und Umlagesoll der Landkreise Bayerns im Jahr 2013 nach Regierungsbezirken							
Regierungs- bezirk	Steuerkraft 2013	80 Prozent der Gemeinde- schlüsselzu- weisungen 2012	Umlage-				Umlage- soll in Relation zur Umlagekraft*
			kraft	soll	kraft	soll	
			2013				
Millionen €			Euro je Einwohner			%	
Oberbayern	2 860	150	3 010	1 487	1 051	519	49,4
Niederbayern	759	128	886	430	858	416	48,5
Oberpfalz	530	120	650	286	756	333	44,0
Oberfranken	509	128	638	308	761	367	48,3
Mittelfranken	651	85	735	362	811	399	49,2
Unterfranken	703	127	830	388	783	367	46,8
Schwaben	1 002	116	1 118	543	811	394	48,6
Bayern	7 013	853	7 866	3 804	880	426	48,4
Ergebnis 2012	6 386	805	7 191	3 557	806	399	49,5

* Durchschnittlicher Umlagesatz.

Während im Vorjahr vier Landkreise ihren Umlagesatz senkten, sahen sich im Berichtsjahr 37 Landkreise dazu in der Lage. 26 Landkreise (im Vorjahr 27) hielten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe. Nur acht Landkreise mussten ihre Sätze erhöhen (im Vorjahr 40).

Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben. Unter den 38 Landkreisen mit überdurchschnittlichen Umlagesätzen waren 16 aus dem Bezirk Oberbayern.

Die größte Schwankungsbreite der Umlagesätze ergab sich mit 15,5 Prozentpunkten auch in Oberbayern. Relativ ausgeglichen war das Hebesatzniveau dagegen in den Regierungsbezirken Niederbayern, Unterfranken und Schwaben, mit einer Spannweite

von nur 6,0 bzw. 5,9 sowie 3,0 Prozentpunkten. Mit einem Umlagesatz von 57,0 v. H. führt im Jahr 2013 – wie im Vorjahr – der Landkreis Fürstentumbruck die Hebesatzskala vor den Landkreisen Weilheim-Schongau (56,0 v. H.), Traunstein (55,0 v. H.), Miesbach (55,0 v. H.) und Mühldorf a. Inn (54,8 v. H.) sowie Altötting (54,8 v. H.) an. 15 der 20 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen liegen im Regierungsbezirk Oberbayern. Mit 39,5 v. H. erhob im Jahr 2013 wie bereits in den Vorjahren der Landkreis Neumarkt i. d. OPf. den niedrigsten Kreisumlagesatz in ganz Bayern (vgl. Tabelle 3).

Die hauptsächlich durch die Einführung der Pflegeversicherung ermöglichte Senkung der Bezirksumlagesätze in den Jahren 1996 bis 1999 hatte auch zu einer Senkung der Kreisumlagesätze in diesem Zeitraum geführt. Zwischenzeitlich, nachdem der Effekt

Tab. 3 Bayerische Landkreise mit (besonders) hohem bzw. (besonders) niedrigem Kreisumlagesatz im Jahr 2013 nach Rangfolge

Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozent- punkten	Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozent- punkten
1. Fürstentumbruck	57,0	- 2,85	1. Neumarkt i.d.OPf.	39,5	0,00
2. Weilheim-Schongau	56,0	2,50	2. Regensburg	40,0	0,00
3. Traunstein	55,0	- 0,30	3. München	41,5	- 5,40
4. Miesbach	55,0	0,00	4. Aschaffenburg	44,0	- 2,30
5. Mühldorf a.Inn	54,8	- 2,40	5. Pfaffenhofen a.d.Ilm	44,5	0,00
6. Altötting	54,8	0,00	6. Amberg-Sulzbach	44,9	- 1,00
7. Bad Tölz-Wolfratshausen	54,5	- 1,82	7. Eichstätt	45,0	0,00
8. Forchheim	53,6	- 1,00	8. Neustadt a.d. Waldnaab ...	45,0	1,00
9. Weißenburg-Gunzenhausen ...	53,5	0,00	9. Bamberg	45,0	- 1,00
10. Neuburg-Schrobenhausen	53,5	- 2,40	10. Cham	45,3	- 0,50
11. Wunsiedel i.Fichtelgebirge	53,4	- 1,50	11. Passau	45,5	0,00
12. Ebersberg	52,5	0,00	12. Bayreuth	46,0	- 1,00
13. Erding	51,7	- 3,06	13. Miltenberg	46,0	0,00
14. Landshut	51,5	1,00	14. Würzburg	46,0	0,00

der Pflegeversicherung verbraucht war, hatte sich das Umlagesatzniveau der Kreisumlagen allerdings wieder deutlich über die Durchschnittssätze von 1995 hinausentwickelt. Während der landesdurchschnittliche Bezirksumlagesatz 2013 um 2,12 Prozentpunkte unter dem Satz aus dem Jahr 1995 lag, überschritt der landesdurchschnittliche Kreisumlagesatz im Jahr 2013 den damaligen Durchschnittssatz um 3,3 Prozentpunkte. Ein Blick auf die einzelnen Landkreise zeigt, dass 61 Landkreise 2013 höhere Kreisumlagesätze als 1995 hatten, wobei die Landkreise Dingolfing-Landau und Augsburg mit einem Plus von 9,00 bzw. 9,25 Prozentpunkten an der Spitze standen. Zwei Landkreise wiesen den gleichen Kreisumlagesatz wie 1995 auf. Nur acht Landkreise lagen 2013 mit ihren Umlagesätzen unter den Ausgangswerten von 1995.

Bezirksumlagen im Haushaltsjahr 2013

Die Bezirksumlagen sind Leistungen der kreisfreien Gemeinden und Landkreise an die Bezirke. Die Bezirke erfüllen öffentliche Aufgaben, die über die Zuständigkeit und das Leistungsvermögen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden hinausgehen. Typische Bezirksaufgaben sind vor allem die überörtliche Sozialhilfe, die Kultur- und Heimatpflege sowie die Einrichtung von psychiatrischen Fachkrankenhäusern. Die Bezirke legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Bezirksumlage sind die für die Gemeinden und ge-

meindfreien Gebiete geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) sowie 80% der Gemeindegemeinschaftszuweisungen des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die Umlagekraft gemeindefreier Gebiete stimmt wegen der nicht vorhandenen Gemeindegemeinschaftszuweisungen mit deren Steuerkraft überein. Die im Regierungsbezirk summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Bezirks.

Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und Landkreise

Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise 2013 stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,1% auf knapp 12 299 Millionen Euro. 2012 lag die Umlagekraft nur um 1,4% über dem Vorjahresergebnis (2011: -8,1%); (vgl. Tabellen 4 und 5).

Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden Bayerns nahm im Vorjahresvergleich um 8,8% zu, die der Landkreise sogar um 9,3%. Der von den kreisfreien Gemeinden gestellte Anteil an der Umlagekraft lag damit bei 36,0% (Vorjahr: 36,1%). Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden lag nur in den Regierungsbezirken Oberpfalz (-5,1%) und Niederbayern (-4,4%) unter dem Vorjahreswert. Überdurchschnittlich war der Anstieg im Regierungsbezirk Oberbayern (+16,9%). In den Regierungsbezirken Oberfranken (+8,1%), Mittelfranken (+2,8%), Schwaben (+2,8%) und Unterfranken (+0,2%) stieg die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden unterdurchschnittlich.

Tab. 4 Umlagekraft, Umlagesoll und Umlagesätze der bayerischen Bezirke im Jahr 2013

Bezirk	Steuerkraft 2013	80 Prozent der Gemeindegemeinschaftszuweisungen 2012	Umlage-				Umlagesoll in Relation zur Umlagekraft
			kraft	soll	kraft	soll	
			2013				
Millionen €			Euro je Einwohner			%	
Oberbayern	4 981	270	5 251	1 155	1 185	261	22,00
Niederbayern	895	146	1 041	219	873	183	21,00
Oberpfalz	749	143	892	170	825	158	19,10
Oberfranken	733	169	903	187	845	175	20,70
Mittelfranken	1 345	261	1 606	401	934	233	25,00
Unterfranken	926	169	1 095	240	833	182	21,90
Schwaben	1 299	212	1 512	361	845	202	23,90
Bayern	10 927	1 372	12 299	2 734	976	217	22,23
Ergebnis 2012	9 947	1 323	11 271	2 671	899	213	23,70

Tab. 5 Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise Bayerns in den Jahren 2012 und 2013

Körperschaftsgruppe Umlagekraft	2012	2013	Veränderung 2013 gegenüber 2012
	1 000 €		%
Kreisfreie Gemeinden			
Steuerkraftzahlen	3 552 052	3 910 485	10,1
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen	518 603	518 500	- 0,0
Umlagekraft	4 070 655	4 428 985	8,8
Landkreise			
Steuerkraftzahlen*	6 395 323	7 016 926	9,7
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen*	804 545	853 049	6,0
Umlagekraft	7 199 869	7 869 976	9,3
Kreisfreie Gemeinden und Landkreise zusammen			
Umlagekraft	11 270 523	12 298 961	9,1

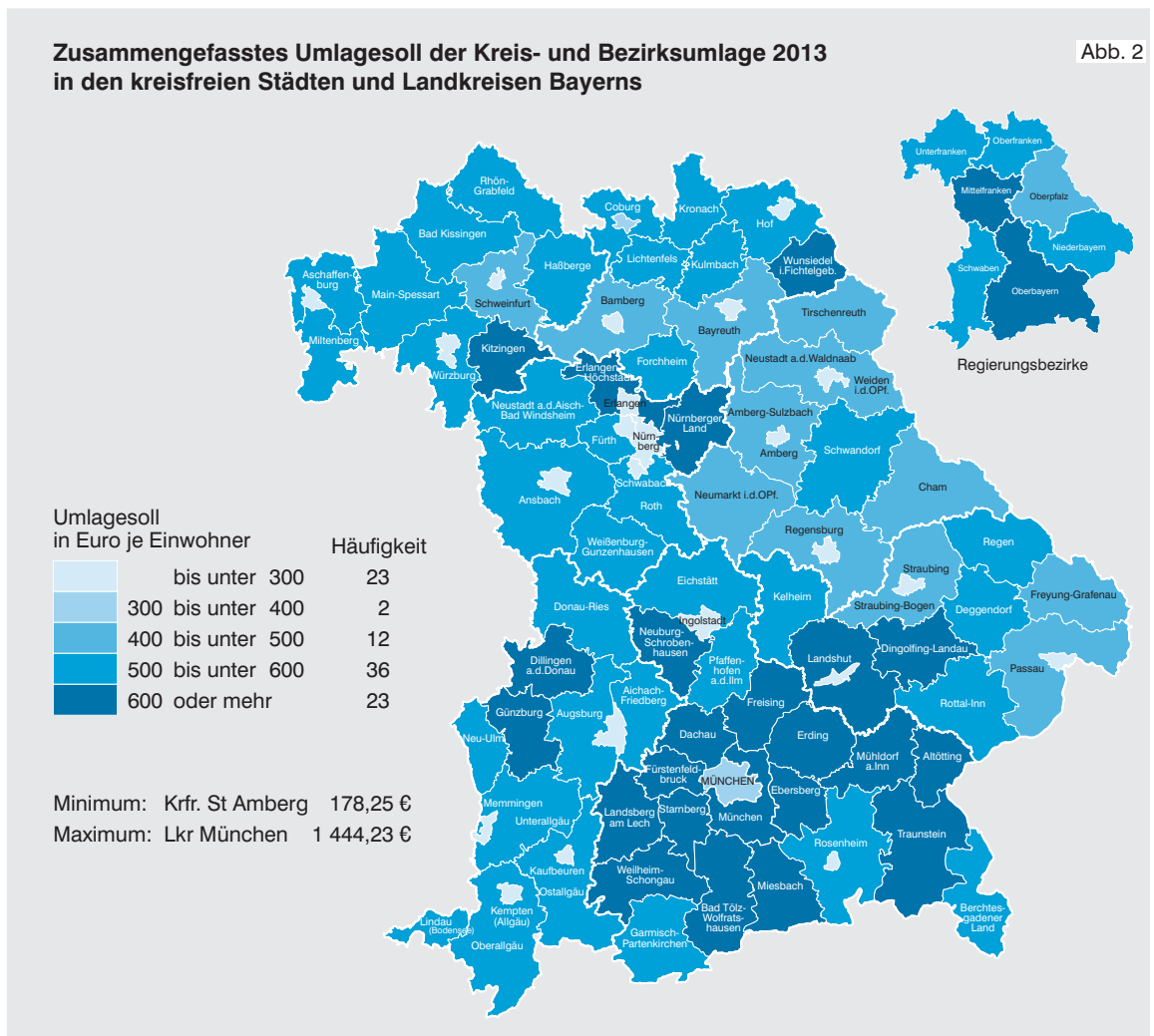
* der kreisangehörigen Gemeinden; die geringfügigen Abweichungen gegenüber den bei den Kreisumlagen verwendeten Daten sind auf die Einbeziehung der Steuerkraftzahlen der gemeindefreien Gebiete bei der Berechnung der Bezirksumlage gemäß Art. 21 Abs. 3 FAG zurückzuführen.

In den Landkreisen verlief die Entwicklung bei einer mittleren Zunahme um 9,3% ausschließlich positiv. Während für Niederbayern (+14,0%) und Oberbay-

ern (+10,5%) überdurchschnittliche Anstiege errechnet wurden, lag die Umlagekraft der Landkreise in der Oberpfalz (+8,3%), in Oberfranken (+8,3%),

Zusammengefasstes Umlagesoll der Kreis- und Bezirksumlage 2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Abb. 2



in Mittelfranken (+ 8,9%), in Unterfranken (+6,9%) und in Schwaben (+5,9%) ebenfalls deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Entwicklung des Umlagesolls der Bezirke

Nachdem das Umlagesoll (nicht durch sonstige Einnahmen gedeckter Bedarf) 2006 in Höhe von 1 953 Millionen Euro das Vorjahresergebnis (2 117 Millionen Euro) unterschritt, ging es 2007 um 5,5% ebenfalls zurück und stieg daraufhin 2008 um 3,5%, 2009 um 11,8%, 2010 um 9,0%, 2011 um 6,4% sowie 2012 um 7,8%. 2013 wuchs das Umlagesoll wiederum an, und zwar um 2,3% auf knapp 2 734 Millionen Euro. Dabei nahm das Umlagesoll in allen Bezirken zu. Die höchsten Zunahmen wiesen die Bezirke Oberpfalz, Niederbayern und Schwaben mit + 7,1 %, +5,8% bzw. +5,1% auf. Das höchste Umlagesoll verzeichnete bei einem Landesdurchschnitt von 217 Euro je Einwohner weiterhin der Bezirk Oberbayern mit 261 Euro je Einwohner. Den geringsten Mittelbedarf hatte wiederum der Bezirk Oberpfalz mit 158 Euro je Einwohner (vgl. Tabelle 4). Abbildung 2 zeigt das zusammengefasste Umlagesoll der Kreis- und Bezirksumlage 2013 in den kreisfreien Gemeinden und Landkreisen Bayerns.

Entwicklung der Bezirksumlagesätze

Aus einem Anstieg sowohl der Umlagekraft (+9,1%) als auch des Umlagesolls (+ 2,3%), resultierte 2013 eine durchschnittliche Senkung des Bezirksumlagesatzes um 1,47 Prozentpunkte (Vorjahr: +1,42 Prozentpunkte). Bayernweit belief sich die durchschnittliche Beanspruchung der Umlagekraft im Jahre 2013

auf 22,23 v.H. Der Bezirk Oberpfalz belastete seine Umlagezahler mit einem Umlagesatz von 19,10 v.H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Mittelfranken mit 25,00 v.H. auf (vgl. Tabelle 6).

Bezirk	Bezirksumlagesatz		Veränderung 2013 gegenüber 2012 in Prozentpunkten
	2012	2013	
	v.H.		
Oberbayern	24,80	22,00	- 2,80
Niederbayern	22,00	21,00	- 1,00
Oberpfalz	18,60	19,10	0,50
Oberfranken	21,70	20,70	- 1,00
Mittelfranken	26,00	25,00	- 1,00
Unterfranken	22,50	21,90	- 0,60
Schwaben	23,90	23,90	0,00
Bayern	23,70	22,23	- 1,47

Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz hatte im Jahr 2005 mit 25,42 v.H. seinen bisherigen Höchststand erreicht. Nach den Reduzierungen in den Jahren 2006 (-4,20 Prozentpunkte), 2007 (-2,05 Prozentpunkte) und 2008 (-1,32 Prozentpunkte), dem geringen Anstieg 2009 (+0,10 Prozentpunkte), einem Plus von 2,8 Prozentpunkten, 3,05 Prozentpunkten bzw. 1,42 Prozentpunkten in den Jahren 2010 bis 2012 sowie der Senkung um 1,47 Prozentpunkte im Jahr 2013, wird der ehemals hohe Wert weiterhin unterschritten. Die Spannweite zwischen dem höchsten (Mittelfranken) und dem niedrigsten (Oberpfalz) Bezirksumlagesatz ging gegenüber dem Vorjahr (7,40 Prozentpunkte) mit 5,90 Prozentpunkten abermals zurück.

Einbürgerungen und Entlassungen aus dem deutschen Staatsverband in Bayern 1952

In den Jahren 1945 bis 1951 konnte die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung nur in ganz wenigen Ausnahmefällen erworben werden, denn zahlreiche grundsätzliche Fragen standen noch offen. Erst 1952 hatten sich die Verhältnisse soweit geklärt, daß erstmalig einer größeren Zahl von Einbürgerungsgesuchten entsprochen werden konnte.

Nach der Staatsangehörigkeitsstatistik des Bayerischen Staatsministeriums des Innern wurden in Bayern im Jahre 1952 in den deutschen Staatsverband 1 846 Personen aufgenommen. Von diesen Eingebürgerten waren 1 576 Ausländer, die sich in Bayern niedergelassen haben (§ 8 Reichs- u. Staatsangehörigkeitsgesetz = R.u.St.A.G.). Die Zahl der Personen, die sich zur Zeit im Auslande aufhalten, aus irgendwelchen Gründen die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hatten und jetzt wieder eingebürgert wurden, betrug in Bayern 148 (§ 13 R.u.St.A.G.). 11 Personen sind Vertriebene (Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz) und 115 frühere deutsche Staatsangehörige, denen die Staatsangehörigkeit zwischen 1933 und 1945 aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen worden war (Art. 116 Abs. 2 Grundgesetz). Insgesamt handelt es sich um 840 Familienvorstände mit 1 006 Mit-eingebürgerten.

Fast zwei Drittel (1 149) der Eingebürgerten waren Österreicher. Ferner befanden sich darunter 430 Staatenlose, 76 Polen, 37 Tschechoslowaken, 30 Italiener und 17 Ungarn. Die noch eingebürgerten restlichen 107 Personen kamen aus weiteren 21 europäischen und außereuropäischen Staaten.

Von den insgesamt 1 846 Eingebürgerten besaßen — abgesehen von den Österreichern — 403 bereits früher einmal die deutsche Staatsangehörigkeit.

Aus dem deutschen Staatsverband wurden 1952 in Bayern 72 Personen entlassen. Von ihnen erwarben 19 die italienische, 16 die österreichische und 13 die Staatsangehörigkeit der USA. Je 5 wurden belgische und luxemburgische, ferner je einer französischer und Schweizer Staatsbürger.

Insgesamt 40 der aus dem deutschen Staatsverband Entlassenen wurde die schriftliche Genehmigung zur weiteren Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit erteilt (§ 25 Abs. 2 R.u.St.A.G.). Ri.

Einbürgerungen und Entlassungen aus dem deutschen Staatsverband in Bayern 1953

Nach der Staatsangehörigkeitsstatistik des Bayerischen Staatsministeriums des Innern wurden im Kalenderjahr 1953 in Bayern 997 Familienvorstände mit 1 061 Angehörigen, d. s. zusammen 2 058 Personen, eingebürgert. Die Einbürgerung erfolgte bei 1 789 Personen (rd. 87 vH aller in diesem Jahre Eingebürgerten) auf Grund des § 8 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes. Es handelt sich hierbei um Ausländer, die in Bayern seßhaft geworden sind. Unter ihnen waren 168 Deutsche ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach § 116 Abs. 1 GG, 82 eingebürgerte Ausländer besaßen die Rechtsstellung heimatloser Ausländer und 8 die Rechtsstellung ausländischer Flüchtlinge nach dem Genfer Abkommen. Nach § 13 RuStaG wurden 87 ehemalige deutsche Staatsbürger bzw. deren Abkömmlinge wieder eingebürgert, welche die deutsche Staatsangehörigkeit aus irgendwelchen Gründen verloren hatten, nach § 116 Abs. 2 Satz 1 GG 182 Personen, denen die deutsche Staatsangehörigkeit zwischen 1933 und 1945 aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen worden war.

Gut zwei Drittel aller 1953 Eingebürgerten (1 342) waren Österreicher. Ferner befanden sich darunter 410 Staatenlose, 53 Italiener, 48 Ungarn, 44 Polen, 41 Tschechoslowaken. Bei 20 Personen war die Staatsangehörigkeit ungeklärt. Die weiter eingebürgerten 100 Ausländer kommen aus 19 anderen europäischen oder außereuropäischen Ländern.

Aus dem deutschen Staatsverband entlassen wurden im Jahre 1953 in Bayern 51 Personen. Von ihnen erwarben 14 die italienische, 9 die österreichische und 8 die Staatsangehörigkeit der USA. Weitere 4 Personen wurden Schweizer Bürger, 3 erhielten die schwedische, 2 die kanadische und je eine Person die chilenische, die norwegische und die polnische Staatsangehörigkeit. 8 Personen schieden aus dem deutschen Staatsverband aus, ohne eine andere Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Im Berichtszeitraum wurde von 72 Personen zur deutschen Staatsbürgerschaft eine ausländische hinzu erworben, und zwar in 42 Fällen die österreichische, in 17 die schweizerische, in 7 die venezolanische und in 4 die Staatsangehörigkeit der USA. Portugiesischer bzw. argentinischer Staatsbürger wurde je eine Person. Ri.

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 7/1954

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 10/1953

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 443	12 520	12 477	12 488	12 494	12 541	12 549	12 563	12 571																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 940	5 148	7 578	6 673	7 519	7 380	6 574	6 824	7 618																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	7,3	6,2	7,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 641	8 921	8 419	9 666	10 123	8 798	8 832	10 746	9 907																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,5	8,1	9,0	9,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gestorbene ³	Anzahl	10 247	10 453	9 269	10 075	9 700	9 974	9 737	10 462	9 378																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,9	8,9	9,4	9,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	23	26	35	19	21	24	23	31																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	2,6	3,1	3,6	1,9	2,4	2,7	2,1	3,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	12	15	21	8	10	13	10	16																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	1,8	2,2	0,8	1,1	1,5	0,9	1,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 607	-1 532	- 850	- 409	423	-1 176	- 905	284	529																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,5	- 0,8	- 0,4	0,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Totgeborene ²	Anzahl	26	25	16	23	25	27	31	27	32																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 756	28 295	26 266	34 985	32 760	26 434	27 461	38 570	34 134																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 086	17 733	17 707	23 187	20 142	17 896	19 160	26 585	21 578																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 417	20 663	17 396	23 398	27 028	18 172	18 146	25 242	26 889																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 028	11 391	9 813	13 721	14 677	10 608	10 697	15 405	14 609																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 670	10 563	8 559	11 798	12 618	8 538	8 301	11 985	12 556																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 389	9 272	7 583	9 677	12 351	7 564	7 449	9 837	12 280																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 339	7 632	8 870	11 587	5 732	8 262	9 315	13 328	7 245																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 749	42 140	36 889	43 540	51 417	38 642	36 907	45 544	52 012																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2012</th> <th colspan="3">2013</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt⁵</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 727,1</td> <td>4 843,8</td> <td>4 763,3</td> <td>4 774,9</td> <td>4 827,4</td> <td>4 913,8</td> <td>4 858,9</td> <td>4 862,8</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 154,2</td> <td>2 211,3</td> <td>2 179,9</td> <td>2 181,5</td> <td>2 195,6</td> <td>2 236,4</td> <td>2 231,8</td> <td>2 233,6</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>406,9</td> <td>451,1</td> <td>415,0</td> <td>430,5</td> <td>450,9</td> <td>466,6</td> <td>456,2</td> <td>469,8</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte⁷</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen⁷</td> <td>1 000</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>22,7</td> <td>23,3</td> <td>20,4</td> <td>22,7</td> <td>24,7</td> <td>25,0</td> <td>20,9</td> <td>23,0</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 615,3</td> <td>1 647,8</td> <td>1 622,3</td> <td>1 626,6</td> <td>1 645,7</td> <td>1 672,9</td> <td>1 646,0</td> <td>1 645,7</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 347,4</td> <td>1 373,5</td> <td>1 361,3</td> <td>1 361,6</td> <td>1 366,6</td> <td>1 384,8</td> <td>1 381,1</td> <td>1 380,0</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 279,7</td> <td>1 304,7</td> <td>1 293,7</td> <td>1 293,7</td> <td>1 297,7</td> <td>1 315,3</td> <td>1 312,3</td> <td>1 310,9</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>267,8</td> <td>274,3</td> <td>261,0</td> <td>265,0</td> <td>279,0</td> <td>288,1</td> <td>264,9</td> <td>265,7</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>3 087,3</td> <td>3 169,6</td> <td>3 116,5</td> <td>3 122,4</td> <td>3 154,0</td> <td>3 212,8</td> <td>3 189,1</td> <td>3 191,3</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 048,6</td> <td>1 072,1</td> <td>1 059,3</td> <td>1 056,4</td> <td>1 068,3</td> <td>1 088,1</td> <td>1 075,5</td> <td>1 075,3</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>161,4</td> <td>168,1</td> <td>162,8</td> <td>165,1</td> <td>166,2</td> <td>170,3</td> <td>170,6</td> <td>171,6</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>185,2</td> <td>186,8</td> <td>185,7</td> <td>185,6</td> <td>185,2</td> <td>188,0</td> <td>188,3</td> <td>187,9</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>27,4</td> <td>29,3</td> <td>28,0</td> <td>28,7</td> <td>29,1</td> <td>29,7</td> <td>29,6</td> <td>29,8</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>552,5</td> <td>578,3</td> <td>555,3</td> <td>564,2</td> <td>576,7</td> <td>593,5</td> <td>578,6</td> <td>578,9</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>941,2</td> <td>962,5</td> <td>954,3</td> <td>951,0</td> <td>955,5</td> <td>968,4</td> <td>975,1</td> <td>975,7</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>171,2</td> <td>172,6</td> <td>171,2</td> <td>171,3</td> <td>173,0</td> <td>174,8</td> <td>171,3</td> <td>172,1</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th colspan="3">2012</th> <th colspan="4">2013</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>254,3</td> <td>248,8</td> <td>231,5</td> <td>234,3</td> <td>248,9</td> <td>253,6</td> <td>242,5</td> <td>245,3</td> <td>256,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>122,3</td> <td>118,7</td> <td>115,4</td> <td>115,3</td> <td>116,9</td> <td>125,4</td> <td>118,8</td> <td>119,9</td> <td>120,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,5</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> <td>8,0</td> <td>8,2</td> <td>8,6</td> <td>8,4</td> <td>8,2</td> <td>8,4</td> <td>8,7</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,8</td> <td>3,4</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>22,3</td> <td>18,2</td> <td>12,7</td> <td>16,0</td> <td>19,5</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>67,5</td> <td>70,1</td> <td>67,8</td> <td>64,5</td> <td>60,0</td> <td>67,6</td> <td>66,2</td> <td>64,5</td> <td>62,4</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2011	2012	2011	2012			2013				Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Arbeitsmarkt⁵											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 727,1	4 843,8	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8	4 858,9	4 862,8	...	* Frauen	1 000	2 154,2	2 211,3	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4	2 231,8	2 233,6	...	* Ausländer	1 000	406,9	451,1	415,0	430,5	450,9	466,6	456,2	469,8	...	* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	* darunter Frauen ⁷	1 000	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	22,7	23,3	20,4	22,7	24,7	25,0	20,9	23,0	...	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 615,3	1 647,8	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9	1 646,0	1 645,7	...	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 347,4	1 373,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8	1 381,1	1 380,0	...	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 279,7	1 304,7	1 293,7	1 293,7	1 297,7	1 315,3	1 312,3	1 310,9	...	* F Baugewerbe	1 000	267,8	274,3	261,0	265,0	279,0	288,1	264,9	265,7	...	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 087,3	3 169,6	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8	3 189,1	3 191,3	...	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 048,6	1 072,1	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1	1 075,5	1 075,3	...	* J Information und Kommunikation	1 000	161,4	168,1	162,8	165,1	166,2	170,3	170,6	171,6	...	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,2	186,8	185,7	185,6	185,2	188,0	188,3	187,9	...	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	27,4	29,3	28,0	28,7	29,1	29,7	29,6	29,8	...	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	552,5	578,3	555,3	564,2	576,7	593,5	578,6	578,9	...	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	941,2	962,5	954,3	951,0	955,5	968,4	975,1	975,7	...	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,2	172,6	171,2	171,3	173,0	174,8	171,3	172,1	...	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th colspan="3">2012</th> <th colspan="4">2013</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>254,3</td> <td>248,8</td> <td>231,5</td> <td>234,3</td> <td>248,9</td> <td>253,6</td> <td>242,5</td> <td>245,3</td> <td>256,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>122,3</td> <td>118,7</td> <td>115,4</td> <td>115,3</td> <td>116,9</td> <td>125,4</td> <td>118,8</td> <td>119,9</td> <td>120,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,5</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> <td>8,0</td> <td>8,2</td> <td>8,6</td> <td>8,4</td> <td>8,2</td> <td>8,4</td> <td>8,7</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,8</td> <td>3,4</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>22,3</td> <td>18,2</td> <td>12,7</td> <td>16,0</td> <td>19,5</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>67,5</td> <td>70,1</td> <td>67,8</td> <td>64,5</td> <td>60,0</td> <td>67,6</td> <td>66,2</td> <td>64,5</td> <td>62,4</td> </tr> </tbody> </table>												2011	2012	2012			2013					Jahresdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	* Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	231,5	234,3	248,9	253,6	242,5	245,3	256,0	* darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	115,4	115,3	116,9	125,4	118,8	119,9	120,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,4	3,4	3,6	3,6	3,5	3,5	3,7	* Frauen	%	3,9	3,7	3,6	3,6	3,6	3,8	3,6	3,7	3,7	* Männer	%	3,7	3,6	3,2	3,3	3,7	3,5	3,4	3,4	3,7	* Ausländer	%	8,7	8,5	8,0	8,2	8,6	8,4	8,2	8,4	8,7	* Jugendliche	%	3,0	3,0	2,7	2,6	2,8	3,4	2,7	2,6	2,7	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	18,2	12,7	16,0	19,5	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	67,8	64,5	60,0	67,6	66,2	64,5	62,4
	2011	2012	2011	2012			2013																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
	Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 727,1	4 843,8	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8	4 858,9	4 862,8	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	1 000	2 154,2	2 211,3	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4	2 231,8	2 233,6	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	1 000	406,9	451,1	415,0	430,5	450,9	466,6	456,2	469,8	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen ⁷	1 000																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	22,7	23,3	20,4	22,7	24,7	25,0	20,9	23,0	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 615,3	1 647,8	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9	1 646,0	1 645,7	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 347,4	1 373,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8	1 381,1	1 380,0	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 279,7	1 304,7	1 293,7	1 293,7	1 297,7	1 315,3	1 312,3	1 310,9	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* F Baugewerbe	1 000	267,8	274,3	261,0	265,0	279,0	288,1	264,9	265,7	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 087,3	3 169,6	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8	3 189,1	3 191,3	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 048,6	1 072,1	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1	1 075,5	1 075,3	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* J Information und Kommunikation	1 000	161,4	168,1	162,8	165,1	166,2	170,3	170,6	171,6	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,2	186,8	185,7	185,6	185,2	188,0	188,3	187,9	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	27,4	29,3	28,0	28,7	29,1	29,7	29,6	29,8	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	552,5	578,3	555,3	564,2	576,7	593,5	578,6	578,9	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	941,2	962,5	954,3	951,0	955,5	968,4	975,1	975,7	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	171,2	172,6	171,2	171,3	173,0	174,8	171,3	172,1	...																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th colspan="3">2012</th> <th colspan="4">2013</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Jahresdurchschnitt</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>254,3</td> <td>248,8</td> <td>231,5</td> <td>234,3</td> <td>248,9</td> <td>253,6</td> <td>242,5</td> <td>245,3</td> <td>256,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>122,3</td> <td>118,7</td> <td>115,4</td> <td>115,3</td> <td>116,9</td> <td>125,4</td> <td>118,8</td> <td>119,9</td> <td>120,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>3,8</td> <td>3,7</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,5</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> <td>3,8</td> <td>3,6</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> <td>8,0</td> <td>8,2</td> <td>8,6</td> <td>8,4</td> <td>8,2</td> <td>8,4</td> <td>8,7</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,8</td> <td>3,4</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> <td>2,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>22,3</td> <td>18,2</td> <td>12,7</td> <td>16,0</td> <td>19,5</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>67,5</td> <td>70,1</td> <td>67,8</td> <td>64,5</td> <td>60,0</td> <td>67,6</td> <td>66,2</td> <td>64,5</td> <td>62,4</td> </tr> </tbody> </table>												2011	2012	2012			2013					Jahresdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	* Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	231,5	234,3	248,9	253,6	242,5	245,3	256,0	* darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	115,4	115,3	116,9	125,4	118,8	119,9	120,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,4	3,4	3,6	3,6	3,5	3,5	3,7	* Frauen	%	3,9	3,7	3,6	3,6	3,6	3,8	3,6	3,7	3,7	* Männer	%	3,7	3,6	3,2	3,3	3,7	3,5	3,4	3,4	3,7	* Ausländer	%	8,7	8,5	8,0	8,2	8,6	8,4	8,2	8,4	8,7	* Jugendliche	%	3,0	3,0	2,7	2,6	2,8	3,4	2,7	2,6	2,7	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	18,2	12,7	16,0	19,5	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	67,8	64,5	60,0	67,6	66,2	64,5	62,4																																																																																																																																																																																																																																																											
	2011	2012	2012			2013																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Jahresdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslose	1 000	254,3	248,8	231,5	234,3	248,9	253,6	242,5	245,3	256,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	122,3	118,7	115,4	115,3	116,9	125,4	118,8	119,9	120,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,8	3,7	3,4	3,4	3,6	3,6	3,5	3,5	3,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	%	3,9	3,7	3,6	3,6	3,6	3,8	3,6	3,7	3,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Männer	%	3,7	3,6	3,2	3,3	3,7	3,5	3,4	3,4	3,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	%	8,7	8,5	8,0	8,2	8,6	8,4	8,2	8,4	8,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Jugendliche	%	3,0	3,0	2,7	2,6	2,8	3,4	2,7	2,6	2,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	22,3	18,2	12,7	16,0	19,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	67,5	70,1	67,8	64,5	60,0	67,6	66,2	64,5	62,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	547,4	528,4	510,0	586,2	536,1	474,9	564,0	570,7	515,8
darunter Rinder	1 000	74,7	75,0	75,5	87,3	81,2	61,4	93,4	100,0	81,4
darunter Kälber ²	1 000	2,1	1,8	1,6	1,8	1,7	1,2	1,6	1,6	1,7
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,4	0,5	0,4	0,6
Schweine	1 000	461,4	442,3	425,5	476,9	445,5	405,7	460,9	451,8	424,1
Schafe	1 000	10,6	10,4	8,4	21,3	8,8	7,3	9,1	18,4	9,6
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	539,5	522,1	506,1	578,5	527,7	472,0	560,1	563,1	507,1
darunter Rinder	1 000	73,6	74,1	74,9	86,3	80,1	60,7	92,7	99,0	80,1
darunter Kälber ²	1 000	1,9	1,7	1,5	1,7	1,6	1,1	1,5	1,5	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5
Schweine	1 000	456,2	438,2	423,5	473,4	439,8	404,2	458,9	448,6	418,6
Schafe	1 000	9,1	9,2	7,2	18,2	7,2	6,7	8,0	15,1	7,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,0	341,2	337,0	337,1	341,8	337,6	343,0	340,0	341,1
darunter Kälber ²	kg	103,5	108,1	107,3	106,2	110,3	109,4	114,8	111,5	108,8
Jungrinder ³	kg	183,1	186,2	185,9	187,8	185,8	187,6	176,0	174,6	174,8
Schweine	kg	94,9	95,4	94,5	96,1	97,0	93,8	94,5	95,5	96,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	69,4	68,0	65,9	75,7	71,2	58,9	75,8	77,2	68,8
darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,6	25,4	29,4	27,8	20,7	32,0	34,0	27,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,8	42,2	40,2	45,8	43,2	38,1	43,6	43,2	40,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,1	0,2	0,4	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,5	67,4	65,5	75,0	70,2	58,6	75,4	76,8	67,8
darunter Rinder	1 000 t	25,0	25,3	25,3	29,1	27,4	20,5	31,8	33,7	27,3
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,3	41,8	40,0	45,5	42,6	37,9	43,4	42,9	40,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,4	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 731	3 900	3 890	3 889	3 888	3 990	3 983	3 986	3 986
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 249	3 431	3 362	3 389	3 407	3 486	3 565	3 569	...
* Konsumeiern ⁶	1 000	81 101	86 410	80 502	91 649	89 410	87 968	87 910	89 155	...
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	12,6	13,3	13,2	14,3	13,4	12,3	13,5	15,2	14,2
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,2	8,8	8,1	4,5	5,0	20,8	7,7	2,9	...
Weizen	1 000 t	132,1	129,9	112,7	58,8	84,6	153,6	46,5	36,0	...
Gerste	1 000 t	46,4	33,5	24,4	14,7	12,0	17,7	16,3	5,2	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,7	1,6	2,0	0,8	0,8	2,6	1,0	0,4	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,5	96,6	93,4	113,5	109,6	109,2	108,3	118,1	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,1	11,4	10,9	12,5	12,3	11,2	10,5	12,3	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	86,5	85,5	82,5	101,1	97,3	98,0	97,8	105,8	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	37,1	46,3	72,3	73,0	71,8	58,4	60,3	56,7	...
Weizen	1 000 t	518,1	511,3	678,0	596,5	555,7	566,8	588,4	536,0	...
Gerste	1 000 t	359,9	320,3	429,0	406,9	379,8	295,0	303,9	279,3	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	7,8	8,7	13,7	15,1	13,8	9,7	12,4	10,8	...
Mais	1 000 t	115,8	147,0	39,3	248,5	281,2	36,2	21,5	52,3	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 813r	...	...	2 168	1 873	...	...
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	110	...	...	167	97	...	...
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 683r	...	...	1 985	1 756	...	...
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	20	...	...	17	20	...	...
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	329r	...	...	439	360	...	...
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	235r	...	...	303	224	...	...
in Drittländer	1 000 hl	...	...	94	...	...	136	136	...	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	12,0	11,0	10,5	11,8	10,4	10,4	11,0	11,6	9,5
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,7	9,6	8,2	9,8	9,5	8,1	8,4	9,3	8,5
		2012	2012			2013				
		Monats-durchschn	August	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 856	3 853	3 851	3 847	3 889	3 888	3 884	3 882
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 096	1 102	1 099	1 098	1 099	1 106	1 104	1 104
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	375	376	374	374	376	378	377	377
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	520	523	523	523	525	529	529	530
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	39	40	40	40	35	36	35	35
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	160	162	161	160	160	161	161	160
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	130 811	135 911	149 806	147 012	127 540	142 004	150 055	146 376
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	4 025	3 960	4 054	5 452	4 194	4 122	4 187	5 527
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	25 753	27 565	28 205	28 832	24 751	28 770	29 008	28 980
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 794	6 852	7 365	7 034	6 643	7 177	7 476	7 147
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	14 115	15 878	15 671	16 944	13 410	16 662	16 444	17 069
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 209	3 060	3 227	3 136	3 204	3 254	3 333	3 101
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	13 731	14 751	14 950	15 183	13 239	15 344	15 610	15 425
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
von Steinen und Erden	%	105,9	99,9	106,9	112,2	112,3	96,8	111,4	115,0	112,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	106,4	104,1	120,8	108,2	107,0	113,8	121,4	103,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	99,9	106,9	112,1	112,4	96,7	111,4	115,0	112,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	101,5	104,6	111,8	106,6	101,1	110,6	114,7	109,2
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	98,8	108,4	112,8	117,4	93,4	112,4	116,3	116,6
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	106,8	105,2	111,1	106,0	105,2	110,0	111,8	105,9
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	105,5	97,1	105,3	109,2	108,1	102,6	112,9	117,6	114,1
Ausland	%	102,4	96,5	96,6	105,7	106,3	96,0	104,1	108,0	110,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,4	97,5	111,0	111,4	109,2	106,8	118,6	123,7	116,5
Investitionsgüterproduzenten	%	100,8	98,1	94,4	103,9	103,0	97,5	104,2	113,0	108,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,5	95,7	110,2	111,5	110,5	104,6	116,9	120,0	117,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	93,8	104,5	115,3	111,4	82,7	107,1	117,2	102,7
Energie	%	104,7	121,7	97,3	100,6	96,4	117,8	106,3	104,7	95,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013																						
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.																				
Baugewerbe ¹																													
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²																													
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 467	130 624	136 625	134 724	133 782	135 506	136 641	143 497	142 164																			
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 887	12 481	14 486	15 939	14 636	12 648	15 137	16 994	15 278																			
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 737	5 600	6 362	7 137	6 692	5 368	6 782	7 775	7 007																			
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 591	3 506	3 823	4 305	3 979	3 657	4 001	4 562	4 164																			
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 558	3 376	4 301	4 497	3 965	3 623	4 354	4 657	4 107																			
* Entgelte	Mill. €	299,2	310,5	319,3	340,6	388,9	341,1	333,6	369,6	415,8																			
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 446,4	1 482,4	1 677,5	1 898,3	1 919,8	1 671,0	1 805,2	2 026,1	2 071,5																			
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	560,9	573,4	629,5	725,1	754,0	580,4	676,5	789,3	812,6																			
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	486,4	507,8	553,8	617,0	628,9	574,6	600,1	622,0	662,6																			
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	399,0	401,2	494,2	556,3	537,0	516,0	528,7	614,8	596,4																			
Messzahlen (2005 = 100)																													
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	116,9	124,8	116,7	147,8	97,3	130,4	142,3	110,9	95,4																			
* davon Wohnungsbau	Messzahl	111,0	119,3	119,7	134,8	104,6	132,0	146,0	109,1	98,1																			
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,1	130,3	129,5	143,6	120,5	121,8	177,8	114,1	113,9																			
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	108,0	123,2	102,0	160,9	69,3	137,9	104,7	109,0	75,2																			
* darunter Straßenbau	Messzahl	110,9	133,9	119,2	103,4	83,4	136,6	103,5	125,9	73,7																			
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}																													
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	48 891	50 226	.	51 195	.	.	.	60 557	.																			
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 040	5 110	.	15 880	.	.	.	19 115	.																			
* Entgelte	Mill. €	117,3	122,9	.	370,4	.	.	.	450,0	.																			
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	515,8	514,3	.	1 591,9	.	.	.	1 970,6	.																			
Energie- und Wasserversorgung																													
* Betriebe	Anzahl	258	253	253	253	253	254	254	251	250																			
* Beschäftigte	Anzahl	30 060	29 895	30 081	30 001	30 072	29 642	29 859	29 731	29 718																			
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 675	3 621	3 356	3 875	3 786	3 128	3 447	3 819	3 678																			
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	122	124	112	114	197	116	117	121	196																			
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 908,6	6 055,2	6 096,3	6 521,4	6 266,4	4 952,6	5 526,9	5 930,9	...																			
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 601,2	5 749,6	5 779,6	6 197,8	5 955,4	4 682,0	5 231,5	5 625,5	...																			
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	509,2	520,7	334,9	510,4	624,3	226,2	343,7	434,5	...																			
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	999,4	1 014,3	626,6	980,5	1 270,5	498,0	688,0	908,7	...																			
Handwerk (Messzahlen) ⁹																													
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	102,1	.	.	.	102,1	.	.																			
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	110,8	.	.	.	112,9	.	.																			
Bautätigkeit und Wohnungswesen																													
Baugenehmigungen																													
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 013	1 901	1 946	1 930	1 795	2 097	1 966	2 121	1 665																			
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 807	1 681	1 720	1 681	1 548	1 873	1 672	1 834	1 400																			
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 523	2 465	2 484	2 619	2 450	2 594	2 673	2 843	2 263																			
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	718	716	704	771	717	774	827	869	695																			
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	433	427	426	461	440	450	468	499	406																			
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	815	726	692	743	625	783	685	750	611																			
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 460	4 187	3 776	4 682	3 774	4 586	5 011	4 928	3 533																			
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	599	569	508	716	627	642	670	750	428																			
* Nutzfläche	1 000 m ²	658	606	559	667	561	698	682	687	559																			
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 381	4 416	4 254	5 030	4 598	4 820	4 936	5 148	4 391																			
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 585	18 922	18 623	20 052	18 807	19 866	20 502	21 482	17 491																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th colspan="3">2012 ¹⁴</th> <th colspan="4">2013 ¹⁴</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Monatsdurchschnitt</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Juli</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> </tr> </thead> </table>												2011	2012	2012 ¹⁴			2013 ¹⁴					Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
	2011	2012	2012 ¹⁴			2013 ¹⁴																							
	Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober																					
Handel und Gastgewerbe																													
Außenhandel																													
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 140,0	12 299,3	11 840,8	12 167,1	13 308,5	13 499,2	11 598,7	12 103,1	13 182,7																			
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	635,1	638,7	620,7	613,1	673,9	646,9	618,6	696,6	670,4																			
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 021,6	11 224,5	10 250,0	10 541,9	11 507,1	11 849,0	10 138,5	10 505,3	11 501,0																			
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 594,4	1 680,2	1 583,5	1 447,8	1 469,2	1 970,0	1 875,5	1 404,8	1 602,1																			
* Halbwaren	Mill. €	546,6	541,1	462,1	467,4	545,0	493,9	484,7	508,8	522,0																			
* Fertigwaren	Mill. €	8 880,6	9 003,1	8 204,4	8 626,7	9 492,9	9 385,1	7 778,2	8 591,7	9 377,0																			
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	985,2	1 007,5	808,9	856,4	1 096,5	1 165,6	780,5	791,1	860,0																			
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 895,4	7 995,6	7 395,5	7 770,3	8 396,4	8 219,5	6 997,7	7 800,7	8 516,9																			

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012 ¹	2012 ¹			2013 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Großhandel (2005 ± 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	118,0	118,3	118,9	128,8	125,0	112,5	120,5	128,2	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	102,3	101,2	101,2	108,9	107,3	95,3	104,1	111,0	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	99,3	100,9	101,5	101,5	101,5	100,4	100,9	101,4	.
Einzelhandel (2010 ± 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	103,6	107,3	104,0	114,9	112,6	106,3	106,1	116,5	116,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,0	107,3	101,6	111,5	109,4	109,1	103,2	116,2	115,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	102,9	106,1	100,5	107,5	106,2	110,7	104,6	110,1	107,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	102,5	105,5	96,2	110,5	108,4	106,7	103,0	116,7	112,5
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	103,7	107,7	108,7	118,1	110,4	105,9	111,1	119,6	114,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	109,1	119,4	116,5	140,7	146,3	111,7	125,7	139,7	146,0
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	102,2	103,8	100,2	110,1	108,0	102,0	101,1	110,4	110,4
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,6	103,4	103,9	104,4	105,0	104,8	105,5	105,9	106,8
Kfz-Handel (2010 ± 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	105,1	102,6	95,6	115,8	104,5	93,8	98,2	115,0	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	103,7	100,3	93,7	112,4	101,7	91,8	96,2	112,3	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	103,1	105,1	107,3	107,4	107,1	104,4	105,4	106,9	.
Gastgewerbe (2010 ± 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	104,9	111,5	132,0	123,9	100,6	128,3	133,2	128,3	101,8
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	104,8	115,8	146,6	135,3	101,1	136,3	149,0	141,0	99,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	99,3	110,6	132,2	117,6	117,4	122,7	159,3	138,5	95,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	104,9	107,8	121,4	114,2	100,0	119,3	122,1	117,9	102,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	105,0	108,0	123,4	115,1	98,7	123,6	123,5	118,4	101,8
Kantinen und Caterer	%	105,8	113,1	113,4	125,6	118,6	103,1	115,8	132,3	120,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	103,4	107,8	126,2	118,8	96,6	121,2	124,6	120,4	95,6
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,2	103,8	109,3	106,4	101,2	109,1	109,3	107,8	102,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 486	2 596	3 273	2 893	2 055	3 490	3 223	2 971	2 052
* darunter Auslands Gäste	1 000	561	608	765	622	434	918	779	633	438
* Gästeübernachtungen	1 000	6 746	7 001	8 793	7 596	4 950	10 486	8 554	7 730	4 920
* darunter Auslands Gäste	1 000	1 174	1 274	1 549	1 300	934	1 990	1 595	1 348	942
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	60 532	58 694	54 797	57 964	58 320	51 138	57 861	60 878	57 464
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	2 873	2 974	2 019	1 286	733	3 219	2 081	1 321	754
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	51 910	50 208	47 667	51 143	51 659	43 394	50 630	53 625	50 825
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 999	3 722	3 589	3 926	4 389	3 063	3 568	4 089	4 307
* Zugmaschinen	Anzahl	1 450	1 472	1 165	1 347	1 188	1 152	1 232	1 504	1 219
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	204	219	253	181	248	209	235	239	229
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	105 172	106 172	293 525	.	.	.	296 529	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	91 334	92 455	258 610	.	.	.	260 857	.	.
private Unternehmen	1 000	13 838	13 717	34 915	.	.	.	35 672	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	29 227	30 364	29 737	32 902	30 103	29 136	30 840	33 474	30 067
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 427	4 354	4 676	4 536	3 807	5 073	4 799	4 452	3 427
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 800	26 011	25 061	28 366	26 296	24 063	26 041	29 022	26 640
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	65	55	56	61	44	72	58	63	36
* Verletzte Personen	Anzahl	5 857	5 790	6 187	6 018	5 067	6 733	6 292	5 862	4 605
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 569	1 594	1 846	1 721	1 516	1 729	1 890	1 750	...
Abgang	1 000	1 564	1 589	1 709	1 752	1 458	1 825	1 762	1 777	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	164	149	186	154	149	155	177	156	...
Abgang	1 000	164	148	162	145	139	175	156	147	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	52	47	24	52	53	46	...
Abgang	1 000	32	36	48	46	20	54	48	44	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 578	2 501	2 391	2 810	2 587	2 465	2 461	2 745	...
Güterversand	1 000 t	2 043	1 902	2 018	2 226	2 093	2 088	2 044	2 077	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	452	432	480	525	512	511	428	542	...
davon auf dem Main	1 000 t	250	252	281	304	312	212	216	302	...
auf der Donau	1 000 t	201	181	200	221	200	298	211	240	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	270	277	347	340	347	344	239	279	...
davon auf dem Main	1 000 t	189	180	223	216	252	220	159	223	...
auf der Donau	1 000 t	80	96	124	124	95	124	80	57	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel und Gastgewerbe in Preisen von 2010, Großhandel in Preisen von 2005.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei

10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschn. ¹		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	486 599	483 106	489 447	.	.	.	462 661	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	414 052	413 420	417 957	.	.	.	408 126	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	78 921	66 245	70 793	.	.	.	52 573	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	52 326	55 093	59 488	.	.	.	44 878	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	26 595	11 153	11 305	.	.	.	7 695	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 421	61 530	61 526	.	.	.	57 726	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 463	58 519	58 674	.	.	.	55 316	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 958	3 011	2 852	.	.	.	2 410	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	348 257	355 331	357 128	.	.	.	352 362	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	313 850	321 680	323 605	.	.	.	319 159	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 407	33 651	33 523	.	.	.	33 203	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	560 515	578 378	589 807	.	.	.	560 019	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	437 127	452 972	464 956	.	.	.	437 202	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	403 499	419 187	430 918	.	.	.	408 630	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 627	33 785	34 038	.	.	.	28 572	.	.
Spareinlagen	Mill. €	123 389	125 405	124 851	.	.	.	122 817	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 994	49 593	49 448	.	.	.	48 694	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	29 793	31 565	31 390	.	.	.	29 481	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 491	1 382	1 153	1 528	1 480	1 266	1 168	1 384	1 320
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	109	78	134	85	82	83	92	111
* davon Unternehmen	Anzahl	284	274	254	284	248	241	237	258	249
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	81	77	64	95	55	61	54	62	71
* Verbraucher	Anzahl	908	825	694	923	938	755	683	832	754
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	-	4	1	3	1	1	2
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	261	251	174	286	265	243	208	252	262
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	19	20	10	23	18	12	19	20	24
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	38	32	31	35	29	27	40	42	55
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	9	4	12	11	6	9	9	14
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	315 812	490 994	318 289	246 341	316 136	360 293	385 703	894 829	545 720
davon Unternehmen	1 000 €	196 827	382 936	227 587	127 315	195 655	256 844	298 930	799 510	376 512
Verbraucher	1 000 €	52 915	44 660	38 954	50 148	50 203	42 577	41 802	51 991	46 462
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	51 332	50 859	33 158	59 149	62 381	56 773	37 717	36 059	64 872
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	14 739	12 539	18 591	9 728	7 897	4 099	7 254	7 268	57 873
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	117,1	120,2	108,7	106,6	113,9	126,5	118,7	113,0	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	136,1	134,1	126,7	120,5	120,0	132,8	141,2	134,0	...
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	245,0	232,3	227,8	227,6	226,9	232,4	230,2	...	...
Leistungsempfänger	1 000	445,6	420,4	412,0	411,4	409,5	422,5	418,2	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	317,7	298,7	292,0	291,4	290,2	299,0	295,4	...	...
Sozialgeld	1 000	127,9	121,7	119,9	120,0	119,3	123,5	122,8	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 054,7	4 320,8	5 361,6	2 755,8	2 459,0	3 200,6	5 803,8	2 987,0	2 777,4
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 701,1	2 897,6	2 624,4	2 611,0	2 606,6	3 056,0	2 765,9	2 768,1	2 755,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	557,2	633,2	1 999,3	- 132,5	- 96,9	- 89,1	2 252,7	- 82,2	- 68,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	341,8	421,2	174,2	240,8	40,9	274,0	194,9	121,5	231,4
Abgeltungsteuer	Mill. €	109,1	109,3	49,3	70,6	152,1	61,9	76,6	85,4	91,0
Körperschaftsteuer	Mill. €	345,5	259,5	514,4	- 34,1	- 243,7	- 102,2	513,7	94,2	- 231,9
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 676,3	1 731,0	1 774,3	1 695,5	1 851,1	1 916,2	1 915,8	1 760,8	2 068,3
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	204,0	221,1	201,4	233,5	230,0	244,6	235,2	251,6	229,1
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	70,6	83,0	69,9	105,8	96,0	88,6	84,0	90,2	87,2
Grundwerbsteuer	Mill. €	98,2	104,4	95,1	100,5	103,6	115,9	109,9	126,1	110,5
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,5	15,5	12,6	12,5	16,4	15,1	12,9	12,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2012			2013			
		Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	758,9	779,7	2 505,2	.	.	.	2 420,6	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	23,8	.	.	.	22,7	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	130,5	133,6	449,4	.	.	.	446,2	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	617,4	634,9	2 020,6	.	.	.	1 945,6	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 576,2	1 682,1	2 150,7	993,2	820,6	1 168,0	2 341,6	1 007,2	990,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	23,2	26,1	0,0	78,3	0,0	0,0	0,0	75,2	0,0
Steuereinnahmen des Landes ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 570,1	1 644,9	2 150,7	993,2	374,0	1 159,6	2 341,6	1 007,2	902,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	88,6	98,3	0,0	270,4	24,1	30,8	0,0	265,2	17,5
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 124,8	1 168,0	3 614,9	.	.	.	3 669,3	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	433,8	466,6	677,9	317,7	293,7	353,4	700,7	350,9	308,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	48,1	51,0	145,4	.	.	.	147,1	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	505,1	507,8	1 655,9	.	.	.	1 528,1	.	.
Verdienste										
		2011	2012	2011		2012		2013		
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 852	...	3 439	3 475	3 535	3 576	3 592	3 608	...
männlich	€	4 118	...	3 654	3 693	3 764	3 807	3 815	3 840	...
weiblich	€	3 178	...	2 891	2 921	2 973	3 007	3 053	3 049	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 388	...	6 248	6 290	6 417	6 513	6 518	6 574	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 489	...	4 008	4 038	4 149	4 196	4 179	4 225	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 111	...	2 853	2 883	2 924	2 951	2 950	2 971	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 529	...	2 357	2 365	2 419	2 446	2 422	2 452	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 041	...	1 925	1 943	2 039	1 981	2 011	1 997	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 958	...	3 502	3 524	3 622	3 649	3 698	3 722	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 343	...	3 101	3 101	3 181	3 150	3 171	3 232	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 090	...	3 581	3 604	3 721	3 754	3 831	3 839	...
Energieversorgung	€	4 816	...	4 208	4 201	4 227	4 247	4 209	4 221	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 089	...	2 901	2 930	3 032	3 140	3 065	3 149	...
Baugewerbe	€	3 027	...	2 936	2 939	3 039	3 040	2 941	3 023	...
Dienstleistungsbereich	€	3 771	...	3 390	3 437	3 470	3 522	3 518	3 528	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 727	...	3 304	3 347	3 417	3 468	3 495	3 516	...
Verkehr und Lagerei	€	3 076	...	2 870	2 871	2 817	2 797	2 780	2 762	...
Gastgewerbe	€	2 105	...	2 012	2 046	2 083	2 125	2 141	2 128	...
Information und Kommunikation	€	5 332	...	4 613	4 811	4 729	4 839	4 675	4 709	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 307	...	4 387	4 433	4 547	4 640	4 446	4 495	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 116	...	3 650	3 660	3 506	3 590	4 028	4 006	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 434	...	4 556	4 625	4 366	4 403	4 400	4 447	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 355	...	2 251	2 318	2 274	2 313	2 248	2 310	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 291	...	3 092	3 095	3 204	3 224	3 340	3 345	...
Erziehung und Unterricht	€	4 104	...	3 853	3 855	3 919	3 961	4 150	4 143	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 540	...	3 325	3 329	3 429	3 451	3 383	3 404	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 498	...	3 190	3 238	3 228	3 293	3 369	3 330	...
		2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
		Durchschnitt ¹³					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	98,4	98,9	100,0	102,1	104,3	105,2	105,9	106,0	106,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,5	98,8	100,0	102,8	106,0	107,6	109,9	109,7	111,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	95,7	98,6	100,0	102,0	105,5	106,1	109,5	109,5	109,5
Bekleidung und Schuhe	%	98,9	100,0	100,0	101,7	104,6	106,7	111,0	109,5	106,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,7	98,7	100,0	103,1	105,5	105,9	107,8	107,7	107,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,2	100,0	100,0	100,4	101,2	101,6	102,5	102,5	102,7
Gesundheitspflege	%	99,3	99,4	100,0	100,5	103,1	103,5	98,7	98,6	98,6
Verkehr	%	98,9	96,7	100,0	104,9	108,2	107,7	108,0	107,2	108,1
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	93,8	92,9	92,8	92,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	101,0	100,0	99,5	100,6	104,2	102,0	104,5	107,3
Bildungswesen	%	97,7	98,5	100,0	100,9	102,8	103,6	76,2	76,3	76,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,2	98,7	100,0	100,4	102,5	103,3	106,4	106,5	106,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	96,7	98,5	100,0	101,5	102,8	103,3	104,5	104,6	104,5
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	97,4	99,0	100,0	100,9	102,5	104,2	102,9	103,6	104,8
Nettokaltmiete	%	96,8	98,4	100,0	101,4	102,7	103,2	104,4	104,4	104,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013			2014
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,7	99,3	100,0	102,8	105,5	107,6	108,0	108,5	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,4	100,0	103,2	106,0	107,9	108,2	108,5	...
Ausbauarbeiten	%	97,9	99,1	100,0	102,5	105,0	107,3	107,9	108,5	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,4	99,1	100,0	101,3	102,5	103,7	103,7	104,0	...
Bürogebäude	%	98,8	99,5	100,0	102,9	105,4	107,5	107,9	108,4	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,8	99,5	100,0	103,2	105,6	107,6	107,8	108,2	...
Straßenbau	%	96,7	99,0	100,0	102,3	105,5	107,8	107,9	108,1	...
							2012	2013		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	241,72	295,07	275,08	...
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	44,68	55,41	44,21	...
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	56,86	77,18	72,04	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
		Durchschnitt ¹					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	98,6	98,9	100,0	102,1	104,1	105,0	105,9	106,1	106,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,1	98,8	100,0	102,8	106,3	108,3	110,1	110,4	111,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	95,9	98,4	100,0	101,8	104,8	105,4	108,4	108,7	108,9
Bekleidung und Schuhe	%	98,0	99,3	100,0	101,2	103,3	105,1	108,6	107,4	104,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,6	99,0	100,0	103,1	105,4	105,9	107,8	107,8	107,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,3	99,9	100,0	100,4	101,1	101,5	102,2	102,2	102,2
Gesundheitspflege	%	98,2	99,2	100,0	100,7	103,2	103,8	99,7	99,8	99,8
Verkehr	%	98,6	96,7	100,0	104,5	107,7	107,1	107,2	106,6	107,2
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	93,8	92,9	92,7	92,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	98,6	100,3	100,0	99,7	100,6	104,1	102,0	104,5	107,2
Bildungswesen	%	103,9	99,7	100,0	99,6	94,0	93,4	92,3	92,3	92,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,8	98,9	100,0	101,5	103,6	104,1	106,7	106,5	106,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,7	100,0	101,6	102,6	102,9	104,7	104,9	104,8
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	102,1	93,4	100,0	106,4	108,7	107,4	104,8	104,9	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	99,1	96,9	100,0	103,3	104,9	104,8	103,9	103,9	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100) ...	%	102,8	98,5	100,0	105,3	107,0	107,1	106,6	106,5	106,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	101,3	96,0	100,0	105,6	105,8	105,6	103,9	103,7	103,7
Investitionsgüterproduzenten	%	99,2	100,0	100,0	101,2	102,2	102,4	103,1	103,1	103,1
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,7	99,5	100,0	103,5	106,3	107,5	109,0	109,0	109,0
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,3	99,7	100,0	101,7	103,3	103,5	104,6	104,6	104,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	99,4	100,0	103,8	106,8	108,1	109,6	109,6	109,7
Energie	%	108,3	99,3	100,0	109,7	113,0	112,6	111,3	111,2	111,4
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	124,3	100,7	114,9	129,7	135,8	141,7	...	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,3	104,4	125,3	143,0	153,9	162,3	...	...	...
Tierische Erzeugung	%	117,6	98,4	108,5	121,5	124,7	129,0	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	112,9	105,0	111,2	119,5	122,8	123,2	120,8	120,5	121,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	113,0	110,9	114,0	119,5	122,2	123,7	125,8	125,3	125,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	123,3	102,4	116,7	134,5	143,1	138,5	133,3	130,7	133,0
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	99,4	99,4	100,0	101,6	103,3	103,9	104,9	104,8	104,8
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,7	99,6	100,0	102,0	104,6	105,9	107,5	107,7	108,3
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	98,1	98,9	100,0	102,3	105,7	107,2	108,9	109,0	109,7
Kraftfahrzeughandel	%	99,5	99,8	100,0	101,2	101,9	101,7	101,9	101,9	101,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

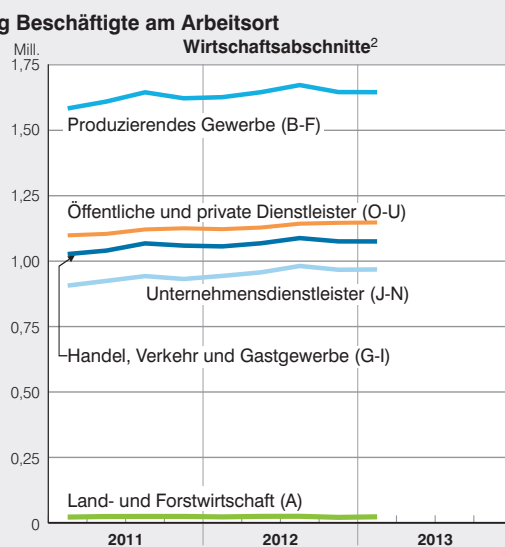
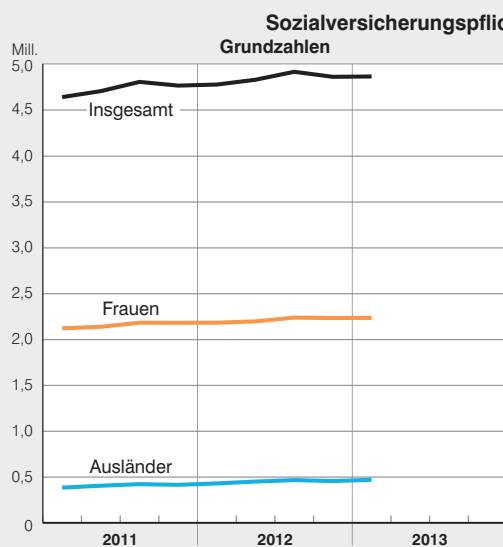
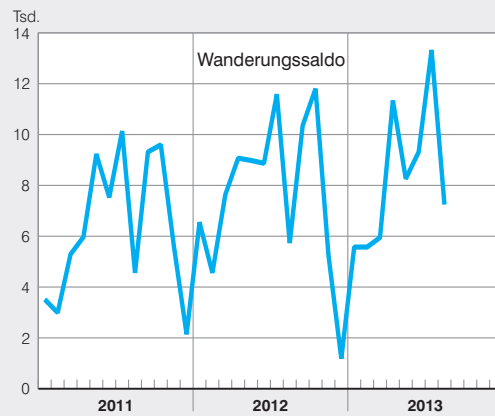
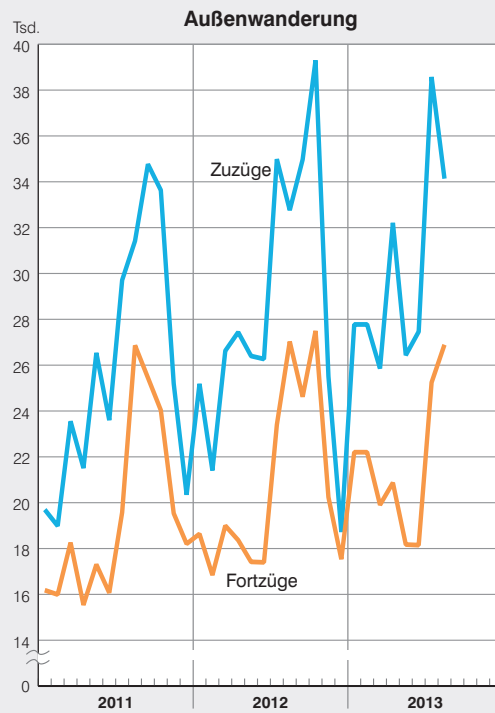
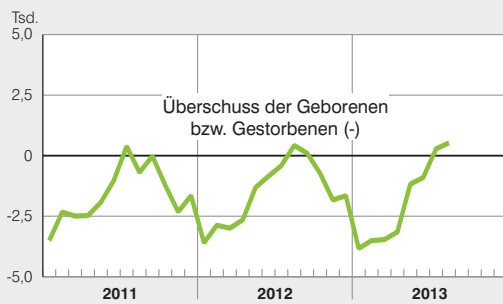
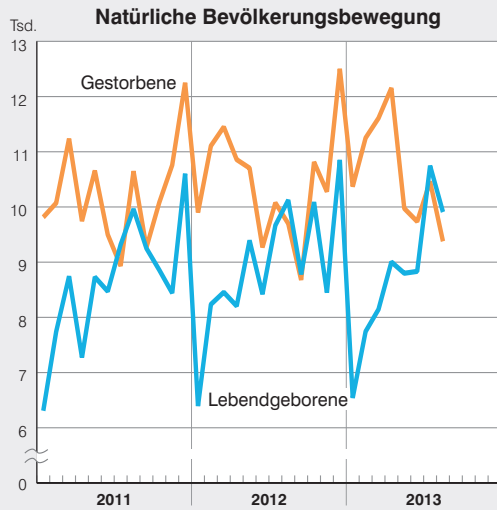
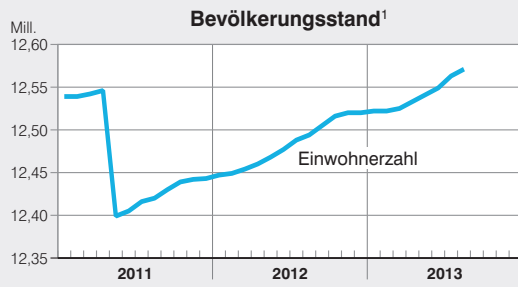
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

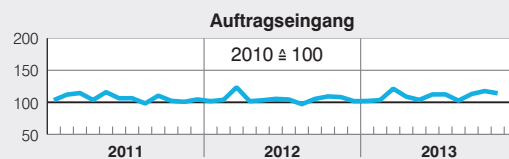
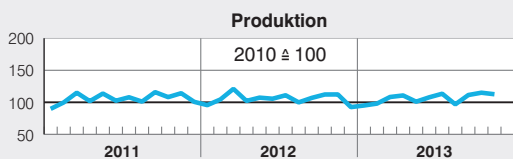
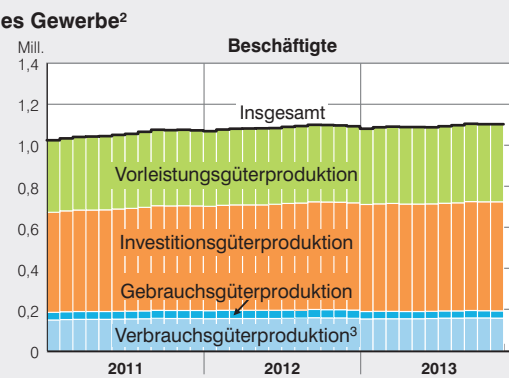
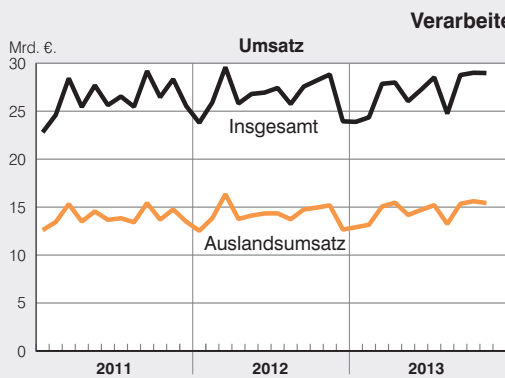
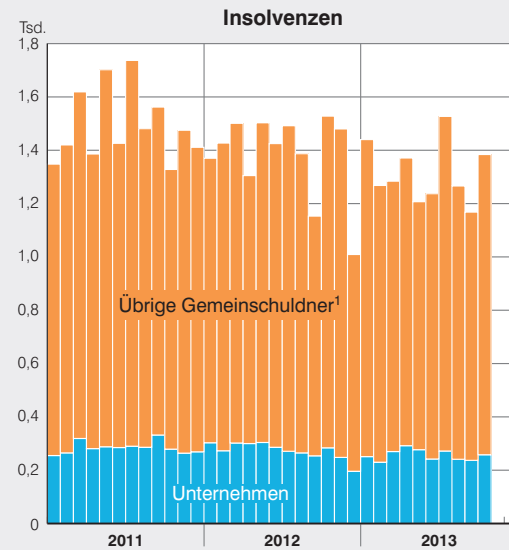
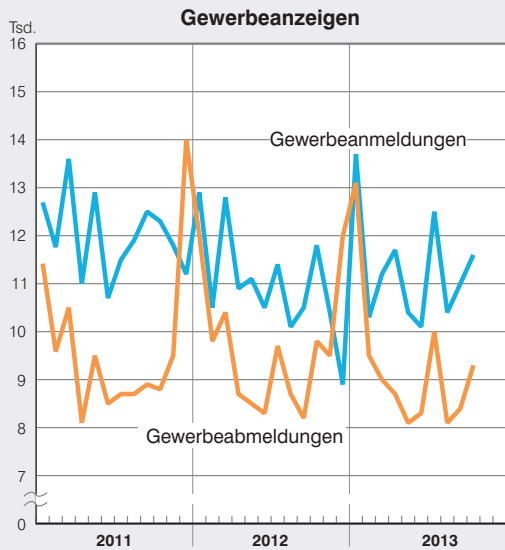
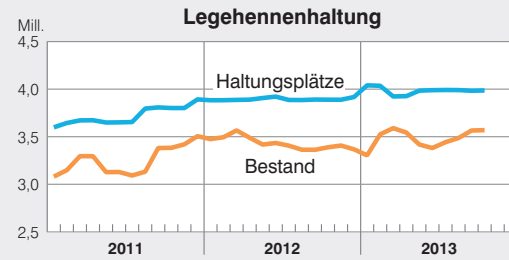
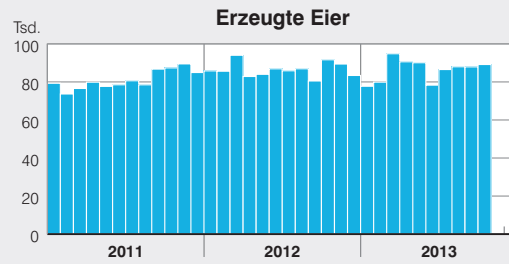
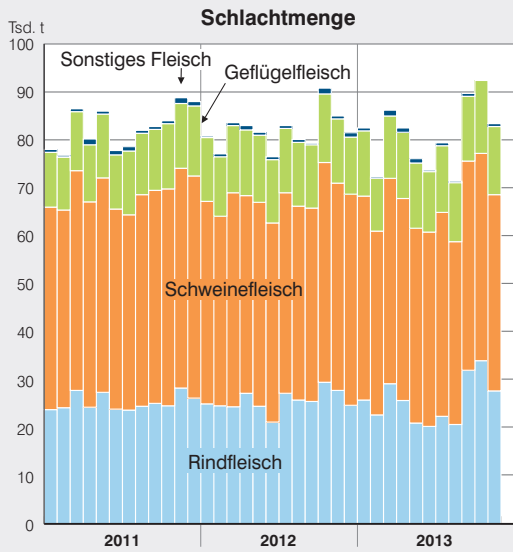
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

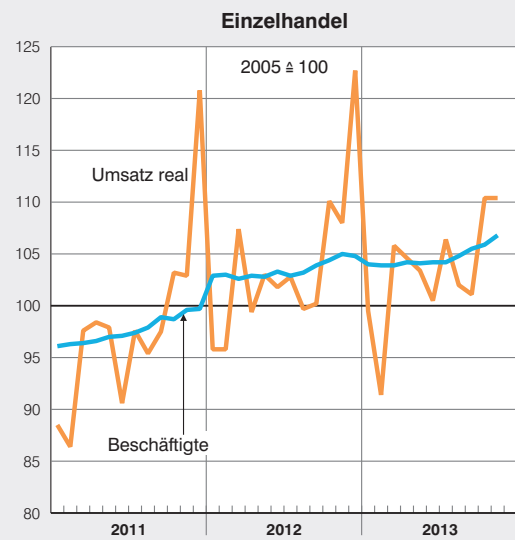
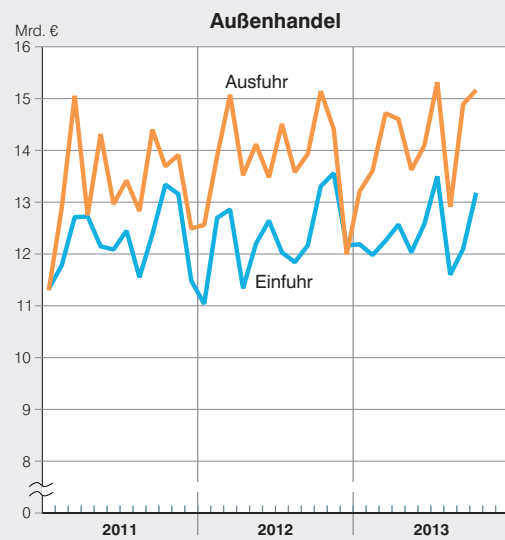
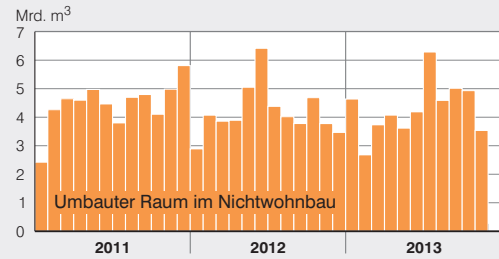
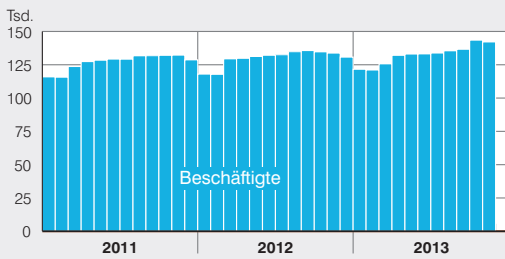
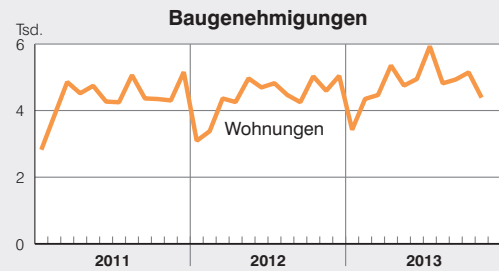
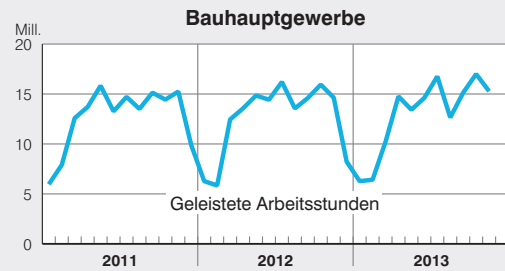
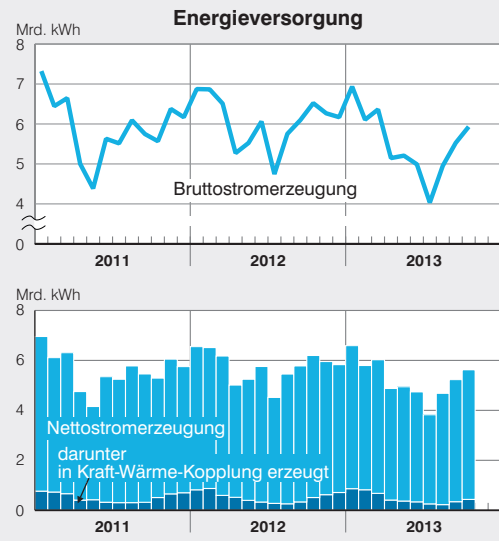
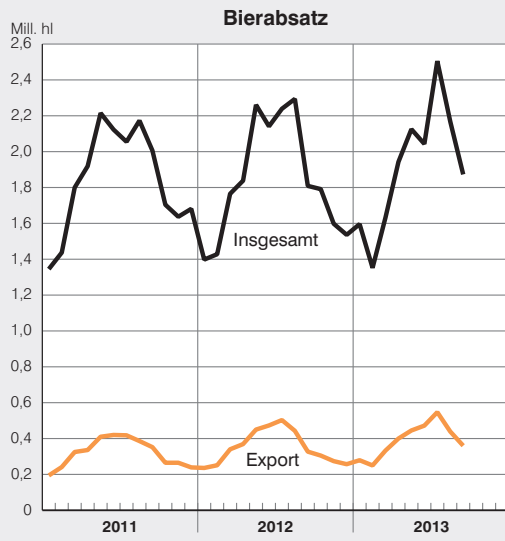


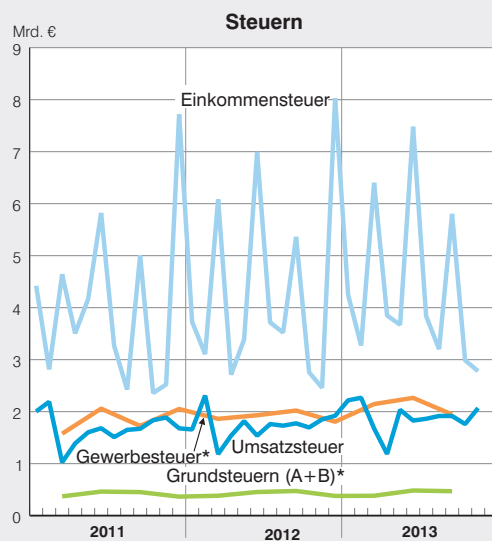
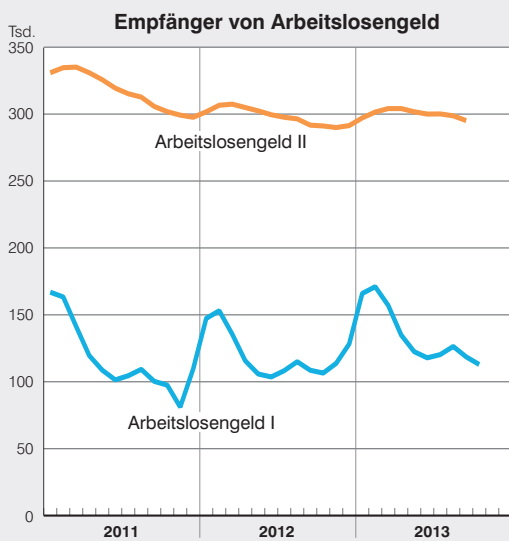
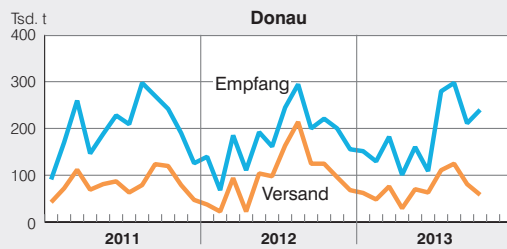
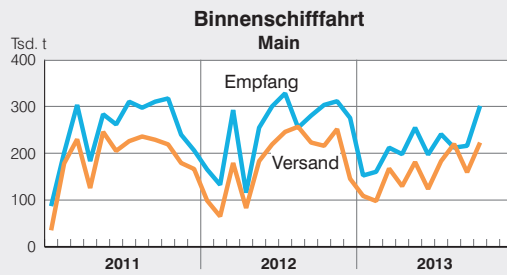
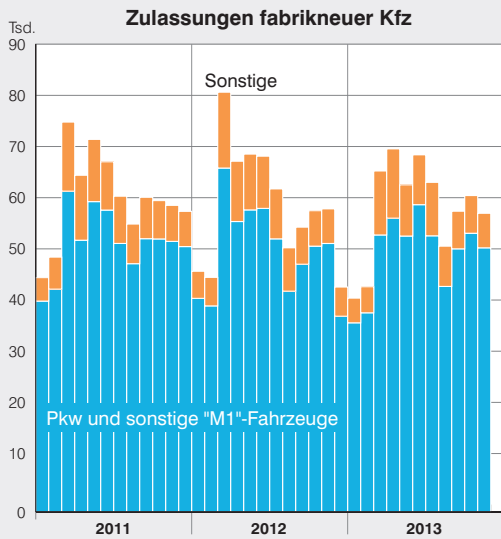
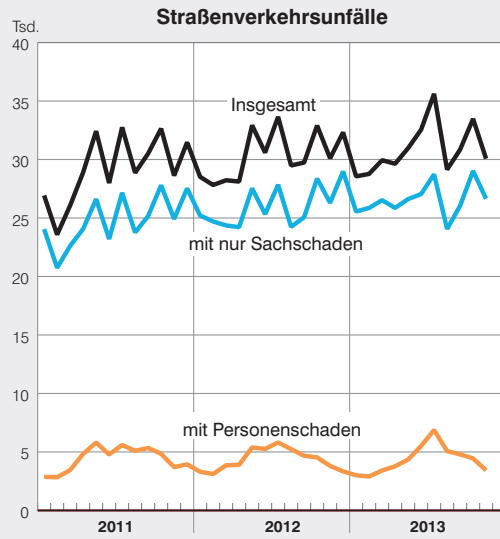
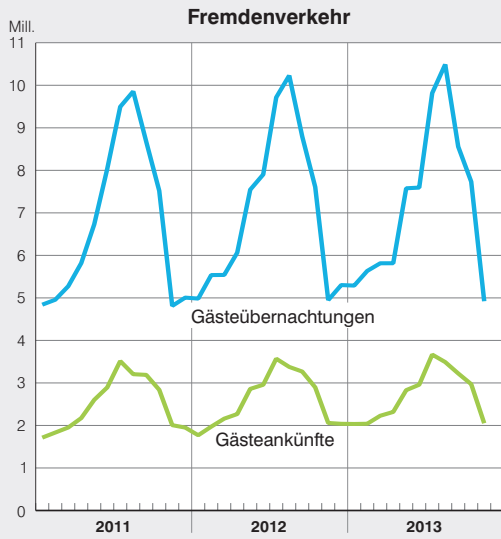
¹ Ab Mai 2011 Basis Zensus 2011.

² Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

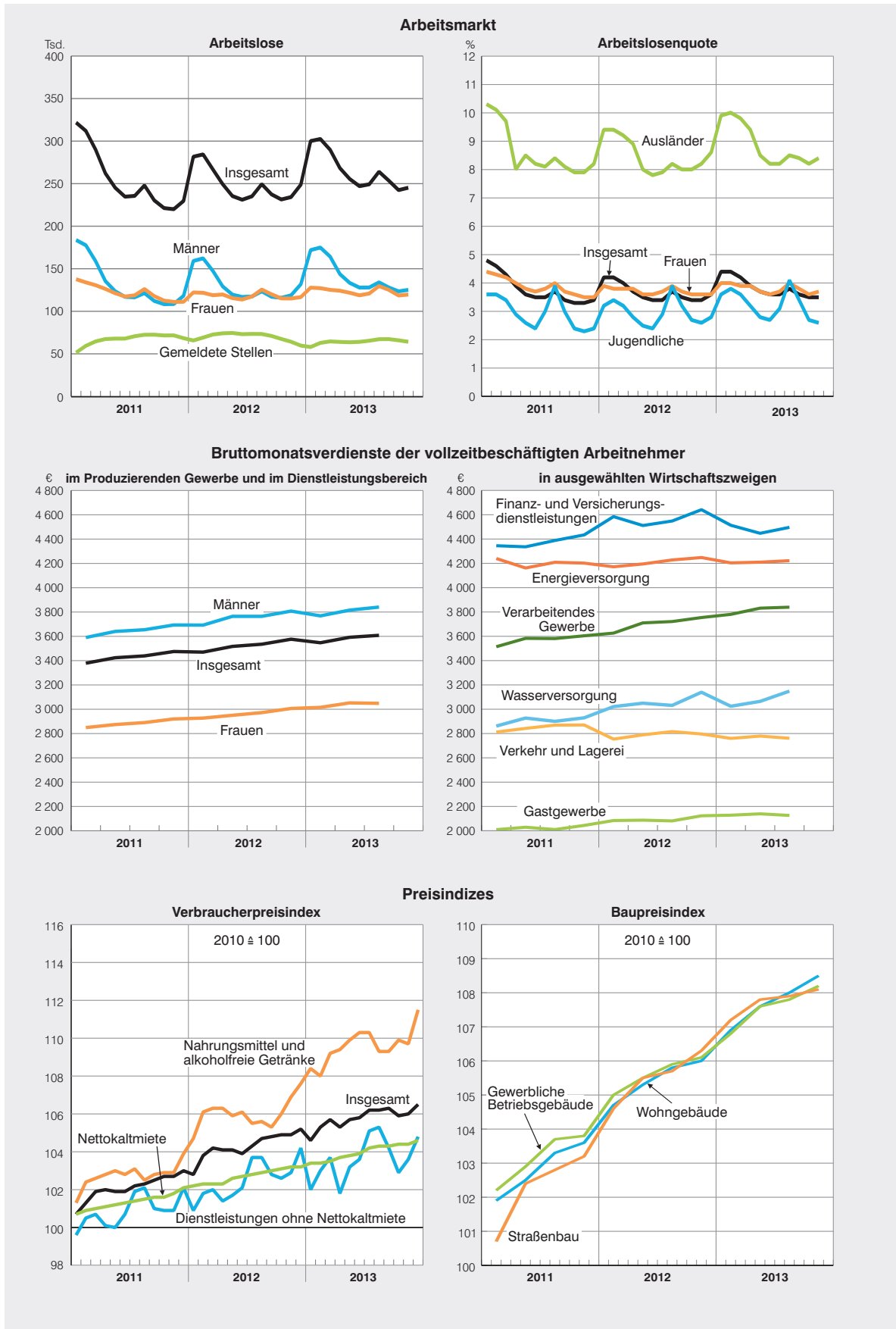


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.





* Quartalswerte.



Dezember 2013

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern 2. Vierteljahr 2013 Basis: Zensus 2011 (Gemeinden) 15,80 €

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern / Ergebnisse der Schnellmeldung – Wintersemester 2013/14 (Hochschulen)
- Lehrerausbildung in Bayern. Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung im Studienjahr 2012/13
- Personalstellen an den Hochschulen in Bayern 2011 (Hochschulen)
- Personalstellen an den Hochschulen in Bayern 2012 (Hochschulen)

Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22.09.2013

- Bundestagswahlen in Bayern – 1949 bis 2013 (Regierungsbezirke) 19,00 €

Wahl zum 17. Bayerischen Landtag am 15.09.2013

- Landtagswahlen in Bayern / Endgültiges Ergebnis (Bewerber und Abgeordnete) 2013 (Stimmkreise) 20,50 €

Bezirkswahlen in Bayern

- Bezirkswahlen in Bayern 1954 bis 2013 (Regierungsbezirke) 6,90 €

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Oktober 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2013
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2013
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im Oktober 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Energie und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern; Teil II: Jahresergebnisse 2011

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise) 8,40 €

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2013
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2013
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2013

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im September 2013
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2013

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im September 2013 (Häfen)
- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2013 (Häfen)

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern 3. Vierteljahr 2013 4,90 €

Steuern

- Einkommen der Personengesellschaften / Gemeinschaften in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie Jahreswerte von 2010 bis 2012 im November 2013
- Verbraucherpreisindex für Bayern / Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis November 2013 6,10 €
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im November 2013 (Bund) 4,40 €

Verdienste

- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern 3. Quartal 2013

Gesamtrechnungen

- Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen, Regierungsbezirken sowie Regionen Bayerns 2000 bis 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Pflegestatistik (Kreisvergleich) 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

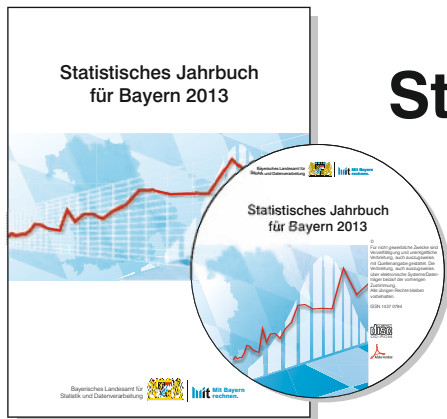
Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp. Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2014** ist als Datei verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen und kann auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2013

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2012
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 630 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München



Das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 bestellbar im Internet unter

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen